Saale-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland — Hallesche Neueste Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2.30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellgeld. Anzeigenpreis 0,13 RM. pro mm. die Reklamezeile 0,80 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postscheckkonto Leipzig 22815.

64. Jahrgang

Schriftleitung, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammel-Nr. 274 21. Telegramm-Adresse: Saalezeitung. Geschäftsstellen: Kleinschmieden 6, Massenhausring 1b. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Einzelpreis 15 Rpf. — Halle, Freitag, den 9. August 1929 — Nummer 186

„Die Konferenz am Rand der Katastrophe."

Neues in Kürze.

Der Monat Juli hat den völligen Stillstand der Auslandsanleihen an die deutsche Wirtschaft gebracht. Nicht eine einzige Anleihe an Deutschland ist im Juli in Neuyork zum Abschluß gekommen. Ob die etwaige Annahme des Youngplanes darin eine Aenderung schafft, ist sehr zweifelhaft, denn für die Geldgeber ist der Stand der deutschen Wirtschaft maßgebend und der wird durch den Youngplan nicht verbessert, sondern wesentlich verschlechtert, weshalb auch der ganz überwiegende Teil der großen Industrieverbände sich gegen die Tragbarkeit des Youngplanes ausgesprochen hat.

*

In den Berliner Strafanstalten kommen am 11. August 192 Strafgefangene gnadenweise zur Entlassung.

*

Pariser Blätter verbreiten wieder Meldungen, wonach die französischen Rheinlandmanöver am 1. September beginnen werden. Die entsprechenden Weisungen an die Militär- und Zivilbehörden seien bereits ergangen. In Berlin weiß man hiervon nichts. In der Pfalz beginnen die Manöver am 31. August.

*

Der Bankier Melchior, einer der deutschen Sachverständigen auf der Pariser Reparationskonferenz ist zur Teilnahme an den Verhandlungen der Regierungskonferenz im Haag eingetroffen. — Die vorübergehende Abreise des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht steht nicht im Zusammenhang mit Konferenzfragen, sondern ist lediglich privater Natur.

*

Die Londoner „Daily Mail" meldet: Die Industriellen der Liverpooler Maschinenfabriken haben 8 Prozent Lohnkürzungen zum 1. September durch Anschlag angezeigt. Die Gefahr einer Aussperrung von hunderttausenden von Arbeitern ist damit auch in der englischen Eisenindustrie ebenso wie in der Textilindustrie dringend geworden.

*

Der Londoner „Daily Telegraph" meldet aus Kalkutta: Auch in Bombay und Madras würden die Spinnereien geschlossen. In Bombay sind 200 000, in Madras 60 000 Arbeiter ausgesperrt. Man befürchtet den Generalausstand der indischen Textilarbeiter.

*

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Australien von neuen Gewerkschaftskrawallen gegen die Regierung. In Melbourne gab es bei Zusammenstößen am Dienstag 17 Schwerverletzte. Die regierungsfeindliche Bewegung, die die meisten Großstädte Australiens ergriffen habe, drohe in das kommunistische Fahrwasser zu geraten.

*

Die rumänischen Blätter bringen immer noch Berichte von den kommunistischen Ausschreitungen. In Constanza rückten die Kommunistentrupps gegen das Rathaus vor, das sie auch auf eine halbe Stunde besetzten. Bei der Vertreibung durch die Truppen, die aus dem Manövergelände zurückbeordert wurden, gab es vier Tote.

*

Der Rotterdamer „Courant" meldet aus Chikago: Infolge des Preissturzes auf dem Weizenmarkt erschossen sich innerhalb 24 Stunden drei Privatbankiers. Die Verluste der Kundschaft durch die verfehlte Spekulation sollen bis 10 Millionen Dollar betragen. Der Zusammenbruch am Weizenmarkt beginnt sich auf die übrigen Getreidemärkte auszudehnen.

Neue Reichsfinanznöte.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Geldsorgen für ultimo August drängen im Reichsfinanzministerium alle anderen Vorbereitungen in den Hintergrund. Nachdem indirekte Bankenverhandlungen mit amerikanischen Banken nicht zum Ziele geführt haben, sind neue Kreditverhandlungen mit Schweizer Banken aufgenommen worden. Sie sollen günstig stehen. Eine Kreditaktion des Reiches für Ultimo August ist bei dem geringen Steuereingang im August dringlich.

Die Rhein- und Saarfrage.

Aus dem Haag wird gemeldet: Reichsminister Dr. Stresemann suchte gestern den französischen Ministerpräsidenten Briand um 10,30 Uhr im Hotel des Indes auf, wo etwa eine halbe Stunde später auch Benesch eintraf. Die Besprechungen dauerten etwa eine Stunde. Ueber den Verlauf der Unterredung wurde eine offizielle Mitteilung nicht gemacht, doch verlautet, daß insbesondere auch die **Saarfrage** von Dr. Stresemann angeschnitten wurde.

Der bekannte Pariser Journalist Pertinax schreibt im Londoner „Daily Telegraph", Dr. Stresemann habe Briand in der wichtigen Besprechung mitgeteilt, daß er **nicht nach Genf abfahren wolle, bevor eine volle Regelung erzielt sei.** Daher schlage er vor, daß das Regierungshaupt dieses Jahr nicht nach Genf gehen solle. Außerdem sei Dr. Stresemann in Briand gedrungen, das **Saarproblem** in die augenblicklichen Erörterungen einzuschließen. Briand habe erklärt, er werde Dr. Stresemanns Ersuchen nachkommen, vorausgesetzt, daß die Saarfrage als eine Angelegenheit französisch-deutschen Interesses behandelt werde.

Räumungsgegensätze.

Rededuell Dr. Stresemann—Briand.

Die politische Kommission tagte um 4 Uhr nachmittags unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Henderson mit der Tagesordnung: **Rheinlandräumung** und Frage der in Punkt 3 der Genfer Resolution vom 16. September 1928 behandelten **Kontrollkommission.** Der Vorsitzende, Henderson, hatte dieses Arbeitsprogramm vorgeschlagen. Zunächst sprach Dr. Stresemann, dann Briand.

Dr. Stresemann

hat etwa folgendes ausgeführt:

Die Besetzthaltung deutschen Gebietes zehn Jahre nach dem Kriege entbehre jeder moralischen, rechtlichen und politischen Grundlage und stehe in Widerspruch zu dem gerade von der französischen Regierung vertretenen Gedanken einer europäischen Solidarität. Auch mit den Satzungen des Locarnopaktes und den Satzungen des Völkerbundes sei die Rheinlandbesetzung unvereinbar.

Dr. Stresemann wies darauf hin, daß der Versailler Vertrag eindeutig der deutschen Regierung ein Recht auf Räumung des Rheinlandes gebe, nachdem Deutschland seine gesamten Verpflichtungen uneingeschränkt erfüllt habe.

Bittere Klage führte er darüber, daß in den vier Jahren seit dem Abschluß des Locarnopaktes die damals gegebenen **Versprechungen nicht erfüllt worden sei.** Die deutsche öffentliche Meinung sei mit Recht aufs tiefste enttäuscht. Bisher seien nur unzulängliche Schritte getan worden. Das Anrecht Deutschlands auf Räumung des Rheinlandes nach Art. 431 des Versailler Vertrages sei von den alliierten Regierungen **bereits vor zwei Jahren anerkannt worden, da Deutschland völlig abgerüstet und die militärische Kontrolle** aufgehoben wurde.

Deutschland hat aber noch mehr getan, obwohl sich die deutsche Wirtschaft in einer schweren Notlage befinde, habe die deutsche den Youngplan als Grundlage einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage angenommen. Was die Sicherheitsfrage betrifft, so wiederholte Stresemann, daß Deutschland abgerüstet sei und niemand an eine Revanche denke.

Briand

erwiderte, er zweifle nicht an dem guten Willen der gegenwärtig Deutschland führenden Männer, doch gebe es keine Bürgschaft dafür, daß diese Männer noch lange am Ruder blieben.

Frankreich habe den Weltkrieg nicht gewollt und man könne sich nicht darüber wundern, wenn das französische Volk gewisse

Sicherheiten für die Zukunft

verlange. Aus diesem Grunde, so fuhr Briand fort, habe er in Genf die Einsetzung eines **Feststellungs- und Vergleichsausschusses** für die Rheinlande gefordert, in dem auch Deutschland vertreten sein soll. Frankreich besitze zwar gegenwärtig eine relative, aber keineswegs eine absolute Bürgschaft für seine Sicherheit.

Aus diesem Grunde könne das Rheinland nur etappenweise entsprechend der Annahme und Durchführung des Youngplans und der Einsetzung des Vergleichsausschusses geräumt werden.

— Demnach stehen sich jetzt der französische und deutsche Standpunkt in voller Schärfe gegenüber: Deutschland fordert die Räumung als bedeutungsloses bereits anerkanntes Recht, Frankreich will die Räumung von der Einsetzung einer Kontrollkommission abhängig machen, und zwar nicht etwa nur bis zur letzten Räumungsfrist des Versailler Vertrages, also bis 1935, sondern laut Erklärungen Briands an die französische Presse vor seiner Abreise **„für die Dauer der Locarnoverträge"**, was gleichbedeutend ist mit **dauernder Kontrolle.**

Gegensätze in der Finanzkommission.

Ueber die ebenfalls um vier Uhr begonnene Sitzung der Finanzkommission liegt im Wesentlichen nur das amtliche Kommunique vor. Aber wenn eine amtliche Auslassung — die doch stets sehr versöhnlich frisiert werden — von so ernsten Gegensätzen spricht, wie in diesem Falle, so ist das ein Zeichen äußerst kritischer Stimmung und Lage und sehr ernster Gegensätze.

Der englische Schatzkanzler Snowden

betonte, — so heißt es amtlich — von neuem **die Unmöglichkeit für die britische Regierung, den Sachverständigenbericht anzunehmen, bevor er mit Bezug auf die Verteilung der Annuitäten geändert sein würde.** Er legte Nachdruck auf die Bedeutung, die der Frage der **Sachlieferungen** für Großbritannien als Ausfuhrland bekomme. Er schlug vor, eine Unterkommission von Sachverständigen in Betracht zu ziehen, die u. a. die Nachprüfung der Verteilungsgrundlage vorzunehmen hätte, sie mit den bestehenden Abkommen in Einklang zu bringen.

Der französische Finanzminister Chéron

stellte fest, daß es **für die französische Delegation unmöglich sei, Snowdens Vorschlag anzunehmen.** Mit dem Vorschlag einer neuen Aufteilung der Jahreszahlungen setzte **Snowden den Plan der Sachverständigen geradezu einem Mißerfolg aus.**

Man kann nicht daran denken, entweder den Anteil der Frankreich zukommt, in Frage zu ziehen, oder die Form, unter der er Frankreich zugestanden wurde. Das ist eine sehr klare Stellungnahme, von der sich die Delegation nicht entfernen kann.

Die übrigen Delegierten riefen eindringlich zur Verständigung, dann vertagte sich der Ausschuß auf Sonnabend.

Die Krisis.

Die französische Presse und auch die amtliche Pariser Handelsagentur sprechen von ernstester Gefahr des Abbruchs der Konferenz, zumal Snowden im politischen Ausschuß so schwere Angriffe gegen Frankreich gerichtet habe, wie kein englischer Staatsmann vor dem Kriege.

Auch die Londoner Zeitungen sehen die Lage als äußerst bedenklich an. Die „Daily Mail" sagt, Snowden habe die Konferenz „an den Rand des Abbruchs gebracht", „Daily Chronicle" und andere Zeitungen erklären, „in den meisten Kreisen hält man den Abbruch für unvermeidlich.

Einige wenige französische und englische Pressestimmen sprechen allerdings die Hoffnung auf Ueberwindung auch dieser Krisis aus.

Philip Snowden.

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Der britische Schatzkanzler Philip Snowden wird auf der Tagung im Haag zum ersten Mal in seiner Laufbahn eine Rolle spielen, die ihn in den Mittelpunkt der weltpolitischen Bühne rückt. In der Arena von Westminster hat der jetzt 65 Jahre alte Labourführer bei vier oder fünf Gelegenheiten die Aufmerksamkeit auf seine Person konzentriert, aber im allgemeinen hat er hinter den Kulissen gewirkt. Nicht gerade als Statist, aber als Statistiker. In der stillen Studierstube stellte er das Material zusammen, das die Mac Donald, Thomas, Henderson und andere im Unterhaus und in der Volksversammlung in Kampfrhetorik umprägten. Wenn aber Snowden selbst ausnahmsweise sich am Turnier beteiligte, so gab es Lanzensplitter, und er bewies, daß er es auch mit den besten Kämpen der Gegenseite aufnehmen konnte. Seine Rededuelle mit Winston Churchill, seinem Vorgänger (und Nachfolger) im Amt waren Zweikämpfe zweier Meister der Rede. Churchill temperamentvoll, aggressiv, geist- und witzsprühend. Snowden kühl, spöttisch, unerschütterlich. Seine kalten Hohnstrahlen vielleicht wirkungsschärfer als das prasselnde Feuerwerk Churchillscher Redekunst.

Im Haag muß es sich erweisen, ob Snowden auch Briand gegenüber seinen Mann stellen wird. Die Engländer hoffen und prophezeien es. Und merkwürdig: es sind vor allem die Konservativen, die auf Snowden vertrauen und überzeugt sind, daß der kleine Mann mit dem Hinkfuß und dem quadratischen Kinn — „Energie" — entweder sämtliche englischen Punkte auf der Konferenz durchdrücken oder aber, wenn das unmöglich sein sollte, den ganzen Youngplan in die Luft sprengen wird. Denn, so folgern diese konservativen Bewunderer des Schatzkanzlers der Labourparty, wenn Snowden, der sich auf die englischen Forderungen festgelegt hat, nachgibt, so untergräbt er seine eigene Stellung in England und seinen Ruf als zäher Verfechter des einmal eingenommenen Standpunktes. Wenn er nicht nachgibt, so kann nichts weiter passieren, als daß der Youngplan eben in die Brüche geht, und dann ist ja noch der Dawesplan da. Gegen diese Politik des Biegens oder Brechens wenden sich die — allerdings vorsichtig formulierten — Warnungen einiger liberaler Zeitungen, die fühlen, daß ein Zurückgreifen auf den Dawesplan keine Lösung des Problems darstellt.

Die englische Stellungnahme läßt sich kurz in drei Punkte zusammenfassen. Erstens: Beibehaltung des Verteilungsschlüssels von Spaa. Zweitens: Aufhebung oder wenigstens wesentliche Einschränkung der deutschen Sachlieferungen. Drittens: Beschränkung der Funktionen der Reparationsbank auf Reparationsaufgaben. Daneben gibt es noch eine Reihe minder wichtiger Punkte, deren Regelung im englischen Sinne man von Snowden erwartet. Aber man läßt durchblicken, daß man hier zu Konzessionen bereit ist, solange Snowden in den drei Hauptforderungen fest bleibt.

Nun ist es sicher, daß Snowden diese Forderungen mit dem ihm eigenen Nachdruck vertreten wird. Weniger sicher ist, daß er so weit gehen wird, die Konferenz an der Nichterfüllung scheitern zu lassen. Ueber eines besteht kein Zweifel: Snowden wird nicht in allen Punkten nachgeben. Er wird aber selbst nicht damit rechnen, daß er seinen Standpunkt restlos durchsetzen kann. Die deutschen Sachlieferungen zum Beispiel kann auch der energischste und geschickteste englische Haag-Delegierte nicht aus dem Youngplan hinausmanövrieren.

Snowden wird also wohl zum Kompromiß bereit sein. Auch er wird sich dem Einfluß der in der Konferenz auftretenden Strömungen und Gegenströmungen nicht entziehen können, und wenn man eine Prophezeiung wagen darf, so ist es die, daß Snowden trotz aller in London proklamierten Thesen im Haag die eine oder andere dieser Thesen über Bord wirft, um das Reparationsschiff in den Hafen zu bugsieren. Snowdens Position ist nicht ganz so unangreifbar, wie gewisse englische Kreise es sich vortäuschen. Es bleibt auch abzuwarten, wie er mit den in den letzten Tagen laut gewordenen französischen Drohungen mehr finanzieller als politischer Couleur — Torpedierung des Sterling-Kurses und Hinauftreibung des englischen Bankdiskonts — fertig wird.

Die englischen Delegierten werden für bedingungslose Rheinlandräumung und gegen die Einsetzung einer Feststellungskommission im Rheinland eintreten. Die Labour-Regierung hat ja schon verschiedentlich enttäuscht. Aber in diesem Punkte kann sie die englische öffentliche Meinung unmöglich mißachten.

A. Busse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0001

General von Seeckt über den Zukunfts-Krieg.

Anläßlich des 15. Jahrestages des Kriegsausbruchs erschien im Londoner „Evening Standard" ein Artikel des früheren deutschen Chefs der Heeresleitung, General v. Seeckt, über das Thema „Der Krieg der Zukunft". General v. Seeckt, der in den einleitenden Worten der Zeit als glänzendster Soldat der jetzigen Zeit und Schöpfer der modernen deutschen Armee bezeichnet wird, kommt zu dem Schluß, daß in einem künftigen Krieg der erste Schlag so schnell und kräftig als möglich geführt werden müsse, wenn es gelte, den Sieg zu erringen.

Zu diesem Zweck sei ein äußerst bewegliches, durchtrainiertes, durchorganisiertes, gut geführtes und gut bewaffnetes Heer erforderlich. Die wachsende Macht des vernichtenden Kriegsmaterials, die in einem kommenden Kriege eine entscheidende Rolle spielen werde, könne nur durch ein innerlich gefärktes Personal ausgeglichen werde, das durch seine Willenskraft und seinen Charakter sowie durch seine Kenntnisse und technische Geschicklichkeit dieses Materials zu beherrschen verstehe. Die Erfordernisse und Bedingungen, die einen modernen Krieg an die Soldaten stellte, könnten nur durch ein Berufsheer erfüllt werden, dessen Größe aber beschränkt sein müsse.

Französische Spionage.

„Manchester Guardian" veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über das französische Spionagesystem am Rhein und führt in einem Leitartikel dazu aus, er habe immer wieder auf den Schaden hingewiesen, der dem Frieden Europas und Deutschlands im besonderen durch die Anwesenheit französischer, britischer und belgischer Truppen auf deutschem Boden zugefügt werde. Der französische Geheimdienst am Rhein sei unter dem Schutz der Besetzung in der Lage, das Rheinland als Basis für ein Spionagesystem zu benutzen, das sich über ganz Deutschland ausdehne.

Das Mißtrauen und die Mißstimmung, die ein solches System errege, müsse jedem klar sein. Dieses Spionagesystem ist einer der vielen Gründe für die sofortige, völlige und bedingungslose Räumung.

Das neue Republikschutzgesetz.

Die Vorarbeiten für das neue Republikschutzgesetz sind laut „Berliner Tageblatt" im Reichsministerium des Innern so weit fortgeschritten, daß das Reichskabinett den Entwurf gegen Ende dieses Monats vorlegen und Anfang September an den Reichsrat weiterleiten kann.

Sonderbare Verfassungs„feier" in München.

Im Münchener Stadtrat hielt Oberbürgermeister Dr. Scharnagl zum zehnten Verfassungstage eine längere Ansprache, in der er zunächst auf die schwierigen Umstände hinwies, unter denen das Verfassungswerk von Weimar zustande kam. Er betrachte es als eine Gewissenspflicht, erklärte er, darauf hinzuweisen, daß nach seiner Auffassung die Erhaltung der Unabhängigkeit der Gemeinden in der Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben am stärksten dadurch gewährleistet sei, daß die Gemeinden in engster Verbundenheit mit einem Staate blieben, wie er in seiner Machtstellung in der früheren Verfassung festgelegt worden sei. Daß die Verfassung vom Jahre 1919 der Reichsverwaltung Wege öffnete zur Untergrabung der Selbständigkeit der Länder, sei nach seiner Auffassung ein schwerer Mangel, der die Lebenskraft der Länder beeinträchtige.

An der Kundgebung zur Verfassungsfeier beteiligten sich die Fraktionen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten nicht. Die Fraktion der Sozialdemokraten, die gegen verschiedene Wendungen in den einleitenden Ausführungen des Oberbürgermeisters, die sich mit dem Umsturz beschäftigten, Protestrufe hatte laut werden lassen, verließ im Verlaufe der Ansprache geschlossen den Saal.

„Organisierter Mord."

Unter dieser Ueberschrift berichtet der „Vorwärts" u. a.: Die nächtlichen Ueberfälle kommunistischer Rowdys auf Reichsbannerleute nehmen kein Ende. Gestern abend wurde wieder ein Mitglied des Reichsbanners in Neu-Köln überfallen und niedergestochen. Etwa 25 bis 30 Mann, die das Abzeichen der kommunistischen Jugendinternationale trugen, drangen auf den Wehrlosen ein und brachten ihm mehrere tiefe Messerstiche in den Kopf und in den Hals bei. Leider gelang es allen, im Dunkel der Straße zu entkommen. Eine Stunde vorher war auf einem 20jährigen Reichsbannermann am Cottbuser Ufer ein ähnlicher Ueberfall verübt worden. Die Rowdys flüchteten, nachdem sie noch geäußert hatten, daß es jedem Reichsbannermann, der sich in der dortigen Gegend sehen ließe, ebenso ergehen würde.

Die Volkspartei fordert Klarheit.

Aus Berlin verlautet: Der Konflikt zwischen Volkspartei und der Sozialdemokratie wird dadurch verschärft, daß Ministerpräsident Braun in Preußen keine Initiative zur Aufnahme der Volkspartei in die preußische Regierung mehr ergreifen will. Wie wir hierzu erfahren, soll am 11. August, wenn sämtliche Minister Preußens wieder in Berlin sind, eine Demarche der Volkspartei des Preußenlandtages beim Ministerpräsidenten Braun erfolgen, um klare Bahn zu schaffen. Nicht nur die Haager Konferenz, auch die innenpolitische Gestaltung der Dinge im Reiche und Preußen birgt Krisengefahren.

Tagung der Handwerkerorganisationen.

Die Vorstände des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages sowie des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks traten zu einer gemeinsamen Sitzung in der Handwerkskammer in Breslau zusammen. Nach Erstattung des Geschäftsberichts wurde über die Stellungnahme zu dem Ergebnis der Pariser Sachverständigenkonferenz berichtet. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Festsitzung von Richtlinien für ein mit den übrigen Spitzenverbänden der Wirtschaft dem Reichstag vorzulegendes Reformprogramm, als Unterlage für die Verhandlungen der Ausschüsse des Kammertages und des Reichsverbandes über Finanz- und Wirtschaftspolitik, Sozialpolitik sowie Verfassungs- und Verwaltungsreform.

Im Anschluß daran wurde die Durchführung der Handwerksnovelle erörtert, sowie der Vorbericht über die Arbeiten des Rationalisierungsausschusses entgegengenommen. Zum Schluß wurde Bericht erstattet über die Tätigkeit des Deutschen Handwerksinstituts sowie des Verwaltungsausschusses des Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages.

Nach den bisherigen Dispositionen erfolgt der Stapellauf des letzten Neubaus aus dem Kreuzerprogramm, der Kreuzer „E" Anfang September. Ungefähr im gleichen Monat dürfte auch die Indienststellung des Kreuzers „Karlsruhe" erfolgen, der den jetzt außer Dienst gestellten Kreuzer „Berlin" ersetzen wird.

Durchführung des Vermahlungszwangs.

In Pressemitteilungen der letzten Zeit ist davon die Rede gewesen, daß eine Reihe von Großmühlen einen Druck auf den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft in der Richtung auszuüben versucht hätten, eine Aenderung der Vorschriften über die Vermahlung von Inlandsweizen herbeizuführen.

Wie wir vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hören, ist dort weder von einem solchen Druck etwas bekannt, noch besteht dort die Absicht, die Bestimmungen des Gesetzes über die Vermahlung von Inlandsweizen, wonach die Mühlen in der Zeit vom 1. August 1929 bis 31. Juli 1930 mindestens 80 v. H. und in der Zeit vom 1. August bis 30. November 1929 mindestens 40 v. H. Inlandsweizen zu vermahlen haben, außer Kraft zu setzen oder abzuändern.

113 905 000 000 M. in Beispielen

Wollte man die Summe von 113 905 000 000 Mark, die Deutschland nach dem Young-Plan ohne die Sonderleistungen aufbringen soll, in deutschen Einmarkstücken hintereinander aufzählen, dann könnte man sämtliche Schienenstränge sämtlicher Eisenbahnen der Erde fortlaufend mit den Silberstücken belegen, jedes Gleis also Stück an Stück mit je einer Mark auf jeder Schiene und behielte noch mehr als genug übrig, um in Deutschland sämtliche Eisenbahngleise, einschließlich der Kleinbahnstrecken, nochmals mit einer keinen Zwischenraum lassenden Reihe von Markstücken zu belegen.

Eine Geldrolle aus deutschen Fünfmarkstücken im Werte von 113 905 000 000 Mark wäre ungefähr 54 000 Kilometer lang. Der Aequator dagegen mißt nur 40 000 Kilometer, der Erddurchmesser 12 712 Kilometer; die Länge beider zusammen also beträgt noch nicht einmal 54 000 Kilometer. Das Flugzeug, das kürzlich mit 420 Stunden den Welt-Dauer-Rekord flog, hätte noch 150 Stunden länger in der Luft bleiben müssen, wenn es die Länge der deutschen Tribut-Fünfmark-Rolle hätte „abfliegen" wollen.

113 905 000 000 Mark, in Zehnmarkscheinen nebeneinandergelegt, bedecken die Fläche von etwa 12 500 Quadratkilometern. Wollte man sie auf der Insel Helgoland unterbringen, dann müßte man jeden Fußbreit der Insel unter einer Schicht von mehr als 20 000 übereinandergelegten Zehnmarkscheinen begraben. Für den Betrag von 113 905 000 000 Mark erhält man mehr als 81 Millionen Pfund Feingold. Das ist beinahe das Siebzigfache der Weltproduktion.

Auf den höchsten Berg der Erde, den Mount Everest in Indien, müßte man noch den höchsten Berg Deutschlands setzen, die Zugspitze, um die Höhe zu erreichen, die 113 905 000 000 Mark in übereinandergeschichteten Tausendmarkscheinen ergeben!

Macdonald kommt nach dem Haag.

Aus dem Haag wird gemeldet: Das Eintreffen des englischen Ministerpräsidenten Macdonald, das nach einer gestern vormittag hier eingegangenen telephonischen Mitteilung des englischen Botschafters in Paris zunächst auf Dienstag festgesetzt ist, wird hier mit großer Ungeduld erwartet, da die Verhandlungen der sechs Delegationsführer der Großmächte erst mit dem Eintreffen Macdonalds in die entscheidende Phase eintreten sollen.

Der politische Ausschuß wird voraussichtlich bis zum Eintreffen Macdonalds jedenfalls keine grundsätzlichen Entscheidungen treffen. Auf französischer Seite rechnet man damit, daß die Konferenz bereits am 24. oder 25. August zum Abschluß gelangen wird. Von französischer Seite wird mitgeteilt, daß bereits zum 25. August Briand den Kabinettsrat einberufen habe, in dem er seine Teilnahme zugesagt hat, jedoch werden derartige Aeußerungen allgemein nur mit größter Vorsicht aufgenommen.

Amerika bleibt neutral.

Der Pariser „Herald" meldet aus Washington: Im Weißen Hause wird erklärt, daß Amerika Abänderungen am Youngplan als außerhalb seiner Interessen liegend, ansehe. Amerika wolle nur die Sicherstellung seiner Forderungen an die Alliierten, ohne darüber hinaus sich in die innerpolitischen Verhältnisse und Auseinandersetzungen der europäischen Mächte einzumischen. Präsident Hoover hat dem Heraldvertreter erklärt: Das Zeitalter Wilsons wiederholt sich für Amerika nicht. Wir bleiben fern von europäischen Konflikten.

Milderung der Prohibition.

Aus Neuyork wird gemeldet: Nach den letzten Anweisungen des Oberkommissars für die Prohibition sollen die amerikanischen Staatsbürger, die Wein, Bier und Apfelwein zu eigenem Verbrauch in ihrem Hause herstellen, von den Prohibitionsbehörden daran nicht behindert werden.

Abbruch der Verhandlungen zwischen Rußland und China.

Nach einer japanischen telegraphischen Meldung aus Mandschuli sind die direkten chinesisch-russischen Verhandlungen abgebrochen worden. Die Delegierten Chinas reisen heute nach Nanking zurück. Nach einem Telegramm aus Charbin deutet die Wiederaufnahme der russischen Luftdemonstrationen auf der Linie Pogranitschna—Mandschuli auf eine neuerliche Spannung zwischen Rußland und China hin.

Zusammenstöße zwischen indischen Spinnereiarbeitern und Mohammedanern.

Aus Kalkutta verlautet: Die Zahl der während der Zusammenstöße vom 6. August zwischen Spinnereiarbeitern und Peshmari-Mohammedanern getöteten Personen beträgt nunmehr 7, die Zahl der Verletzten 24. Die Behörden haben infolge der noch bestehenden großen Erregung der Gemüter alle öffentlichen Versammlungen untersagt. Der Streik der Spinnereiarbeiter nimmt an Ausdehnung zu.

Aus Posen wird gemeldet: Den Blättern zufolge erhielten acht weitere deutsche Besitzer im Bezirk Bromberg den Liquidationsbeschluß zugestellt. Sie haben bis 20. August ihre Besitzungen zu räumen. — Und unser Auswärtiges Amt? Sollen denn dem Wahn der Verständigung mit Frankreich alle deutschen Minderheiten geopfert werden?

In der Linkspresse wird von einer teilweisen Krisis im Haag gesprochen. Die Berliner Börse ist wegen des Ausgangs im Haag nicht optimistisch, was in den starken Kursrückgängen der letzten Tage Ausdruck findet.

Der singende Bauernhof

in Horneby.

Ein anmutiges Klingen tönt jetzt Tag für Tag aus dem sonst so stillen Bauernhof Astgaarden in Horneby auf der Nordspitze der dänischen Insel Seeland, nur eine halbe Meile entfernt von Hornbek, und alle die Menschen, die da heut vorbei kommen, stehen eine Weile still und lassen sich von den Einwohnern erzählen, daß es überhaupt des Singens und Klingens im Bauernhof Astgaarden jetzt kein Ende nimmt.

Hier hat sich eine muntere Gruppe junger Menschen eingenistet: ein halbes Hundert Schüler und Schülerinnen der Volksmusikhochschule in Charlottenburg. Sie verbringen hier eine kurze Zeit der Erholung und immer getreu ihrem Wahlspruch: „Singt euer ganzes Leben lang!" erheben sie sich des Morgens unter Gesang und mit einem schönen Abendlied gehen sie zur Ruhe. Das heißt, sie haben die Sache anders eingerichtet. Es ist da unter diesen jungen Menschen gleichsam eine Wache eingeteilt worden und allmorgendlich müssen immer zwei Mann oder zwei Mädchen das „Erhebet euch von der Erde oder eine andere Rebeille bei ihrem Rondegang anstimmen und die Schläfer wecken.

Sechsundfünfzig junge Menschen, alle in hübschen Trachten nach Art von Wandervögeln. Arbeiter, Akademiker, Junglehrer, Kontoristinnen, alle vereinigt unter dem fröhlichen Zepter der heiligen Musika. Neben der Pflege des Volksliedes sind es vor allem unsere beinah vergessenen alten Volkstänze und die hundert verschiedenen Spiele, die diese junge Schar liebt und übt und anderen wieder nahebringen will. Löbliches Werk! Wovon auch der singende Bauernhof in Horneby noch lange ein Andenken behalten wird . . .

Natürlich sind unter so vielen Menschen aus verschiedensten Lebenssphären auch die mannigfaltigsten Anschauungsweisen religiöser, politischer Natur anzutreffen. Aber was anderwärts trennen würde, trennt sie nicht: Die Musik hält sie zusammen und die Liebe zum Volkstum. Sie kommen aus den verschiedensten Lagern unserer Jugend und Jugendbewegung, und alle bringen nicht das Trennende oder Unterscheidende in ihrer kleinen Gemeinschaft zum Ausdruck, sondern das Einigende und Zusammenknüpfende in reizvoller Mannigfaltigkeit.

Neben den allgemeinen Festgesängen und Spielen, die wir in Deutschland für die verschiedenen Jahreszeiten und Feiertage haben, und die die singende, spielende Schar den erstaunten Augen und lauschenden Ohren der dänischen Bauern vorführt, kommt zur Bereicherung aller noch mancher mehr örtlich oder individuell bestimmte schöne Sang zum Vortrag. Es gibt keine Unduldsamkeit unter dem Zeichen der Musik; gerade wie es auf dem großen Sängerfest in Wien finden sich alle zu einer herzlichen Gemeinschaft zusammen.

Auch ein Orchester ist da. Einzelne Burschen und Mädchen hat Musikinstrumente mit. Geigen, Gitarren, Klampfen, Mandolinen, die Mundharmonika nicht zu vergessen. Da wechselt dann immer eine Gruppe die andere ab, auf daß nur ja keinen Augenblick lang der Bauernhof Astgaarden zu klingen aufhöre!

Freilich leben sie recht einfach, gleichsam in spartanischer Zucht. Ohne Erlaubnis dürfen sich keine Grüppchen entfernen, und eine Reihe entbehrlicher Genüsse sind verboten. Sonst aber leben sie nach freier Satzung in fröhlicher Harmonie.

Sie verpflegen sich sogar größtenteils selbst, das heißt ein Maurer unter ihnen hat ihnen eine Küche gebaut und da noch so manche andere Handwerkskategorie in der singenden Schar vertreten ist, so vermögen sie sich das meiste selbst herzurichten. Da kostet denn die ganze Reise samt 14tägigem Aufenthalt nur 63 Mark für jeden Teilnehmer. Das nennt man wohl eine billige Auslandsreise!

Während eine Gruppe von Violinspielern sich vor der Scheune aufgebaut hat, singt ein Chor vielstimmig dazu die Weise des Liedes, und eine Schar junger Burschen turnt unterdes all die Uebungen und Bewegungen vor und mit einer Kraft und Gewandheit, wie man sie schöner kaum auf der Hochschule für Leibesübungen in Spandau zu sehen bekommt. Es ist eine rechte Freude um das Leben und Treiben auf dem singenden Bauernhof in Horneby.

Heinrich Wagener.

Das Orakel von Siwa.

Vor Jahrtausenden zogen die Großen der damaligen Zeit endlose Tagereisen durch die Lybische Wüste nach Orakel von Siwa gläubig nach Vergangenheit und Zukunft zu befragen. Alexander der Große zog mit seiner Armee von Mersa Matru nach Siwa. Immer geringer wurden die Wasservorräte. Ringsum nichts als glühender Sand. Durst und Erschöpfung ließen die Truppen beinahe zusammenbrechen. Nur die Vögel, die einen feineren Orientierungssinn haben als die Menschen, haben den Verzweifelten noch rechtzeitig den Weg gewiesen. Auch Alexander der Große hat das Orakel befragt und es hat ihm bestätigt, daß er ein Sohn des Zeus sei.

Durch Jahrhunderte war Siwa die Hauptstadt des Königreichs der Ammoniten. Alle, die das Orakel von Siwa befragten, hinterließen reiche Gaben. So spendete Alexander die ganze Kriegskasse einer seiner Armeen, einen gewaltigen Goldschatz. Die Nekropolis, jetzt „Djebel Muta", der Berg der Toten, genannt, beherbergt unzählige Gräber. Sie waren einst mit Kostbarkeiten gefüllt, die man den Toten mitgegeben hatte. Heute sind die Kostbarkeiten und Mumien geraubt. Die Grabgewölbe sind leer. Ueberhaupt ist nichts mehr von der einstigen Herrlichkeit der reichen Hauptstadt Siwa zu spüren. Vor dem Kriege durfte sie von den Europäern überhaupt nicht betreten werden. Die Bewohner gehören zur Sekte der Senussiten, die fanatisch an ihren Glaubenssätzen festhalten. Ihre Häuser sind schmutzig und verfallen. Ihre Hauptein nahmequelle bildet der Verkauf von Datteln. Heute sind sie infolge einer Lektion, die ihnen eine englische Strafkolonne erteilt hat, entgegenkommender geworden. Sie lassen die Fremden nicht nur wieder ihre Stadt betreten, sondern sind auch nur allzu bereit, sie gründlich auszunutzen.

Will man das Orakel von Siwa besuchen, so fährt man an der Küste entlang bis Mersa Matru. Dann geht es mit dem Auto weiter durch die Lybische Wüste nach Süden. Der Weg durch die Wüste läßt sich bestenfalls in vierzig Stunden Autofahrt zurücklegen. Unterwegs ist nichts als Sand, soweit das Auge reicht, keine menschliche Niederlassung, keine Vegetation. Diesen weiten Weg zum Orakel von Siwa ist vor einem Jahr auch König Fuad gefahren. Für den König hat man überall, wo die Karawane Rast machen sollte, kleine Logierhäuser gebaut, die mit allem modernen Komfort ausgestattet worden sind. Teppiche und Einrichtungsgegenstände hat man in Automobilen in die Wüste transportiert, um den König würdig empfangen zu können.

Den weiten beschwerlichen Weg scheuen die amerikanischen Reisenden nicht. Sie besuchen in geschlossenen Reisegesellschaften den Tempel Jupiter Ammon, der seit Jahrtausenden die Oase Siwa beherrscht, den berühmten historischen Springbrunnen, dessen Wasser am Tage kühl, nachts warm sprudeln.

Vor kurzem hat ein unternehmungslustiger Amerikaner sogar der ägyptischen Regierung den Vorschlag gemacht, in Siwa eine Spielbank zu errichten. Vielleicht wäre das wirklich kein schlechtes Geschäft, denn die sensationslustigen Amerikaner, die kein Geld und keine Mühe scheuen, die historischen Stätten der alten Welt aufzusuchen, werden sicher einen besonderen Reiz darin sehen, große Summen im jahrtausendalten Tempel Jupiter Ammon zurückzulassen.

Paul Merker.

Zwei Künstler.

„Der Sänger Mezzanini ist fabelhaft. Der kann einen großen Saal mit seiner Stimme füllen."

„Was ist das schon! Meine Tochter kann mit ihrer Stimme ein Zimmer leer machen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0002

Neues vom Tage

Warum Bombe aus dem Leben ging.

Der Abschiedsbrief und sein Kommentar.

Das preußische Justizministerium hat sich nach langen Erwägungen endlich entschlossen, den letzten Brief Bombes an seinen Vorgesetzten, den Präsidenten des Landgericht III, zu veröffentlichen. Nach der Mitteilung des Landgerichtspräsidenten lautet der Brief des aus dem Leben geschiedenen Landgerichtspräsidenten folgendermaßen:

„Zechliner Hütte, den 21. Juli 1929, 9 Uhr 45 Minuten vormittags.

An den Herrn Präsidenten des Landgerichts III, Berlin.

Das abgelaufene Lebensjahr hat eine Aenderung meiner Lage nicht gebracht. Nach meiner Ueberzeugung ist sie überhaupt nicht mehr zu erwarten. Das inhaltlose Dasein ohne Berufsfreude noch länger zu fristen, besteht eine Notwendigkeit nicht. Ich scheide deshalb aus dem Leben mit herzlichem Dank an alle, die mir Gutes erwiesen haben, insbesondere an die Organe der Justizverwaltung für die letzte Bezeugung des Vertrauens.

Bombe, Landgerichtsdirektor."

Die preußische Justizbehörde versucht im Anschluß an die Veröffentlichung des Briefes den Wortlaut des Briefes zu verschleiern und den Sinn ins Gegenteil umzukehren. Hier der Kommentar der betreffenden amtlichen Justizstelle:

„Dieses Schreiben bestätigt die Auffassung, daß das schwere körperliche Leiden Bombes, das bereits Ende 1928 ernste ärztliche Maßnahmen erforderte, eine auffällige Gewichtsabnahme verursachte und zu einer auch von seinen Berufsgenossen und Freunden beobachtete fortschreitende Verdunkelung seiner Stimmung und zu häufenden Depressionen geführt hatte, ihn zu dem letzten tragischen Entschluß bestimmt hat."

Diese Kommentierung durch die amtliche preußische Justizstelle zeigt eine Nervosität im preußischen Ministerium. Denn in den Abschiedszeilen des Landgerichtsdirektors Bombe an den Präsidenten des Landgerichts III steht nicht ein Wort von seiner Krankheit.

Vielmehr ist klar zum Ausdruck gebracht, daß sich der Landgerichtsdirektor Bombe durch Stellungnahme seiner vorgesetzten Behörde gegen ihn bedrängt und zurückgesetzt gefühlt hat.

Herr Bombe spricht in seinen Abschiedszeilen ausdrücklich von seiner „Lage" und von seiner gestörten „Berufsfreude" und davon, daß eine Besserung seiner Berufssituation offenbar nicht für ihn zu erwarten sei. Aus dieser Stimmung heraus, aus dem Gefühl, daß ihm vom preußischen Ministerium Unrecht zugefügt worden ist und daß er keine Hoffnung habe, daß das preußische Ministerium dieses Unrecht wieder gutmachen werde, hat Herr Bombe, wie aus seinem Briefe hervorgeht, den Entschluß zum Selbstmord gefaßt.

Straßenbahn ohne Schienen für Berlin.

Die Berliner Verkehrs-A.-G. trägt sich mit der Absicht, zu ihren drei Verkehrsmitteln, Schnellbahn, Omnibus und Straßenbahn, noch ein weiteres Verkehrsmittel, die schienenlose Straßenbahn, einzuführen.

Die schienenlose Straßenbahn, die schon im Auslande, vor allem in Amerika und in England mit großem Erfolge betrieben wird, besteht aus Omnibussen, die mit Elektromotoren ausgerüstet sind und den Betriebsstrom ebenso wie die Straßenbahn aus einem Leitungsnetz erhalten. Die Berliner Verkehrsgesellschaft wird dazu den gleichen Strom benutzen, mit dem auch das Straßenbahnnetz gespeist wird. Für den schienenlosen Betrieb müssen jedoch zwei Drähte gespannt werden, von denen einer der Stromrückführung dient, da hier die übliche Erdleitung durch die Schienen fortfällt.

Der schienenlose Betrieb, der außerordentlich wirtschaftlich ist, kommt vor allem für Außenbezirke in Frage, in denen sich die Einrichtung einer Benzin-Autobuslinie oder der Bau einer Straßenbahn nicht rentiert. Wann und wo die Versuche aufgenommen werden, steht noch nicht fest.

Scharnagl will nicht Ehrenhäuptling werden.

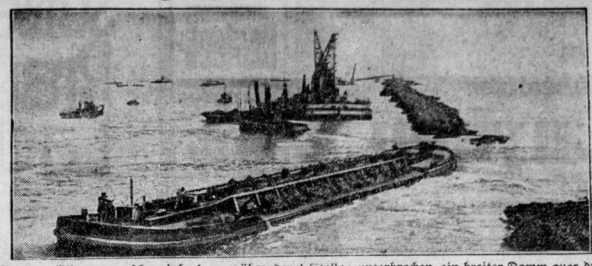
Dem Münchener Oberbürgermeister Dr. Scharnagl war die Würde eines Ehrenhäuptlings der Stoux-Indianer zugedacht, die ihm am Donnerstag nachmittag durch den 107 Jahre alten zurzeit beim Zirkus Sarrasani befindlichen Häuptling White Horse Eagle im Rathaus verliehen werden sollte.

Oberbürgermeister Dr. Scharnagl hat die Verleihung dieser Würde in einem Schreiben an Direktor Saarasani abgelehnt. In dem Schreiben wird erklärt, daß er, Dr. Scharnagl, es mit der Stellung eines Oberbürgermeisters nicht vereinbar halte, wenn an sich selbstverständliche Höflichkeitsakte nicht in der Lage, sich an der geplanten öffentlichen Höflichkeitsehrung zu beteiligen.

Der Hund als Lebensretter.

Als ein Häusler aus Hobro in Jütland mit Arbeiten in einer Sandgrube beschäftigt war, wurde er plötzlich von niederstürzenden Sandmassen begraben, so daß nur ein Teil des Gesichtes freilag. Sein Hund begann, als er sah, daß sein Herr verschüttet war, den Sand fortzuscharren, um ihn zu befreien. In kurzer Zeit gelang es dem treuen Tier, den Kopf und den Arm des Verschütteten freizulegen. Der Verunglückte hatte inzwischen das Bewußtsein verloren. Das Bellen des Hundes wurde jedoch von einem Knaben gehört, der Hilfe herbeiholte, so daß eine Rettung des Häuslers möglich war.

Die Zuschüttung der Zuidersee.



In harinäckiger, nun schon jahrelang währender Arbeit setzt die holländische Regierung das gigantische Werk der großen Trockenlegung der Zuidersee fort. Viele Millionen Kubikmeter Erdmassen wurden im Laufe der Zeit in die See versenkt und schon zieht sich, nur noch an einzelnen Stellen unterbrochen, ein breiter Damm quer durch die See.

Unser Bild gibt einen Ausschnitt aus der großen Arbeit die hier geleistet wird — der fast vollendete Damm, an dessen Erweiterung ständig gearbeitet wird.

Ein ungarischer Landru.

Das Geheimnis eines Strafgefangenen wird ausgeplaudert. 13 Morde nachgewiesen. — Der Infanterist Bela Kis war für tot erklärt.

Durch einen Zufall ist es in Budapest jetzt gelungen, nach 17 Jahren einen furchtbaren Massenmord aufzudecken und den Mörder, den man mit Recht einen ungarischen Landru nennen kann, seiner Verbrechen zu überführen.

Im Zuchthaus in Arad verbüßt seit mehreren Jahren ein Sträfling, der sich Franz Wimmer nannte, eine Zuchthausstrafe, zu der er wegen mehrerer Einbrüche und wegen eines Totschlages verurteilt worden war. Seinen Mitgefangenen erzählte der Sträfling, er führe einen falschen Namen, da er einer hochangesehenen Familie in Budapest entstamme, die er nicht kompromittieren wolle. Diese Erzählungen kamen nun der Zuchthausverwaltung zu Ohren, und sie prüfte das Vorleben des angeblichen Wimmer nach. Bald stellte sich heraus, daß Wimmer kein anderer sein könnte als

der berüchtigte Frauenmörder Bela Kis aus Cinkota bei Budapest, der im Jahre 1912 nach Verübung zahlreicher Frauenmorde spurlos verschwunden war.

Bei einem ersten Verhör leugnete der angebliche Wimmer ganz entschieden, mit Kis identisch zu sein. Als er jedoch wieder nach seiner Zelle gebracht worden war, riß er einen rostigen Nagel aus der Wand und öffnete sich die Pulsadern. Der Selbstmordversuch wurde rechtzeitig bemerkt, und der Mann konnte gerettet werden. In einem weiteren Verhör gestand er schließlich, der langgesuchte Frauenmörder Bela Kis zu sein.

Bela Kis war seinerzeit in Cinkota dadurch aufgefallen, daß er immer schon

nach wenigen Monaten seine Hausbälterinnen wechselte, die dann stets spurlos aus dem Orte verschwanden.

Fragte man Kis nach ihrem Verbleib, so wies er immer auf die „Unbeständigkeit" der Frauen hin. Als schließlich die Behörden Verdacht schöpften, verkaufte er Haus über Kopf sein Haus und seine Werkstatt und flüchtete ins Ausland. Wie später festgestellt wurde, war er zur Fremdenlegion gegangen, später aber wieder desertiert.

Ein Jahr nach seiner Flucht wurde auf seinem Grundstück ein neues Haus errichtet.

Bei den Ausschachtungsarbeiten stieß man auf dreizehn große verlötete Blechbüchsen. Als man sie öffnete, fand man in jeder eine zerstückelte Frauenleiche.

Viele Jahre später, während des Krieges, fand man auf dem serbischen Kriegsschauplatz die Leiche eines ungarischen Infanteristen, der den Namen Bela Kis trug. Da seine Personalkendokumente mit denen des seit vier Jahren verschollenen Massenmörders übereinstimmten, wurde Bela Kis amtlich für tot erklärt und die Untersuchung wurde eingestellt. Jetzt, 17 Jahre nach Verübung jener Mordtaten, ist nun durch einen Zufall das Geheimnis des Mörders Bela Kis aufgedeckt worden.

Der Zepp auf der Weltfahrt.

In 28 Tagen um die Welt. — 130 Kilometer in der Stunde. London soll überflogen werden.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist, wie wir meldeten, am Donnerstag 0.40 Uhr amerikanischer Zeit (5.40 Uhr MEZ.) zu seiner Weltreise gestartet. Dr. Eckener erklärte, daß er versuchen wolle, den Rekord für die Weltreise, der gegenwärtig 28 Tage beträgt, zu brechen.

Dr. Eckener teilte ferner mit, er werde auf dem Weltflug nur drei Zwischenlandungen vornehmen, nämlich in Friedrichshafen, in Tokio und in Los Angeles. Er gedenke den Atlantischen Ozean in fünfzig Stunden überqueren zu können, da das Luftschiff direkt Kurs auf die irische Küste nehmen und der großen Schiffe fahrtsroute folgen werde. Es verlautet, daß Dr. Eckener über Harbor, Grace, Neufundland, die Südküste Englands und weiter das Rhonetal entlang nach Friedrichshafen fahren will. Am 3. September erwartet man in Lakehurst den „Zeppelin" von seiner Weltreise zurück.

Diese Erklärung Dr. Eckeners findet auf englischer Seite großes Interesse. Ein Teil der Morgenblätter macht an hervorragender Stelle seine Leser bereits auf die Möglichkeit aufmerksam, daß die englische Hauptstadt vom „Graf Zeppelin" angesteuert werde.

Ueber dem Atlantik.

„Graf Zeppelin" hat um 6 Uhr morgens ostamerikanischer Sommerzeit (11 Uhr morgens) die amerikanische Küste verlassen und befindet sich jetzt über dem Atlantischen Ozean. Die Marineradiostation von Boston fing um diese Zeit die Radiopeilung des Luftschiffes mit der Station auf. Nach dieser Peilung befand sich „Graf Zeppelin" einige Meilen von Cape Cod (Massachusetts) entfernt über der offenen See.

Die Dampfer melden das Luftschiff.

Der Dampfer „Roosevelt" sichtete „Graf Zeppelin" um 8.35 Uhr Neuyorker Zeit östlich des Ambroß-Feuerschiffes. Ein um 9 Uhr aufgefangener Funkspruch des Luftschiffes gibt eine Position von 41 Grad nördlicher Breite und 64 Grad westlicher Länge an. Das Schiff entwickelt eine Geschwindigkeit von 75 Meilen in der Stunde. (?) (Das wären 140 Kilometer die Stunde!)

*

„Associated Preß" erhielt folgenden Funkspruch vom Kapitän des Dampfers „Expreß" um 2 Uhr Ostnormalzeit: Sichteten „Graf Zeppelin" in Nordbreite 40, Westlänge 57, niedrig fliegend ostwärts.

Dr. Eckener funkt: Fahrt 130 Kilometer.

Die Marinestation von Harbour (Maine) erhielt um 2.58 Uhr nachmittags Ostnormalzeit (8 Uhr abends) folgenden Funkspruch von „Graf Zeppelin": „Wir sind 700 Meilen östlich Neuyork. Wetter herrlich. Geschwindigkeit 70 Seemeilen" (130 Kilometer).

Man stößt auf Nebel.

Die Radiostation der Philadelphia Reading Co. fing um 4.18 Uhr Ostnormalzeit einen Funkspruch des „Graf Zeppelin" auf, in dem gesagt wird: „Stoßen auf dichte Nebelbeide. Geschwindigkeit etwa 59 Seemeilen. Position 54.10 West, 39,40 Nord."

Norddeich hört mit kurzen Wellen.

Die Küstenfunkstelle Norddeich hat Funkzeichen des „Graf Zeppelin" auf der kurzen Welle von 36 Metern gut hören können. Die Küstenfunkstelle funkte dem Luftschiff dann um 10.30 Uhr den neuesten Wetterbericht der Hamburger Seewarte.

. . . und in Friedrichshafen vernimmt man Funkgeräusche.

Bei der Friedrichshafener Werft ist bis heute nacht nur ein Bordtelegramm des „Graf Zeppelin" vom 8. August, 1 Uhr nachmittags MEZ. auf indirektem Wege eingegangen. Während die Funkstelle des Luftschiffbaues Zeppelin die bekannt lich auch über ein Kurzwellengerät verfügt, bei der Fahrt des Luftschiffes nach den Vereinigten Staaten die Funkzeichen der Bordstation aus verschiedenen Gründen überhaupt nicht empfangen konnte, gelang es ihr gestern abend, gegen 21 Uhr, das Schiff zu hören, als es mit einer amerikanischen Funkstation in Verbindung stand. Der Empfang war diesmal ausgezeichnet.

Da im Laufe des Abends

starke atmosphärische Störungen

auftraten, konnte der weitere Funkverkehr des „Graf Zepvin" von Friedrichshafen aus nicht mehr verfolgt werden. Die Funkbeamten der Friedrichshafener Funkstation rechnen jedoch damit, daß sie in den Morgenstunden besseren Empfang haben werden.

des Seeweges zurückgelegt.

Wie wir vom Luftschiffbau Zeppelin erfahren, befand sich „Graf Zeppelin" heute früh um 1 Uhr auf 40,35 Grad nördlicher Breite und 51,35 Grad westlicher Länge. Damit hat das Luftschiff den dritten Teil der Atlantikstrecke überflogen.

Auch der blinde Passagier fährt nach Hause.

Der 18 Jahre alte Bäckerlehrling Albert Boschke, der als blinder Passagier die Zeppelinfahrt nach Amerika mitgemacht hatte, wurde mit dem Dampfer „Thuringia" nach Deutschland zurückgeschickt. Er wurde in eine Kabine des Schiffes eingeschlossen und in Hamburg den Behörden übergeben werden. Berichterstatter und Photographen wurde kein Zutritt zu der Kabine gestattet, um in Zukunft Versuche, als blinder Passagier auf Dampfer oder Luftschiffen mitzufahren, zu entmutigen.

Makkaronis fliegen in die Luft.

Eine Makkaronifabrik am East-River-Ufer im Neuyorker Stadtteil Brooklyn wurde durch die Explosion der Preßluftanlage zerstört. Die Erschütterungen wurden in weiterer Umgebung verspürt und verursachten eine Panik. Zwei Arbeiter wurden getötet, sieben verletzt. Die Explosion soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

Der hypnotisierte Anwalt.

Wie man erfährt, ist einer der gefährlichsten Schwindler, der Berliner Geschäftsleute gebrandschatzt hat, der rumänische Kaufmann Leon Jakobi, der in der Friedrichstraße unter dem Namen Leon Jacobi ein Im- und Exportgeschäft eröffnet hatte und zahlreiche Lieferanten um erhebliche Summen geschädigt hat, in Belgien verhaftet und auf Grund eines Auslieferungsbegehrens nach Berlin gebracht worden, wo der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Steckel, die Voruntersuchung bereits gegen ihn eröffnet hat.

Der Name Leon Jacobi ist dadurch bekannt geworden, daß ihm zur Last gelegt wurde,

einen angesehenen Berliner Anwalt in der Friedrichstraße durch Hypnose dazu bewegt zu haben, seine Unterschrift unter Wechsel zu setzen.

Der Anwalt hat tatsächlich Wechsel in beträchtlicher Höhe unterzeichnet, ohne den geringsten Vorteil davon zu haben, wurde von den Gläubigern regreßpflichtig gemacht und hatte sich bereit erklärt, Zeit seines Lebens einen großen Teil seines Einkommens den Gläubigern abzuliefern.

Flüsse steigen um drei Meter.

In Ostgalizien gingen furchtbare Wolkenbrüche nieder, so daß einige ostgalizische Flüsse in wenigen Stunden über 3 Meter gestiegen sind. Einige Städte und weite Strecken Landes sind überschwemmt. Den Wolkenbrüchen gingen starke Stürme voraus, die in den Waldbeständen große Schäden anrichteten. Durch Blitze sind nach bisherigen Feststellungen sechs Personen getötet worden.

Die Spitze der Europaflieger in Belgrad.

Gestern mittag machte Rost, der als erster Teilnehmer des Europafluges in Agram gelandet war, sich wieder auf den Weg in Richtung Belgrad. Um 14.41 Uhr traf Miß Spooner ein. Um 15.22 Uhr flog sie mit ihrem Apparat H 6 weiter. Carberry traf mit dem Flugzeug B 3 um 14.47 Uhr ein und brach um 15.20 Uhr wieder auf. Maccaetti traf auf M 5 um 15.11 Uhr ein und flog um 15.53 Uhr wieder ab.

Nehring kam auf den Apparat G 5 um 15.17 Uhr in Agram an, flog aber wegen eines Schadens an dem Tank nicht weiter.

*

Als erster traf auf dem Belgrader Flugplatz der Engländer Rost auf dem Apparat H 5 ein.

Wirbelsturm vernichtet französische Dörfer.

Die Umgegend von Ville franche sur Saone, in der Nähe von Lyon, ist von einem heftigen Wirbelsturm und einem ungewöhnlich starken Gewitter heimgesucht worden. Zwanzig Gemeinden sind so gut wie zerstört. Die ganze Ernte ist vernichtet. Besonders der Weinbau hat gelitten. Er wird zum Teil mehrere Jahre benötigen, um sich wieder zu erholen. Der Sachschaden soll sich auf 50 Mill. Fr. belaufen.

Die Amerikaner dürfen selbst brauen.

Nach den letzten Anweisungen des Oberkommissars für die Prohibition sollen die amerikanischen Staatsbürger, die Wein, Bier und Apfelwein zu eigenem Verbrauch in ihrem Hause herstellen, von den Prohibitionsbehörden daran nicht behindert werden.

Der Unparteiische wird erschossen.

In der Stadt Mexiko hatte bei einem Revolverduell Miguel Martinez das Amt eines Unparteiischen angenommen, das ihm von den befreundeten Duellanten übertragen wurde. Der Zweikampf aber nahm einen höchst seltsamen Verlauf. Beide Kugeln der Gegner durchbohrten die Brust des Unparteiischen, der sofort tot war. Die Duellanten sind flüchtig.

Das geräuschlose Motorboot.

Auf die dauernden Klagen der englischen Wassersportler hin über den starken Lärm, den die Motorboote in den englischen Gewässern verursachen, ist es jetzt gelungen, ein Motorboot zu konstruieren, das trotz schnellster Fahrtgeschwindigkeit vollständig ruhig durch die Wellen gleitet. Man hat einen Außenbordmotor gebaut, der mit einer schallsicheren Vorrichtung versehen ist, und die Fabrikanten haben dafür gesorgt, daß auch an schon fertiggestellten Motoren die Schallsicherung nachträglich angebracht werden kann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0003

Familien-Nachrichten

Am 7. August 1929 verschied

Herr Fabrikbesitzer

Alfred Luyken

aus Wesel.

Herr Luyken gehörte dem Grubenvorstand der Gewerkschaften Michel, Vesta, Leonhardt und Gute Hoffnung, Halle a. S.-Groß-Kayna, seit ihrer Gründung an. Er hat sein reiches Wissen und seine Erfahrungen stets in den Dienst der Werke gestellt und uns immer mit Rat und Tat geholfen.

Wir verlieren in ihm einen treuen, aufrichtigen Freund. Sein Andenken bleibt bei uns in Ehren.

Halle a. S., den 8. August 1929.

Grubenvorstand und Direktion der Gesellschaften der Michel-Gruppe

Silberweiße **Alpaka-Besteck-Ausstattungen** nur erstklassige, ein ganzes Menschenleben vorhaltende Fabrikate, empf. einzeln, in Dutzenden u. in ganzen Ausstattungen (50 verschiedene vollständige Ausstattungen sind stets vorrätig) zu billigsten Preisen als vorzügliche Kapitalanlage

Juwelier **Tittel**

Schmeerstraße 12
Altbewährtes Besteckhaus, Gold. Medaillen, 1921 und 1922.

Schwarz Braun Lack 1 Preis

9.90

ZADEK

HALLE a. S. STEINWEG 46-47.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, immer noch auf Genesung hoffend, mein lieber treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager, der techn. Reichsbahn-Inspektor i. R.

Paul Weidemann

in seinem 63. Lebensjahre.

Halle (Saale), Posadowskystraße 9a, den 8. August 1929

In stiller Trauer im Namen aller Hinterbliebenen

Marta Weidemann, geb. Rasenack

Die Beerdigung findet am Montag nachm. 2¼ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Werner Ladwig — Marion Herrmann

Sebastian Ladwig

Sonnabend, den 3. August 1929 — Königsberg Pr. Glecksstraße 3

Die am 7. August erfolgte glückliche Geburt ihres Sohnes **Peter** zeigen in dankbarer Freude an

Amtsgerichtsrat Konge u. Frau Jise geb. Roeder
Kronprinzenstr. 13.

WORMSER ZEITUNG

weitaus grösste und einflussreichste Tageszeitung für Worms, Kreis Worms sowie die angrenzenden Teile Hessens u. der Pfalz. Sie erfasst als wirksamstes Werbemittel ein grosses und wertvolles Interessen-Gebiet, Wöchentlich 13 Ausgaben, dabei eine Sonntagsausgabe, Grösster Anzeigenteil u. höchste Abonnentenzahl von allen im gleichen Bezirk zur Ausgabe gelangenden Blättern.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen gegen 3 Uhr ist unser lieber Vater und Großvater, Herr

Franz Weber

im fast vollendeten 87. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer

Familie Schmidt, Heiser und Krüger

Halle a. S., den 8. August 1929.
Große Märkerstr. 27.

Beerdigung findet am Montag, dem 12. August, 14½ Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. Etwa zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsinstitut Brauer, Gr. Märkerstr., erbeten. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Familien-Drucksachen fertigt schnell und sauber an **Otto Hendel-Druckerei**

Sommersprossen beseitigt unser Garantie schnellstens das bekannte **Frucht-Schwanenweiß** 1.75 und 3.50 zu haben: Verkauf der **Elizabeth-Arden-Präparate**

Baumann & Hedderoth Große Steinstraße 79

Bestellung auf Winterkartoffeln zum Einkellern nimmt an Hugo Gotsche, Oppin b. Halle.

Erstklass. **Schneiderin** empfiehlt sich Lindenstr. 62

Kochfrau empfiehlt sich. Frau Olga Reichhardt, Halle a. S., Clearius-straße 6a pt.

Wenn Sie Geld sparen wollen, gehen Sie sofort in den **Total-Ausverkauf**

Louis Böker & Sohn

Durchgang C.-T.-Lichtspiele **Gr. Ulrichstr. 51** Eingang auch Schulstraße

dort finden Sie noch eine reiche Auswahl

Bleikristalle erster Fabriken 20 bis 30% Rabatt, **Tafelservice** mit Mattgoldrand und Henkeln, 56 teilig, netto 79.— M.

Saure Milch

ist für die heißen Tage etwas ganz erfrischendes! Milchsatten in Steingut und Glas von 35 Pfg. an!

Billige Ausnahme-Preise für Bleikristall

Salatschale echt Kristall mit Sonnenschliff ca. 20 cm Durchmess. **7.65**

Kuchenteller echt Kristall mit Sonnenschliff ca. 30 cm Durchmesser 14.—, Dessertteller dazu 3.50

Gr. Tafel-Aufsatz 2 teilig m. mod. Schliff ähnlich wie Bild **25.—**

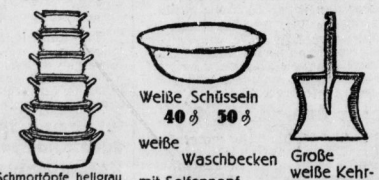
ca. 14 cm Durchmess. **4.—**

Blumenvase echt Kristall mit Sonnenschliff 18 cm hoch **3.85**

Kugelvase rubinrot und blau mit Sonnenschliff **3.50**

Löffelbecher echt Kristall mit Sonnenschliff **2.70 u. 3.85**

Billige Ausnahme-Preise für Emaille



Schmortöpfe hellgrau 50 ₰ 70 ₰ 90 ₰ 1.10 **bis 1.90**

Weiße Schüsseln **40 ₰ 50 ₰**

weiße Waschbecken mit Seifennapf **1.15**

Große weiße Kehrschaufel **50 ₰**

RITTER IM RITTERHAUS

Billige Ausnahme-Preise f. Porzellan

Kaffeeservice mit Goldrand für 6 Personen ..... **3.95** für 12 Personen **5.95**

Kaffeeservice „Rosmarie" mit Rosenmalerei für 6 Personen ..... **7.50** f. 12 Personen **10.50**

Kaffeeservice mit reizend. Blumenkante für 6 Personen **4.50** für 12 Personen **6.50**

Kaffeeservice für 6 Personen mit Streublumen **3.85**

Verlosungsgeschenke für Vereine, große Spezial-Abteilung

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,30 RM., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 2,10 RM. Anzeigenpreis 0,12 RM. die zehnspaltene Millimeterzeile 0,30 RM. die Millimeter-Reklamezeile

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0004

Aus der Stadt Halle

Sommerglut und Regenflut.

Man wußte aus dem Wetterbericht, daß uns ein Wechsel zwischen wärmerer und kühlerer Luft bevorstand; aber daß die Wärme des gestrigen Tages zur Tropenglut werden und die darauf folgende Abkühlung eine kleine Sintflut bringen würde, hatte man doch nicht erwartet.

Verschiedene Luftdruckgebiete bewerben sich um die Ehre, unser Wetter zu machen; das ist der Grund des gegenwärtigen etwas unbeständigen Witterungscharakters. Das Uebergewicht hat ein großes Hochdruckgebiet, das bei den Azoren liegt. Dort ist es äquatorial-sommerlich, und von dem Azorenklima bekamen wir gestern an der Saale eine Probe. In der Stadt wurden im Schatten 27 bis 30 Grad Wärme gemessen. Tiere und Menschen schwitzten und stöhnten.

Am Spätnachmittag bewölkte sich der Himmel. Es wurde merklich kühler. Ohne Gewitterentladung empfand man eine wohltätige Entspannung. Arbeit und Vergnügen waren leichter und mit Genuß zu leisten. Das Azorenklima war abgedämpft, und wir lebten wieder in unserer gemäßigten Zone.

In der Nacht verlängerten sich die Regentropfen, die uns schon nachmittags und abends bespritzt hatten, zu starken Bindfäden. Es regnete, was vom Himmel herunter wollte. Erfreulicherweise war es kein Platzregen; das vorangegangene Geriesel hatte die Erde schön aufgeweicht. So trank denn der durstige Boden mit vollen Zügen. Im ganzen sind 14 Millimeter Regen gefallen.

Aller Voraussicht nach hat es sich aber nur um eine vorübergehende Wetterstörung gehandelt. Das Azorenhoch herrscht nach wie vor, und das Wochenende wird

wieder heiter und trocken

sein, freilich nicht wieder so heiß.

Unveränderte Teuerungsziffern.

Die Hallescheſ Lebenshaltungskosten-Indexziffern, berechnet vom Statistischen Amt der Stadt Halle, sind nach dem Stande vom 7. August 1929 gegenüber der Vorwoche unverändert (Gesamtindex 1,51).

Gegen den Youngplan.

Ein Arbeitsausschuß gegen den Youngplan wurde gestern in einer Sitzung im Stadtschützenhaus, an der die Vertreter einer großen Anzahl von Organisationen teilnahmen, für den gesamten Wahlkreis Halle-Merseburg gegründet.

Der Gemeindearbeiterlarif verbindlich.

Durch Entscheidung des Reichsarbeitsministers ist der Reichsmantteltarifvertrag für die Gemeindearbeiter und Arbeiter anderer öffentlicher Betriebe und Verwaltungen (RMT. G. VIII) mit Wirkung ab 1. März 1929 für die Freistaaten Anhalt und Braunschweig und für die Provinz Sachsen für allgemein verbindlich erklärt worden. Hierdurch erhält der Tarifvertrag auch für die öffentlichen Verwaltungen und Betriebe Mitteldeutschlands Rechtskraft, die sich dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband öffentlicher Verwaltungen und Betriebe e. V. noch nicht angeschlossen haben.

Die Entscheidung des Reichsarbeitsministers beweist die überwiegende Bedeutung der für die Gemeindearbeiter Mitteldeutschlands abgeschlossenen Tarifabkommen des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes.

Konsumvereine dürfen nicht an Nichtmitglieder verkaufen.

Der Reichsfinanzhof hat eine Entscheidung gefällt, wonach die Konsumgenossenschaften verpflichtet sind, strengstens darauf zu achten, daß sie ihre Geschäfte nur mit Mitgliedern abschließen. Sie verlieren sonst ihre steuerlichen Vorteile. Selbst wenn große Schwierigkeiten in der Ueberwachung der Kontrolle über die Beschränkung auf den Kreis der Mitglieder vorhanden sind, kann der Genossenschaft eine Nachsicht nicht gewährt werden.

Gleichfalls verliert eine Genossenschaft die steuerliche Bevorzugung, wenn sie Gefälligkeitsgeschäfte mit Nichtmitgliedern abschließt. Hierbei ist das Verhältnis der mit Nichtmitgliedern abgeschlossenen Geschäfte zum Gesamtumsatz ganz bedeutungslos. Geben zum Beispiel Geschäftsführer einer Genossenschaft ihren Bekannten, die nicht Mitglieder der Genossenschaft sind, Waren ab, so muß die Genossenschaft als Erwerbsgesellschaft behandelt werden, selbst auch dann, wenn die Waren zum Einkaufspreis geliefert worden sind.

Eine Pappel stürzte um.

Vergangene Nacht wurde die Feuerwehr nach dem Robert-Franz-Ring gerufen, wo eine Pappel umgestürzt war. Das Verkehrshindernis wurde rasch beseitigt.

Vom Neubau der Lutherkirche.

Wird sie am Geburtstag des Reformators geweiht? / Uhrglocken.

Die Töne aus dem Glockenstuhl des Turmes der Lutherkirche sind den Ohren der Bewohner schon vertraute und liebe Klänge. Zwar klingen sie noch nicht regelmäßig; sie laden ja auch noch nicht zum Gottesdienst in dem Hause an der Artilleriestraße; es ist immer noch Probegeläut. Aber es klingt doch so rund und rein und fertig. Die hellen Klänge schwingen und schweben daher und machen den freien Luftraum und die kleine Stube zu einem Kirchenschiff voll Besinnlichkeit und Andacht. Und diese Empfindungen werden durch das Probegeläut nicht etwa auch nur „zur Probe" wachgerufen; sie sind vollgewichtig, wie die neuen schönen Glocken selber. Die „unsichtbare Kirche" ist eben schon vollendet da. Sie kommt ohne Baugerüst und Zementstaub zustande.

Neuerdings sind die Bewohner von Halle-Süd noch durch eine andere akustische Fernwirkung mit ihrem neuen Gotteshause verbunden: durch die Uhrglocken. Die Glocken selber sind freilich auch schon vor Wochen mit dem Hauptgeläut in den Turm gebracht worden. Neuerdings ist nun das Uhrwerk gefolgt, und seit Tagen wird ausprobiert, ob auch die Uhr eine „richtiggehende" Uhr ist, ob man sich darauf verlassen kann, daß sie in angemessenem Abstande von 1 bis 24 zählt. Ein paar Stunden des Tages bekommt man im Süden schon von der neuen Luther-Uhr geliefert. Es sind gut abgewogene Stunden, und man ist mit der Probelieferung durchaus zufrieden. Den Nachtdienst hat man der neuen Uhr noch nicht anvertraut.

Wenn man täglich soviel von der neuen Kirche hört, wird man neugierig; man möchte doch einmal sehen, wie weit denn die Arbeiten am Bau vorgeschritten sind. Man biegt in die Artilleriestraße ein — es ist wirklich eine der stattlichsten Straßen nicht nur in Neu-Halle geworden; schöne zweckvolle Bauten stehen an beiden Seiten. Das ist freilich ein anderes Wohnen als in den Mietkasernen einer vergangenen Zeit.

Und siehe; da prangt der neue Kirchenbau. Er hat sich aus der Kruste der Gerüste sauber herausgeschält; der Rohbau ist fertig. Es ist immer interessant, zu erleben, wie allmählich ein Haus entsteht. Zuerst der wüste Bauplatz, das Chaos der Ausschachtungsarbeiten; dann erheben sich im Arbeitslärm und Gewimmel ein paar kümmerliche Maueranfänge. In den Holzbandagen wird es größer. Höchst unbehaglich sieht es aus, und bezeichnenderweise nennt man ja auch einen unfertigen Neubau eine „Bauruine", als entstünde nichts neues, sondern als zerfalle etwas altes. Noch beherrschen die Werkleute das Werk; Gerät und Gerüst, Leitern, Haufen von Mauersteinen, Kübel und Kellen drängen sich vor auf der Szene. Aber dann wächst das Werk den Werkleuten buchstäblich über den Kopf. Der Bau wird unabhängig von den Zurüstungen; er gewinnt Eigenleben. Nun kommt die reizvollste Bauphase: der Umriß ist fest und bestimmt; aber Einzelheiten im Innern sind noch nicht zu erkennen, und da wird die Phantasie rege und baut sich das Haus in ihrer Weise aus. Das tut sie erst recht bei dem werdenden Gotteshaus. Eifrige Kirchgänger, vieltausend Gedanken gehen so schon täglich in der Lutherkirche ein und aus, obwohl die Pforte noch keine Pfosten und keine Schwelle hat.

Aber die Decke in dem weiten hohen Kirchenschiff ist schon fertig. Und die Dielen zu den Fußböden sind schon gefügt und gehobelt; in der nächsten Woche werden sie vielleicht schon gefugt. Das ganze Gestühl fehlt noch. Ja, da drinnen sieht es doch noch recht öde aus. Die drei Herzstücke des Kirchenraumes fehlen, die eigentlich erst die Kirche machen — sie würden im Notfall auch ohne Mauern und Dach eine Kirche sein können, nämlich der Altar, die Kanzel und die Orgel! Kanzel und Altar werden in kürzester Frist errichtet. Die Orgel kommt ganz zuletzt, wenn alles fertig und schön sauber ausgefegt ist. Denn Orgelpfeifen sind keine Staubsauger; sie verlangen reine Luft.

Die Fensterhöhlen sind zwar nicht öde, und es wohnt keineswegs das Grauen in ihnen; aber ein wenig wie leere Augenhöhlen sehen sie doch aus. Geduld, in der nächsten Woche wird die Lieferung der Fenster vergeben! Vorläufig muß sich noch die Phantasie ausmalen, wie der große Raum wirken wird, wenn das Licht durch die Glut bunter Scheiben hereinflutet.

Genau ein Vierteljahr ist es noch bis zu dem Tage, den man zur Einweihung des neuen Gotteshauses ausersehen hat. Wird die Kirche zu Luthers Geburtstag fertig? Wo soviel Kräfte und Hände zusammenwirken müssen, wie bei einem großen Bau, kann man nie einen bestimmten Termin der Fertigstellung angeben. In einem Vierteljahr kann sich allerlei ereignen. Aber es kann in einem Vierteljahre auch viel geschafft werden, zumal wenn alle beteiligten Kreise vom Kirchenvorstand bis zum jüngsten Lehrling am Bau ein so herzliches Interesse haben. Jedenfalls sind die Arbeiten erfreulich weit fortgeschritten, und man hofft, zur gewünschten Zeit fertig zu werden.

Menschlicher Voraussicht nach wird also in diesem Jahre der 10. November ein schöner Festtag für Halle-Süd werden. Denn an diesem Tage werden sich alle Gedanken, die seit der Grundsteinlegung vieltausendfach um den Bau flattern, alle Gefühle, die die verlorenen Glockenklänge heute schon verbreiten, innerhalb der Mauern des fertigen Hauses vereinigen zu einem feierlichen Gottesdienst, dem ersten in der Lutherkirche zu Halle.

Das Parteibuch will ausschlaggebend sein

Der Betriebsrat der Straßenbahn nimmt das Wort. — Besprechung im Stadtparlament steht bevor.

Der Betriebsrat der städtischen Straßenbahn sendet uns heute eine Zuschrift zu unserem neulichen Artikel, in dem wir darlegten, daß die Beförderung der neuen Kontrolleure aus Parteigründen nachträglich beanstandet worden ist. Er beruft sich dabei auf den § 11 des Preßgesetzes, hält aber die Bestimmungen, die das Preßgesetz verlangt, nicht ime. Wir stoßen uns indes nicht an diesem Mangel, sondern teilen aus der Zuschrift im Folgenden das Wesentliche mit:

„In der Nr. 184 Ihrer Zeitung stellen Sie in einem Artikel betr. Kontrolleure die Behauptung auf, es wäre dem Betriebsrat nicht möglich gewesen, die Beweise für die Anschuldigungen zu erbringen. Soweit vom Betriebsrat gegen die Beförderung einzelner in Frage kommenden Anwärter Einspruch erhoben ist, war er begründet. In einem Fall erbrachten sogar die Akten den Beweis. Wenn man entgegen den Gepflogenheiten Leute befördert und rückwirkend ins Angestelltenverhältnis übernimmt, so gibt das nicht nur bei dem Personal, sondern erst recht bei denen, die die Straßenbahnverhältnisse genau kennen, zu denken. Seit Jahren wurde Probedienstzeit bis zu einem Jahr und noch mehr verlangt. Das ließ man unbeachtet. Selbst Leute, die schon 15 und noch mehr Jahre unbescholten ihren Dienst geleistet, dauernd Neueingestellte ausgebildet haben, also den Beweis der Tätigkeit erbracht haben, wurden bei der Beförderung übergangen."

Niemand wird bestritten, daß über die Zahl der zu Kontrolleuren Beförderten hinaus unter dem Straßenbahnpersonal noch Leute vorhanden sind, die durchaus die nötigen Qualitäten für eine Vorgesetztenstellung haben. Aber die Verwaltung der Straßenbahn, die sich nicht um das politische Bekenntnis kümmert, sondern ihre Leute schon um der Sicherheit des Betriebes willen einzig nach sachlichen Gesichtspunkten auswählt, wird wissen, warum sie gerade jene Leute und nicht andere ausgewählt hat. Wenn der Betriebsrat behauptet, seine Einwände gegen die Beförderten seien begründet gewesen, so kann das nicht zutreffen. Denn tatsächlich hat ja der Dezernent, der der sozialdemokratischen Partei angehört, trotz der Einsprüche die neuen Kontrolleure anerkennen müssen. Das hätte er bestimmt nicht getan, wenn die Leute nicht einwandfrei wären.

Nicht zu bestreiten ist, daß gegen die Beförderten nachträglich eine Propaganda eingesetzt hat, für die nicht sachliche Motive, sondern parteipolitische Rücksichten maßgebend waren. Dagegen haben wir uns gewandt, und der Besorgnis Ausdruck gegeben, daß, wenn erst der Parteiführer der Sozialdemokratie, Stv. Schaumburg, das Arbeiterdezernat bei den Städtischen Werken A.-G. übernommen hat, sich die von uns gegeißelten Mißstände noch verschärfen könnten. Die städtische Verwaltung darf aber nicht — in keiner ihrer Abteilung — irgendwie unter parteipolitischen Einfluß geraten.

Die Sozialdemokraten wollen die ganze Angelegenheit am nächsten Montag, wo bekanntlich eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung angesetzt ist, öffentlich behandeln. Da wird man ja hören, was sie vorzubringen haben.

8 Zentimeter Wuchs.

Der Unterpegel der Schleuse Trotha zeigte heute einen Wasserstand von 1,22 Meter. Die Saale ist seit gestern um 8 Zentimeter gestiegen.

Die Schleuse passierten Schleppdampfer Helgoland berg- und talwärts, Schiffer Schertzott beladen bergwärts, Kahn N. D. B. beladen talwärts, Eildampfer Stettin und Schiffer Franke leer talwärts, Eildampfer Wettin und Schiffer Räbert beladen bergwärts, acht Personendampfer und einige Sportboote.

Todessturz aus dem 4. Stock.

Ein furchtbarer, noch nicht geklärter Vorfall ereignete sich in der Nacht zum Donnerstag im Grundstück Martinstraße 7. Dort wurden gegen 3 Uhr morgens die Hausbewohner plötzlich durch ein schubartiges Geräusch aus dem Schlaf geweckt. Auf dem Hofe lag in einer Blutlache ein nicht in das Haus gehöriger Mann von etwa 23 Jahren. Der Fremde war in das Haus eingedrungen, bis zum vierten Stock im Hausflur hinaufgestiegen und hatte sich aus dem Fenster in den Hof gestürzt. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus gebracht wo er kurz nach seiner Einlieferung verstarb.

Es handelt sich um den Autoschlosser Pfauder aus Dresden, der hier in Halle möbliert wohnte. Bisher hat sich noch nicht einwandfrei feststellen lassen ob Unfall, Selbstmord oder gar eine strafbare Handlung Dritter vorliegt.

Von anderer Seite wird uns noch folgendes berichtet: Auf das schubartige Geräusch hin eilten einige Männer in den Hof, um nachzusehen, was da los sei. Sie fanden einen jungen Menschen, der nur schwache Lebenszeichen von sich gab. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß der junge Mann aus dem vierten Stock des Hauses in den Hof gestürzt war, und beim Fall die Telephondrähte, die am vierten Stockwerk entlang liefen, zerrissen hatte. Mittlerweile war der junge Mann gestorben. Mit Rücksicht auf die eigenartigen Umstände, unter denen der Todesfall erfolgte, fand sich die Mordkommission ein, und es wurde die Fundstelle photographiert. Die Leiche selbst wurde dem Institut für gerichtliche Medizin überwiesen, wo heute die Obduktion stattfindet.

Der Tote, der 22 Jahre alte Autoschlosser Georg Pfauder, wohnte in der Bruckdorfer Straße. Pfauder war mit einigen Freunden bis gegen 2 Uhr 10 Min. in einer Wirtschaft in der Königstraße. Dort hatte er sechs kleine Glas Bier getrunken. Er unterhielt ein Liebesverhältnis mit einer Wirtschaftsangestellten, die im Hause Martinstraße 7 wohnt. Das Mädchen wohnte aber nur eine Treppe hoch. Mit dem Mädchen ist er nicht zusammengekommen. Es liegt die Vermutung nahe, daß Pfauder das Mädchen aufsuchen wollte, was leider nicht möglich war, da das Haus oftmals die ganze Nacht offen stand. Er ist dann vielleicht durch irgend jemanden, der das Haus betrat, erschreckt worden und in die vierte Etage geflüchtet. Das Fenstergesims dort ist auffällig niedrig, und es besteht die Möglichkeit, daß sich Pfauder hinausgebeugt hat und in den Hof gestürzt ist.

„Sie sind es nicht gewesen."

Wieder einmal erklingt die alte Melodie: „Sie sind es nicht gewesen." Die von uns namentlich aufgeführten jungen Kommunisten nämlich, die sich beim Ueberfall auf den Spielmannszug des Wehrwolfes besonders hervorgetan haben. Sie sind, ihrer Meinung nach, nicht beteiligt, trotzdem zwei von ihnen von der Polizei namentlich als Teilnehmer an der Heranforderung des Wehrwolfes festgestellt worden sind. Der dritte, Lehmann aus der Dessauer Straße, den wir in unserer Nummer 184 namentlich erwähnten, fühlt sich auch unschuldig. Er sendet uns die nachfolgende Erklärung zu:

Bezugnehmend auf den in der Nr. 184 Ihrer Zeitung erschienenen Artikel „Schon wieder ein Ueberfall von Rotfront", ersucht der Unterzeichnete auf Grund des § 11 des Pressegesetzes um Aufnahme folgender Berichtigung:

Es ist nicht wahr, daß ein gewisser Lehmann aus der Dessauer Straße an einem Trommler des Spielmannszuges heranirrat, das Messer zog, die Trommel durchstach und mit einem Fuß hineintrat.

Wahr ist vielmehr, daß der Sattler H. Lehmann, Dessauer Straße 16, an dem Zusammenstoß gänzlich unbeteiligt war.

Es ist nicht wahr, daß sich der Mann der Aufforderung des Wehrwolfführers, seine Personalien anzugeben widersetzte.

Wahr ist vielmehr, daß der Sattler Lehmann weder angehalten wurde, noch mit ihm gesprochen hat.

H. Lehmann, Dessauer Straße 16.

Soweit der „Genosse" Lehmann. Wir können demgegenüber nur erklären, daß nicht nur von Seiten der Wehrwölfe, sondern auch durch Jungstahlhelmer und Nationalsozialisten, die Zeugen des Rotfrontüberfalles waren, der Beschwerdeführende als Teilnehmer erkannt ist, daß er ein Messer zog, die Trommel durchstach und mit einem Fuß hineintrat. Als ein fünfzehnjähriger Junge, der wie der Messerstecher, in der Dessauer Straße wohnt, ihn mit Namen bei dem Wehrwolfführer bezeichnete, rief Lehmann dem Jungen zu: „Mensch, wenn du meinen Namen sagst, dann hau' ich dir die Knochen kaputt!" Er wurde später auch wiedererkannt, als er mit andern Rotfrontlern bis 11,45 Uhr in der Nacht die Wohnung des Spielmannszugführers in der Krausenstraße belagerte. Auch die beiden von der Polizei festgestellten Teilnehmer am Ueberfall, Walter Ludwig und Otto Kohlhardt, zeigten sich unter denen, die vor dem Hause in der Krausenstraße noch warteten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0005

Herr Gastwirt Brieg, Restaurant „Zum Wasserturm", Humboldtstraße 1, legt Wert auf die Feststellung, daß er nicht mit dem Gastwirt identisch ist, der nach unserm Bericht über den Nontfrontüberfall auf den Wehrwolf den Führer, der telephonieren wollte, hinausgewiesen hat. Herr Brieg hat in seinem Lokale kein Telephon.

Eine Mietwohnung unter Wasser.

In einem Hause in der Jahnstraße hatten die Bewohner des Erdgeschosses durch die Folgen der Wasserabsperrung am Dienstag schwer zu leiden. Im ersten Stock wohnt der Hauswirt. In seiner Abwesenheit hatte in der Küche aufgedreht und nicht wieder zugemacht. Als das Wasser wiederkam, war niemand in der Wohnung, und ungehemmt strömte die Flut. Die Bewohner in der Erdgeschoßwohnung sahen die weiße Decke wolkig werden; aus der Wolke quoll der Regen. Tüchtig quoll er; aber er bedeutete keinen Segen. Es wurde ein Wolken- und ein Deckenbruch daraus. Und nicht nur die Kalkdecke wurde zerstört; die Flut strömte auf Küchen- und Zimmermöbel und richteten schweren Schaden an. Besonders die Betten wurden arg mitgenommen und sind unbrauchbar geworden.

Das Wasser hat etwa eine halbe Stunde geflutet. Dann verschaffte man sich durch Einschlagen einer Scheibe Eingang in die obere Wohnung und stellte den Hahn ab.

Das „Heilbüro" vor Gericht

Unter der Anklage fahrlässiger Tötung. Falsche Diagnosen. — Freisprechung.

Vor dem hallischen erweiterten Schöffengericht hatte sich am 8. August 1929 der 33jährige Heilkundige Kurt Sch. aus Halle wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Der Angeklagte betreibt seit 1921 in Halle ein Heilbureau; er ist Vertreter der Homöopathie. Seine Ausbildung ist, wie er selbst zugibt, oberflächlich. Er war vor dem Kriege kaufmännischer Angestellter. Nach dem Kriege eröffnete er eine Schreibmaschinenstube, in der er Doktorarbeiten abschrieb, aus denen er manches gelernt hat. Er behauptete, als Schwarzhörer auch einige medizinische Vorlesungen an der Universität mitgehört zu haben, doch weiß er nicht mehr recht, welche. Seine Hauptkenntnisse hat er aus den wenigen Standardbüchern der Biochemie, nach denen er die Patienten behandelt.

Ende August oder Anfang September vorigen Jahres wurde er zu dem 2½jährigen Töchterchen Johanna des Postschaffners S. gerufen. Der Angeklagte war der Postschaffner-Familie empfohlen worden. Ein praktischer Arzt behandelte in jenen Tagen das kranke Kind. Da sich die Diagnose nicht sicher feststellen ließ, zog der Arzt der Sicherheit halber noch einen zweiten Arzt hinzu. Beide waren schließlich dafür, das Kind in die Klinik oder ins Krankenhaus zu bringen, da dort von Fachärzten die Diagnose leichter einwandfrei gestellt werden könne. Das verweigerte die Mutter, weil ihr schon ein Kind in der Klinik gestorben sei.

In diesem Stadium griff der Angeklagte ein, der sofort diagnostizierte „das ist eine Blutvergiftung, die vom „Impfen" kommt. Diese Ansicht unterbreitete die Mutter dem Arzt, der ironisch antwortete „wenn ein Mann mit der Straßenbahn überfahren ist, kommt das selbstverständlich auch vom Impfen." Darüber ärgerten sich die Eltern, sie übertrugen dann dem Angeklagten die Behandlung allein. Da sich am Unterleib der Patientin große Geschwüre bildeten, so wurde doch wieder der Arzt gerufen; er schnitt, worauf Erleichterung eintrat und allmählich Besserung. Der Vater des Kindes behauptete allerdings, der Arzt habe gar nicht geholfen, der habe ja nur geschnitten und die von den Aerzten verordneten Medizinen habe er immer fortgegossen. Alles habe nur die Homöopathie gemacht. Dabei muß er zugeben, daß Dr. A. ihn selbst zweimal bei einer Blutvergiftung geheilt habe. Die Aerzte hat die Kasse bezahlt.

Am 21. 3. zeigten sich abermals bei dem kleinen Mädchen heftige Krankheitserscheinungen. Wieder behandelt der Angeklagte. Er erklärt sofort „Mandelentzündung", ändert am nächsten Tage um in Lungenentzündung, die allmählich typhösen Charakter erhält, dann in Blutvergiftung, in Hirnhautentzündung und schließlich am neuten Tage, dem 30. März, in Mittelohrentzündung. Das war richtig und nicht schwer zu erkennen, denn der Eiter floß schon aus dem Ohre heraus, nachdem er das Trommelfell gesprengt hatt. Dieselben Erscheinungen zeigten sich bald auch am andern Ohre.

Seine Diagnose hatte er stets mit einer solchen Bestimmtheit ausgesprochen, daß ihm die Eltern der Kleinen erklärten, „wir vertrauen Ihnen", und die Hinzuziehung eines Arztes ablehnten, die er vorschlug, um nicht die ganze Verantwortung allein zu übernehmen. Das Kind starb am 6. April und er stellte selbst den Totenschein aus. Das durfte er nicht. Er erklärt aber, er habe sich damit zu seiner Verantwortlichkeit bekennen wollen.

Die Leichenöffnung durch das gerichtsärztliche Institut ergab als Todesursache eine

Blutvergiftung durch vollkommene Vereiterung der inneren Organe.

Als Ursache des Eiters bezeichneten die Gerichtsärzte und der Kreisarzt die Mittelohrentzündung. Der ärztliche Kunstfehler liegt nun darin, daß dem Eiter im Ohr nicht rechtzeitig Ausfluß nach außen verschafft worden ist. Das wäre durch eine Durchstechung des Trommelfelles leicht zu erzielen gewesen, dazu gehörte eine rechtzeitige Erkenntnis, daß es sich um eine Mittelohrentzündung handelte. Es sei das erste, wenn ein so kleines Kind über Schmerzen in der Ohrengegend klage. wie es hier der Fall war, daß der Behandelnde mit einem Ohrenspiegel die Ohren untersuche oder wenn er das selbst nicht kann, einen Facharzt zu Rate zieht. Beides habe der Angeklagte versäumt, durch diese Versäumnis habe er den Tod des Kindes fahrlässigerweise verursacht.

Ein von dem Angeklagten als Sachverständiger benannter homöopathischer Arzt aus Berlin, Dr. H., entgegnete, es sei fraglich ob die geschwächte Widerstandskraft des Kindes selbst die kleinste Operation ausgehalten hätte. Das Kind habe anscheinend eine Wandertoxie durchgemacht, und es sei nicht erwiesen, ob eine Operation noch das Leben hätte erhalten können.

Der Staatsanwalt beantragte drei Monate Gefängnis. Das Gericht sah die Schuld für nicht erwiesen an. Es sei nicht mal die Todesursache mit Bestimmtheit festgestellt. Selbst wenn man annehme, die Blutvergiftung, die zum Tode geführt habe, eine Folge der Mittelohrentzündung, so treffe doch dem Angeklagten kein positives Verschulden hinsichtlich der Diagnose und Behandlung, die er nach bestem Wissen und Gewissen eingerichtet habe. Das Gericht ist nicht davon überzeugt, daß ein rechtzeitiger Eingriff geholfen hätte. Der Angeklagte konnte nicht mehr als den Eltern raten, noch einen andern Arzt herbeizuziehen. So erfolgte Freisprechung.

Vom Auto umgefahren.

In der Mansfelder Straße wurde ein achtjähriges Kind in der Nähe der Siebenbogenbrücke von einem Personenauto umgefahren und erheblich verletzt. Man brachte es ins Elisabethkrankenhaus.

Auf dem Ranatischen Platz fuhr ein Radfahrer einem Passanten um. Der Umgefahrene brach ein Schlüsselbein.

Wettervorhersage.

Voraussichtliches Wetter bis 10. August abends.

Mittwoch und Donnerstag ist kühlere Luft von Nordwesten her gegen das Festland vorgedrungen. Sie brachte an ihrer vordersten Front, besonders während der Nacht zum Donnerstag, dem Nordseeküstengebiet stärkere Regenfälle, die sich an einzelnen Orten bis 20 Millimeter beliefen. Die Regenfälle wanderten nach Südosten weiter und trafen nachts unsern Bezirk. Da der Luftdruck jetzt über England stark zu fallen beginnt, werden die Kaltluftmassen zum Stillstand kommen und später sogar wieder nach Norden zurückfluten.

Vorhersage: Nach dem Regen nimmt die Bewölkung allmählich ab. Das Wochenende ist wahrscheinlich heiter und trocken.

Hallischer Witterungsbericht.

8. 8. 9 Uhr abends,
9. 8. 7 Uhr morgens.

Barometer Millimeter: 750,8, 752,8. Thermometer Celsius: 19,3, 15,9. Rel. Feuchtigkeit: 48%, 49%. Wind: NW 1, NW 1. Maximum der Temperatur am 8. 8.: 27,8 C. Minimum in der Nacht vom 8. 8. zum 9. 8.: 15,2 C. Niederschläge am 9. 8. 7 Uhr morgens: 13,6 mm.

Der kleine Zeiger vermerkt den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Franz Weber †.

Gestern ist der frühere Klempnermeister Franz Weber im fast vollendeten 87. Lebensjahre entschlafen.

Franz Weber war mit seiner Vaterstadt Halle aufs engste verwachsen. Hier lernte er sein Handwerk, hier diente er bei den Bern, hier gründete er sein Geschäft. Am öffentlichen Leben nahm er regen Anteil. Eine besondere Popularität aber gewann er dadurch, daß er von dem Schöpfer des Stegesbrunnens, der bis vor kurzem auf dem Markt stand und jetzt in den Anlagen am Walhalla-Theater steht, zum Modell für die Landsknechtsfigur erkoren wurde. Der Landsknecht trägt die Gesichtszüge Meister Webers. So hat er Jahrzehnte hindurch als Landsknecht auf dem Marktplatz seiner Vaterstadt gestanden.

Mit Franz Weber ist ein trefflicher Bürger, ein echter Mann von deutscher Art, dahingegangen.

Die Figuren am Rathausturm.

An der Ecke des Rathausturmes befinden sich untereinander fünf Piedestale, auf denen überlebensgroße Figuren in Bronze aufgestellt werden, was sich sehr pompös ausnehmen wird. Die Figuren werden wahrscheinlich Landwirtschaft, Bergbau, Handel, Eisenbahn und Schifffahrt verkörpern, genau steht das noch nicht fest.

Alte Steinkreuze in Mitteldeutschland.

Nach dem „Sachsenspiegel", dem alten Gesetzbuch der Sachsen, das auch von dem Femegerichten angewendet wurde, wurde im Mittelalter ein Dieb aufgehängt, der Mörder oder der Totschläger aber konnte sich mit Sühnegeld und anderen Bußen von seiner Tat und ihren Folgen loskaufen. Für moderne Menschen ist diese Art der Rechtsprechung und Gesetzgebung unverständlich. Studiert man aber die Kultur jener Zeiten, so wird einem manches begreiflich.

Alte Urkunden belehren uns darüber, daß der Mörder oder Totschläger an dem Orte seiner Schandtat zum Gedächtnis des Getöteten ein Steinkreuz errichten mußte. Solche Steinkreuze haben sich bis auf den heutigen Tag auch in unserer Gegend erhalten; vielfach sind die bildlichen Darstellungen darauf von der Zeit zerwittert und vernichtet worden. Auf dem Kreuze mußte die Waffe abgebildet werden, mit der der Mord begangen war. So finden wir auf ihnen Schwerter, Beile, Keulen, Dolche usw. abgebildet. —

Außer der Errichtung des Kreuzes mußte der Mörder noch andere Verpflichtungen übernehmen: Geldbußen an die Hinterbliebenen zahlen, Seelenmessen für den Ermordeten lesen lassen und eine Büßerwallfahrt nach einem heiligen Orte unternehmen. Vielfach wallfahrtete man nach Aachen, aber man findet auch Edelleute, die solche Büßerfahrten sogar nach dem Heiligen Lande unternahmen, für die damaligen Zeiten gewiß beschwerlich und kostspielig, außerdem zeitraubend.

Es wäre interessant, wenn alle alten Steinkreuze, z. B. in der Provinz Sachsen, archivalisch im Lichtbild aufgenommen würden. Es gäbe da sicher interessante kulturelle Einblicke in eine in geschichtliches Halbdunkel gehüllte Zeit deutscher Entwicklung.

3 billige Tage im Zoo.

Zoologische Gärten sind für die Allgemeinheit geschaffen und müssen als Bildungsmittel allen Kreisen der Bevölkerung zugänglich sein. Um jedem den Besuch des Gartens zu ermöglichen, hat man billige Tage eingerichtet; die nächsten sind vom Sonnabend, dem 10. August bis Montag, dem 12. August einschließlich geplant. Damit ist nicht gesagt, daß an diesen Tagen etwa weniger zu sehen wäre als sonst. Im Gegenteil, kaum jemals konnte eine solche Fülle von Seltenheiten gezeigt werden, wie es zufällig in diesen Tagen der Fall ist.

Um das Wichtigste vorweg zu nehmen, sei darauf hingewiesen, daß seit Jahresbeginn zum ersten Male wieder junge südamerikanische Strauße und zwar zwei Stück im Garten erbrütet wurden. Die kleinen Strauße trippeln neben ihrem riesigen, sie betreuenden weißen Vater in ihrem großen Grasauslauf umher und sind sehr schön während des ganzen Tages bei der Nahrungssuche zu sehen.

Weiterhin können jetzt, nachdem sie vier Wochen alt geworden sind, die zwei kleinen Jaguare den Besuchern gezeigt werden. Sie haben die Größe einer Katze erreicht und zeigen das schöne fleckige Fell der alten Tiere. Auch dieser Zuchterfolg ist wegen seiner Seltenheit sehr bemerkenswert.

Ebenso freudig ist die Ankunft eines kleinen Flugbeutlers im Affenhaus begrüßt worden. Auch diese nächtlichen Tiere schreiten in Gefangenschaft nur äußerst selten zur Fortpflanzung.

Daß es daneben auch in vielen anderen Gehegen an Nachzucht nicht fehlt, wird jeder, der die Löwenspielmäuse, die Hirschgehege, das Gehegen an Nachzucht nicht fehlt, wird jeder, der all die vielen anderen Gehege sich ansieht, feststellen müssen.

Auch die alten Lieblinge der Besucher, wie „Nelly", der Elefant, „Seppl", der Liebling der „großen" und kleinen Kinder haben von ihrer Beliebtheit nichts verloren, wie der erfreuliche Besuch der letzten Monate zeigte.

Lehrerverbandstag.

Vom 30. September bis 3. Oktober findet in Mühlhausen die 55. Haupt- und Vertreterversammlung des Lehrerverbandes der Provinz Sachsen, an der etwa tausend Lehrer aus der ganzen Provinz teilnehmen werden, statt.

Schauburg.

Wir haben in Halle Schnitzlers „Liebelei" im Stadttheater erlebt. Käthe Dorsch spielte damals die Heldin. Jetzt ist der Film zu uns gekommen, in dem Evelyn Holt die Hauptrolle spielt. Sie ist zarter, zerbrechlicher, jugendlicher, als ihre Kollegin vom Theater. Sie hinterläßt deshalb eine starke Wirkung, wenn auch das Schauspiel an sich natürlich auf seinem Wege von der Bühne zur Leinwand manche Veränderung durchmachen mußte. Neben Evelyn Holts tragischer Figur stehen Henri Stuart, die dämonisch kranksafte Vivian Gibson, die sprudelnde Hilde Maroff, Robert Scholz und Karl Platen.

Zuerst sehen wir noch die neue Wochenschau mit Bildern vom Aufstieg des „Graf Zeppelin" und der Fahrt der „Bremen" und eine urkomische Hollywood-Groteske mit Mennty Banks als Jäger und einem kleinen Manne, der heute als Clown im Zirkus Busch auch die Hallenser durch seine Späße erfreute.

C.-T.-Lichtspiele am Riebeckplatz.

Sehr hübsch setzt sich das neue Programm der C.-T.-Lichtspiele am Riebeckplatz ein, und zwar mit der Original-Hauptmann-Truppe, deren Mitglieder beachtliche Leistungen in Gymnastik, Musik und Tanz darbieten. Dann folgen wundervolle Naturaufnahmen aus dem Arlberggebiete; die neueste C.-T.-Wochenschau mit interessanten Aufnahmen von den Pokalspielen sowie ein Lustfilm vervollständigen das inhaltsreiche Beiprogramm. Im Hauptteil läuft ein Großfilm „Der lustige Witwer", der eine Ehekomödie behandelt. Die Handlung zeigt, wie man aus einer scheidungswütigen Frau einen Film mit Witz und Einfällen macht. Man erlebt keine abgebrauchte Pointe und der Regisseur versteht es mit Geschick, das happy end amüsant hinauszuzögern. So ist der ganze Film reizvoll und unterhaltend; eine humoristische Szene reiht sich an die andere. Man kann des öfteren herzhaft lachen. Und das ist schließlich im großen Ganzen entscheidend für den Erfolg eines Filmes.

Als lustiger Strohwitwer hat Harry Liedtke wieder einmal Gelegenheit, zu beweisen, daß er mit den zu frohesten Geistern zählt, über die der Film verfügt. Alice Robert spielt sich in die Rolle einer unverstandenen Gefährtin mit viel Geschick hinein und ist so eine ebenbürtige Partnerin Harry Liedtkes.

C.-T. Ulrichstraße.

Das Theater ist auf der Höhe. Vor wenigen Tagen erst erlebte der Film „Tempo! Tempo!" in Berlin die Uraufführung und heute haben wir ihn schon hier auf der Leinwand. Tempo! Der bekannte Sensationsdarsteller Luciano Albertini spielt in diesem Film sich selbst, d. h. einen Meisterdetektiv, dessen Aufgabe es ist, die abgefeimtesten Schurken über die Flimmerwand zu jagen und zur Strecke zu bringen. Diesem Filmdetektiv wird nun nahegelegt, seine Fähigkeiten auch einmal in der Wirklichkeit zu beweisen. Gelegenheit ist gegeben, denn einer Filmkollegin wurde gerade durch einen Bankeinbruch sehr wertvoller Schmuck gestohlen. Die wilde Jagd geht los. Unglaubliche Hindernisse werden spielend genommen, halsbrecherische Situationen überstürzen sich. Tempo! Und er bleibt Sieger. Bewundernswert ist das artistische Können Albertinis und fabelhaft die Selbstverständlichkeit des Spiels.

Fritz Kongers spielt den Bandenführer, den berüchtigten Jolly, und Trude Berliner die kesse Verbrecherbraut. Das Mädchen hat Talent und Temperament. Sie ist am richtigen Platz. Natürlich fehlt auch Hermann Picha, das alte Faktotum der Aafa, nicht. Man sieht ihn immer wieder gern.

Das Beiprogramm bringt neben der Wochenschau zwei flotte amerikanische Grotesken. Das Haus war ausverkauft.

Der schlende Paragraph.

Minister: Vor allen Dingen fehlt noch eine Verordnung, wann die Jugend in Preußen begeistert zu sein hat und wann nicht.

„Kladderadatsch".)

40jähriges Jubiläum. Der Brauer Johann Weißmann kann heute sein 40jähriges Arbeitsjubiläum in der Engelhardtbrauerei feiern.

Zu der Notiz: „Wer ist der Tote?" in unserer Donnerstagausgabe wird uns mitgeteilt, daß es sich um einen Wehlitzer Einwohner namens Josef Spriesler handelte. Er ist in Leipzig am 2. August, als er mit seinem Rade durch die Straßen fuhr, von der Straßenbahn erfaßt und getötet.

Moderner Theater. Unter dem Motto: „Ein Tanzabend der schönen Frauen", veranstaltet die Direktion des „Modernen Theaters" am Sonnabend, die erste große Tanzveranstaltung in dieser Spielzeit, im Rahmen des erfolgreichen Eröffnungsspielplanes. Für diese Tanzveranstaltung ist die Polizeistunde auf 4 Uhr früh festgelegt worden.

Walhalla. Die große Ausstattungsrevue: „Wie einst im Mai" bleibt nur noch 7 Tage auf dem Spielplan.

Im Zirkus Busch auf dem Roßplatz findet heute abend große Galaabschiedsvorstellung statt. Das Lob über die Leistungen des Zirkus ist allgemein; wer die Vorstellung noch nicht gesehen hat, möge sich beeilen. Denn heute Nacht beginnt der Abbruch und morgen spielt der Zirkus Busch bereits in Köthen.

Saalschloß - Freilichtbühne. Heute, 8.15 Uhr, bei günstiger Witterung: „Ein Sommernachtstraum".

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 15 Rpf. für den Millimeter aufgenommen.

Deutscher Ostbund, Ortsgruppe Halle I. Sonntag, 11. August, vorm. ½10 Uhr, Besichtigung des neuen Wasserturmes am Luther-Platz. Besichtigung und Führung kostenlos. Treffpunkt am Wasserturm.

Gewerkschaftsbund der Angestellten. Sonntag, den 11. August, Wochenendfahrt nach Schkeuditz mit der Reichsvereinigung deutscher Techniker im G. D. A. Halle und der Leipziger Technikergruppe. Besichtigt werden die Anlagen der Malzfabrik Schkeuditz und die Anlagen des Flughafens Schkeuditz. Anschließend gemeinsames Mittagessen und Wanderung durch die Elsteraue nach Mahlau. Im dortigen Gasthof gemütliches Beisammensein mit Tanzgelegenheit. Treffpunkt 9 Uhr vor dem Hauptbahnhof Halle. Abfahrt 9.25 Uhr mit dem Eilzug. Sonntagsfahrkarten 3. Klasse 1 RM., 25 Pf. Zuschlag. Rückfahrt 19.23 Uhr oder 20.18 Uhr.

DHV., Ortsgr. Halle. Am Sonntag vorm. Besichtigung des Botanischen Gartens unter sachkundiger Führung. Treffpunkt 10 Uhr vor dem Eingang.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Der Ausflug am Sonntag, 11. August, geht nicht, wie angekündigt, nach Delitzsch, sondern nach Schkeuditz. Abfahrt 12.17 Uhr.

Aus dem Leserkreise.

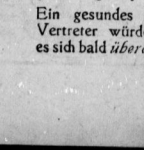
Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

„Im Osten nichts Neues!"

So mußte ich leider meinem Freund antworten als ich Dienstag, früh 6,30 Uhr, mit ihm die Delitzscher Straße passierte und er über die Staubaufwirbelung schimpfte. Wie jeden Morgen um diese Zeit hatte die Straßenkolonne — sehs bis acht Mann — ihre Tätigkeit dort entfaltet. Ohne auch nur einen Tropfen Wasser zu sprengen, wurde der Staub des Bürgersteigs in Bewegung gesetzt. Vom Eingang zum Güterbahnhof bis zur Bahnüberführung am Bahnhof war die Straße in eine einzig große Staubwolke gehüllt. Und das um eine Zeit, wo das Heer der Arbeitnehmer aus der Stadt nach dem Osten eilt, ihre Arbeitsstätte aufzusuchen. Großstadt will Halle sein, mit Leipzig will es sich messen. So etwas dürfte in Leipzig nicht vorkommen. Könnte die Tätigkeit der Straßenreinigung — wenigstens im Sommer — um diese Zeit nicht beendet sein?

Ich sagte oben: „Im Osten nichts Neues." Vielleicht wird entgegengehalten, daß an dem Morgen das Wasser abgestellt war. Nein, die Beobachtung der Staubaufwirbelung habe ich leider an besagter Stelle wiederholt machen müssen. Ob es in anderen Gegenden der Stadt anders ist, entzieht sich meiner Kenntnis, im Osten ist es jedenfalls nichts Neues. Für Abhilfe würden sicher Hunderte von Steuerzahlern dankbar sein. Br.

Eigentum, Verlag und Druck: Mitteld. Verlags A.-G. Otto Hendel-Druckerei, Halle a. d. Saale. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Fr. Boettger, sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.



Auf Sie
hab' ich gewartet ...

Es gibt eine ganze Reihe fortschrittlicher Geschäftsleute in unserer Stadt, die unsere Vertreter mit ähnlicher Begeisterung empfangen.

Ein gesundes Prinzip! (Und unsere Vertreter würden sich freuen, wenn es sich bald *überall* durchsetzen würde.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0006

Turnen Sport Spiel

Freitag, den 9. August 1929

Die ersten Punktkämpfe.

Beginn des Spieljahres 29-30.

Mit dem kommenden Sonntag eröffnet der Saalegau seine neue Verbandsserie 29/30. Eigentlich beginnen die Verbandsspiele erst am 16. August, da aber für den 18. August vom Saalegau ein Werbesportfest in Stedten in Aussicht genommen ist, tragen die daran beteiligten Vereine bereits am kommenden Sonntag schon ihre ersten Punktkämpfe aus.

Den Reigen eröffnet in der zweiten Klasse

Eisdorf 1 — Lettin 1.

Für Lettin bestimmt kein leichter Gang, als gerade Eisdorf auf eigenem Platz immer ein gefährlicher Gegner ist. Immerhin sollte es unserer Meinung nach Lettin aber sicher schaffen, wenn auch knapp.

Die zweite Begegnung

Bhf. Teutschenthal 1 — Amsdorf 1

stellt die Amsdorfer ebenfalls vor eine schwere Probe. Bhf. Teutschenthal wird den spielstärkeren Amsdorfern den Kampf um die Punkte bestimmt nicht leicht machen.

Im dritten Treffen

Bennstedt 1 — Dölau 1

stoßen zwei gleichspielstarke Mannschaften aufeinander, so daß es hier schwer hält, einen Sieger im voraus zu bestimmen.

Der Ausgang des Kampfes

Wansleben 1 — Obhausen 1

sollte nach unserem Dafürhalten Wansleben siegreich ausgehen, wenngleich Obhausen erst nach Kampf die Segel streichen wird.

Der Punktkampf

Zappendorf 1 — Langenbogen 1

ist ohne Zweifel eine sichere Angelegenheit der Platzbesitzer. Am Widerstand der Gäste liegt die Entscheidung über die Höhe des Resultats.

Sportl. Teutschenthal empfängt Holleben 1.

auf eigenem Platz. Holleben wird alles versuchen, den Kampf für sich zu buchen, aber die bessere Gesamtleistung des Platzbesitzers spricht für Teutschenthal.

Salzmünde 1 und Stedten 1

werden sich im ersten Punkttreffen einen hartnäckigen Kampf liefern, wobei Stedten durch bessere Stürmerleistung im Vorteil ist.

Die Spiele finden auf dem Platz des zuerstgenannten Vereins statt.

Eine ganze Reihe von Freundschaftsspielen, dann mehrere Jubiläumsspiele anläßlich von Stiftungsfesten aber bekannter Vereine vervollständigen das Sonntagsprogramm.

Auf Reisen begibt sich

Neumark 1 zum VC. Zeitz 1.

Mit Neumark ist unser Saalgau bestens vertreten, so daß wir nicht fehlgehen, wenn wir Neumark in Zeitz in Front erwarten.

Den Auftakt der Jubiläumsspiele eröffnet die

Spielvereinigung Nietleben

mit dem neunjährigen Stiftungsfest. Der Jubilar hat sich den Giebichensteiner Sportverein verschrieben. Es spielen um Diplome und Plaketten Nietleben Jun. gegen Wacker Halle Junioren Nietleben 2 gegen Giebichenstein 2. Nietleben Alte Herren und Giebichenstein Alte Herren. Das Hauptspiel steigt dann zwischen Nietleben 1 und Giebichenstein 1.

Ein weiteres Jubiläum begeht der

FC. Wacker Zörbig,

und zwar sein achtzehnjähriges. Die Programmfolge der einzelnen Kämpfe sieht folgende Begegnungen vor: Wacker Jugend gegen Freya-Bassendorf Jugend. Wacker 2 gegen Jahn Landsberg 2. Wacker Alte Herren gegen Köthen 09 Alte Herren Wacker Junioren gegen Concordia Delitzsch Junioren. Das Hauptspiel führt dann

Wacker 1 und Dessauer Sportklub 1

zusammen.

Die Spielvereinigung Lettin

begeht am kommenden Sonntag das 5. Stiftungsfest. Anläßlich seines Jubiläums steigen folgende Spiele: Am Sonnabend Lettin Soma gegen Sportklub Bad Sulza 1, am Sonntag Lettin 2. gegen 98 3. Sportfreunde Soma gegen Sportklub Bad Sulza 1 und Lettin 1 gegen 98 Reserve.

*

In einem Gesellschaftsspiel werden sich

Bfl. Merseburg Res. und Reideburg 1

in Merseburg begegnen. Der Meister der Reserveklasse, Bfl2., steht hier im Kampf gegen gute 1b-Klasse. Vorbildlich ist die zähe Kampfesweise der Reideburger, so daß Bfl2. vor keiner leichten Aufgabe steht Der Ausgang dieses interessanten Treffens ist vollkommen offen.

Cröllwitz 1 trifft mit Favorit Reserve

auf dem Favoritplatz zusammen. Die Reserveisten sind in ihren Leistungen stark zurückgegangen, so daß sie Cröllwitz in ihrer augenblicklichen Form nicht schlagen können.

Lammers läuft in Kassel.

Die Teilnahme des Oldenburgers Lammers an den Volksturnmeisterschaften der DT. am Wochenende in Kassel steht fest, da Lammers die Erklärung abgegeben hat, daß er ich in Zukunft nur noch für seinen der Turnerschaft angeschlossenen Verein Bfl. Orpo, Oldenburg, an Wettkämpfen beteiligen werde.

Die Rennen am Sonnabend.

Der achte Tag unserer Rennsaison.

Nach Dessau tritt nun morgen unser Sächs.-Thüringer Verein wieder vor sein Publikum. Erfreulicherweise regnet es, während diese Zeilen geschrieben werden, so daß auch die alten Pferdeinvaliden in Aktion treten können mit ihren empfindlichen Pedalen. Deshalb rechnen wir auch auf einigermaßen starke Felder. Das Graditz-Rennen wird allerdings etwas schwach werden oder der Boden muß ganz weich sein. Die einzelnen Rennen geben folgende Ausblicke:

1. Rennen: Preis von Altefeld (2100 Mark, 1200 Meter) für Dreijährige, gerade Bahn. „Galan", „Sergius", „Taraqina", „Mima" und „Lebensretter" sind nach Form schwer zu trennen, auch die Reiter sind erste Garnitur. Wir glauben an „Galan" vor „Sergius".

2. Rennen: Atalante-Rennen. Für Zweijährige. (Ehrenpreis und 2100 M., 1000 Met.), gerade Bahn. Genannt ist das Rennen nach der Siegerin des Preises von Thüringen im Vorjahre, die dieses Jahr im Derby zweite war.

3. Rennen: Preis von Westerberg (Ausgleich III. 2100 M., 1600 Met.). Die sieggewohnte „Blaugelb" kann hier ihren Siegeszug fortsetzen, allerdings sind 63½ Kilo ein Bombengewicht. Reinecke (Hannover) sattelt „Thymian", aber auch „Stallliebling" und bei welchem Boden das 48-Kilopferd „Schnell da" kommen als Gegner in Betracht.

4. Rennen: Preis von Weil (Ehrenpreis u. 3500 M., 2400 Met.). Also Derbydistanz! Herrn Haniels „La Margna" steht doch wohl über ihren Konkurrenten, von denen „Eisenhagel" der beste ist. Ausgeschlossen scheint es nicht, wenn „Moloch" überraschen sollte.

5. Rennen: Preis von Schlenderhahn (Ehrenpreis u. 3000 M., 1800 Met.). Noch ein besseres Rennen für die gute zweite Klasse. Auch hier könnte „Eisenhagel" laufen, und zwar dann mit ersten Aussichten. Allerdings eine Stute wie „Anmönenwarte" will erst geschlagen sein, denn das Pferd stammt von Anemone, einer Siegerin aus vielen Schlachten. Für den Rest haben wir weniger Sympathien.

6. Rennen: Preis von Mühlingshofen (Verkaufsrennen, 2100 M., 1400 Met.). Mit allem Gewicht (62½ Kilo) sollte doch der alte „Caprivi" in Front enden, trotzdem die Prominenten wohl „Praxedis" auf ihren Schild heben werden, vielleicht neben „Fonta" und „Adiantum". Trotzdem sagen wir: „Caprivi" gewinnt vor „Praxedis".

7. Rennen: Graditz-Rennen (Ausgleich II, 2100 M.). Bekanntlich sollte einen Ausgleich das Höchst- resp. das leichteste Gewicht nach Hause bringen, das ist heute „Tannenberg II" und „Nicodemes". Trotzdem erwarten wir „Bernhard" in Front, der vor acht Tagen reichlich Pech hatte. „Bela" — wenn das Gelände ganz weich ist — wird gut kämpfen, recht günstig steht es mit „Nicodemes"; gleich im Gewichte steht auch „Falo". Doch werden sie alle „Bernhard" nicht am Siege hindern können.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Galan — Sergius.
2. Rennen: Servatius — Herzog Wilhelm.
3. Rennen: Blaugelb — Schnell da.
4. Rennen: La Margna — Eisenhagel.
5. Rennen: Eisenhagel — Anmönenwarte.
6. Rennen: Caprivi — Praxedis.
7. Rennen: Bernhard — Tannenberg II.

Sportplatz am Zoo • Angerweg 24

Sonntag, 11. August 1929, Anfang 16 Uhr

Pokal-Schlußspiel

Wacker — 98

Wer wird Gruppenmeister?

Handball.

Wacker gegen Eintracht.

Willy Weise-Gedächtnisspiel.

Die 1. Herren-Handballmannschaft von Wacker und Eintracht begegnen sich am Sonntag um 16.30 Uhr auf dem Wackersportplatz an der Dessauer Straße in einem Privatspiel, das den Gedächtnis des bekannten und beliebten Wacker-Handballspielers, Willy Weise, gewidmet ist, der bekanntlich von zwei Jahren durch eine tückische Krankheit innerhalb weniger Tage aus dem Leben gerissen wurde. Beide Mannschaften werden diesmal voraussichtlich wieder ihre stärkste Aufstellung herausbringen können, und es ist deshalb ein interessantes Spiel zu erwarten.

Troßbach läuft 14,7!

Deutsche Leichtathletikfestspiele in Oslo.

Der erste Tag der dreitägigen Veranstaltung des norwegischen Vereins Torshaug Idrettsforening im Bislet-Stadion zu Oslo brachten den deutschen Leichtathleten schöne Erfolge. Zu einer Sensation wurde das 110-Mtr.-Hürdenlaufen. Troßbach und der deutsche Meister Welscher Frankfurt a. M. lieferten sich einen erbitterten Kampf, den der Berliner um Handbreite zu seinen Gunsten entschied. Aber nicht nur die Revanche an Welscher, der übrigens wegen Reißens mehrerer Hürden disqualifiziert werden mußte, war Troßbach geglückt, sondern mit einer Zeit von 14,7 Sek. hatte er auch seinen eigenen

deutschen Rekord

um zwei Zehntel Sekunden verbessert. Einen weiteren deutschen Sieg gab es im 200-Mtr.-Lauf, den Meister D r. W i c h m a n n Frankfurt a. M. in 21,8 Sek. überlegen gegen den Norweger A. Hagen (22,2 Sekunden) und Troßbach (23 Sekunden) gewann. Im Diskuswerfen schuf der Norweger Stenerud mit der fabelhaften Leistung von 47,20 Mtr. einen neuen Landesrekord, das 800-Mtr.-Laufen holte sich der Schwede Byléhn in 1:57,4 und sein Landsmann Magnussen siegte über 5000 Mtr. in 15:32,2.

Abendsportfest in Nürnberg.

Der 1. F. C. Nürnberg feierte das 25jährige Bestehen seiner Leichtathletikabteilung durch ein internationales Abendsportfest, bei dem neben guten Kräften aus dem Reiche auch solche aus Frankreich, Amerika und der Tschechoslowakei mitwirkten. Es gab auf der ganzen Linie spannende Kämpfe. In den kurzen Strecken dominierte Körnig, über 400 Meter setzte sich der Stuttgarter Single gegen Sera Martin und Böcher durch, die sich auch über 800 Meter mit den Plätzen hinter dem deutschen Meister Müller, Zehlendorf begnügen mußten.

Mehr Lehrarbeit im Kinderturnen.

Eine Entschließung der Kreiskinderturnwarte besagt, daß das Kinderturnen unbedingt in allen Vereinen Eingang finden muß und mit allen Mitteln gepflegt werden soll. Es sind Lehrgänge abzuhalten in den Bezirken, Gauen und Kreisen. In allen Vorturnerstunden ist auf die Bedeutung des Kinderturnens hinzuweisen. Planmäßig haben in Zukunft die Jugendwarte dasselbe weiter mit auszubauen. Die neuen Maßnahmen wird mancher Kinderturnwart mit Freude begrüßen.

Ein schönes Turnerjubiläum.

Die 1. Faustballmannschaft des Hall. T. u. S. V., welche im Gau als eine der gefürchtetsten Gegner geachtet wird, konnte kürzlich in gleicher Aufstellung wie beim 1. Spiel, das 300. Spiel im Kampf tätigen. Der Verein und die Mannschaft ist dafür besonders zu beglückwünschen, besonders da die Spieler als Pioniere der Bewegung zu betrachten sind.

Turnerfaustballspiele in Halle.

Die Spiele der Herbstreihe in der Faustballkreismeisterklasse sind für den 8. September angesetzt. Auf dem Platz des Kaufm. T. V. in der Hüttenstraße trifft sich der Nordostthüringer Gau (Hall. T. u. S. V.) gegen den Kyffhäusergau (Oberrealschulturnverein Eisleben) am 11. Aug. in den Ausstiegsspielen.

Tennis-Verbands-Turnier.

Das Turnier des Tennis-Verbandes der Provinz Sachsen, das Ende dieser Woche auf den Plätzen des hiesigen Tennis- und Hokey-Clubs ausgetragen wird, setzte bereits Mittwoch nachmittag mit einigen interessanten Kämpfen ein. In der Konkurrenz um die Verbandsmeisterschaft der Herren konnte Rotar Schneider, ein alter Tennis-Kämpe, der in den Vorkriegsjahren zu den besten Spielern ganz Mitteldeutschlands gehörte, seine noch immer wirkungsvolle Erfahrung dadurch unter Beweis stellen, daß er Müller (Halle 96) einen sehr beachtlichen Gegner, der kürzlich erst den Spitzenspieler des ATC., Dr. Jacoby, schlagen konnte, mit dem Ergebnis 0:2, 6:2, 7:5 besiegte.

Bei den Damen schlug Frl. Müller (Halle 96) Frl. Peilecke (ATC. Halle) glatt mit dem Ergebnis 6:1, 6:1. Als weitere Spiele sind noch zu erwähnen: Frl. Kähne gegen Frau Brockhoff 6:3, 6:0, Frl. Müller gegen Frl. Päßold 6:3, 6:1. Ulrich Schneider gegen Kunze 4:6, 8:6, 6:0. Kobe gegen Lüdicke 6:1, 6:0.

Voraussagen für Sonnabend, 10. August.

Karlshorst: 1. Taunus—Pers, 2. Chlorofie—Houblon, 3. Minister—Frundsberg, 4. Rohrpost—Svengali, 5. Modewelt—Majestu, 6. Kublich—Balaton, 7. Cardinal II—Doktor Mabuse.

Bernau: Le Mohican—Monarchie, 2. Sofre le Chateau—St Gnan Fou, 3. Stall Guthmann—Miranda II, 4. Mea—Stall Guthmann, 5. Pickwick—Tempest, 6. East Wind—Liliane.

Rennen zu Hannover.

1. Rennen: 1. O. Blumenfeld u. R. Samsons Cuisana, 2. Silo, 3. Marionette, Tot. 15, Pl. 10, 10; 2. Rennen: 1. O. Blumenfeld und R. Samsons Casanova, 2. Lebenskünstler, 3. Caprivi, Tot. 63, Pl. 16, 15; 3. Rennen: 1. Frhr. C. v. Butlars Lichtstrahl, 2. Germane, 3. Alls Well, Tot. 45, Pl. 14, 18,13; Hoffnungs-Preis, Chypr. u. 10 000 Mark, 1100 Mtr: 1. W. Pfeiffers Numea, 2. Mangrove, 3. Strona, Tot. 335, Pl. 50, 16, 23; 5. Ren.: 1. Himalaya, 2. Andreas Hofer, 3. Caro Bube, Tot. 71, Pl. 24, 30, 28; 6. Ren.: 1. A. Wagners Thymian, 2. Graskäfer, 3. Florian, Tot. 43, Pl. 16, 20, 18; 7. Rennen: 1. G. Bubischs Kommodoran, 2. Comptendorf, 3. Trappist, Tot. 90, Pl. 32, 25.

Rennen zu Clairefontaine.

1. Rennen: 1. Garfield II, 2. Calumet, 3. Cherry Orange, Tot. 43, Pl. 13, 24, 17; 2. Rennen: 1. Flechette, 2. Kitte, 3. Pactfou, Tot. 32, Pl. 14, 14; 3. Rennen: 1. Amon Ra, 2. Le Gratteur, 3. Petit Bob, Tot. 30, Pl. 13, 23; 4. Rennen: 1. Petite Corse, 2. Intellectuel, 3. Helena, Tot. 174, Pl. 51, 40, 25; 5. Rennen: 1. Franconi, 2. Eros, 3. Golden Arrow, Tot: 20, Pl. 12, 17, 29; 6. Rennen: 1. Mansford, 2. La Rauverjat, 3. Frisco, Tot. 33, Pl. 16, 29, 39.

Amtliches aus dem Saalegau.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 13.)

1. Die Fertigstellung der Terminliste hat sich aus technischen Gründen verzögert, so daß mit Zusendung erst Ende der Woche gerechnet werden kann. Aus diesem Grunde wird der 1. Spieltag nachstehend bekanntgegeben.

2. Terminliste für Sonntag, 18. August.

Gruppe I.

1. Nr. 1, 16.30 Uhr: Bor.—Fav. neutral, Antragst. Fav. Nr. 2: 96—Sportfr. (Weiße, Preuß. M.). Nr. 3: 98—99 (Brehme, Schkeuditz). Nr. 4: Vfl. M.—Kayna (Böhme, Sportfr.). Nr. 5: Amm.—Wacker (Hecht, 96).

1b Nr. 1, 16.30 Uhr: Eintr.—Nietl. (Wolf, Wa.). Nr. 2: Preuß. M.—Reideb. (Zabel, Bor.). Nr. 3: Schkeud.—Glsb. (Sachse, Reichsb.). Nr. 4: Neumark—Mücheln (Höschel, 96).

Ref. Nr. 1, 15 Uhr: Bor. —Fav. (Wolf, Cröllw.). Nr.: 96—Sportfr. (Reußner, Bor.). Nr. 3: 98—99 (Richter, Gleb.). Nr. 4: Vfl. M.—Kayna (Schrepper, Preuß. M.). Nr. 5: Amm.—Wacker (Klein, 99).

2Ka Nr. 1, 16.30 Uhr: 1910—Könnern (Schwarz, Wacker). Nr. 2: Ol. —Reichsb. (Haase, 98). Nr. 3: PSV.—Zörbig (Schmidt, Eintr.). Nr. 4: Cröllw.—Osm. (Schladitz, 98).

2Kb. Nr. 1, 16.30 Uhr: Schiepz.—Pass. (Ackermann, Salzmünde).

2Kc. Nr. 1, 16.30 Uhr: Braund.—E. Mück. (Böhme, Kayna). Nr. 2: Beuna—Meusch. (O. Bauer, Vfl. M.). Nr. 3: Wegtw.—Zaucht. (Blaschke, 99). Nr. 4: Querfurt—Jösch. (Quenzel, Mück.).

2Kd. Nr. 1, 16.30 Uhr: Bett.—Blauw. (Seemann, Könnern). Nr. 2: Post—Rothenb. (Wöltner, Eintr.). Nr. 3: Atsl.—Jahn 2. (Mansfeld, Rothenb.).

Gruppe II.

IIa. Nr. 1, 16.30 Uhr: 96 3.—Sportfr. 3. (Gieb.). Nr. 2: Wa. 3.—Amm. 3. (Sportbr.)

IIb. Nr. 1, 15 Uhr: Eintr. 2. — Nietl. 2. (Fav.). Nr. 2: Schkeudit 2.—Gleb. 2. (Wa.).

IIc. Nr. 1,15 Uhr: Reim. 2.—Mück. 2. (Querfurt). Nr. 2, 16.30 Uhr: Kayna 3.—Vfl. M. 3. (Neumark). Nr. 3, 15 Uhr: Preuß. M. 2.—99 3. (Vfl. M.).

IIIa. Nr. 1, 15 Uhr: 96 4.—Vfl. M. 4. (Olympia). Nr. 2: Wa. 4.—Eintr. 3. (96). Nr. 3: Post 2.—Bor. 4. (Reichsbahn).

IIIb. Nr. 1, 15 Uhr: 1910 2.—Könn. 2. (Bassend.). Nr. 2: Ol. 2.—Jahn 2. 2. (Bor.). Nr. 3: PSV. 2.—Zörb. 2. (98). Nr. 4: Cröllw. 2.—Blauw. 2. (Sportfr.).

IIIc. Nr. 1, 15 Uhr: Schiepz. 2.—Pass. 2. (Dölau).

IIId. Nr. 1, 15 Uhr: Braunsb. 2.—El. Mück. 2. (Neumark). Nr. 2: Beuna 2.—Meusch. 2. (Kayna). Nr. 3, 13.30 Uhr: Vfl. M. 5.—Preuß. M. 3. (99). Nr. 4, 11 Uhr: Querfurt 2.—Jösch. 2. (El. Mück.). Nr. 5, 13.30 Uhr: Röff. 3.—Neum. 3. (Meusch.).

3. Zurückgezogene Mannschaften: Obhausen 2, Osmünde 2.

4. Nachgemeldet: Blauweiß 2 und der Gruppe IIb zugeteilt. Die Mannschaft übernimmt die angesetzten Spiele von Osmünde 2.

5. Berichtigung zu Verb. Mitt. Nr. 12 vom 6. Aug. Ziffer 1 muß es heißen: Sportbrüder anstatt Sportfreunde. Ziffer 2. Das Spiel 2Ba. Nr. 1 Wansleben—Obhausen (Ruschke, Obert.) findet am 11. August nicht statt.

6. Betr. Faustballlehrer. Für die Zeit vom 15. Aug. bis Mitte September ist dem Gau der DFB. Fußballlehrer Zippel zur Verfügung gestellt. Herr Zippel wird seine Tätigkeit vom 15. bis 24. August im Geiseltal mit dem Standort in Neumark ausüben und wir bitten die Vereine des Geiseltales, die Kurse fleißig und regelmäßig zu beschicken. SV. Neumark hat das weitere bezüglich Unterkunft usw. zu veranlassen und für Bereitstellung eines Uebungsraumes bei schlechtem Wetter zu sorgen. Wegen der weiteren Beschäftigung des Fußball-Lehrers in anderen Gaugebieten wollen die Vereine bis spätestens Montag, 12. August, entsprechende Anträge beim Gauvorstand stellen.

7. Für Montag, 12. August, wird der Vereinsvertreter von SC. Bahnhof Teutschenthal geladen.

v. Haußen. Grossmann.

*

Gau-Ausschuß für die Deutschen Spiele Saalegau im V. M. B. B.

Verbindliche Mitteilung Nr. 10.

Das Meisterschaftsspiel c) 1910 — Halle 98 3. (Ebtmann) findet auf dem Postplatz statt.

Oswald. Bormann.

Deutsche Turnerschaft.

(Amtlich.)

Das am Sonntag, 11. August, angesetzte Stromschwimmen fällt aus.

Vereinsnachrichten.

Post-Turn- u. Sportverein E. B. Halle a. d. S., Fernsprecher 21967. Spiele am kommenden Sonntag: 9 Uhr 1. Jug.—Favorit (Postplatz).

Wir machen ferner auf die anläßlich des Sportfestes am 11. August, heute abend 18 Uhr im Stadion stattfindende Generalprobe mit den Teilnehmern der Reichsbahn und Schutzpolizei aufmerksam. Wir bitten hierzu pünktlich zu erscheinen. Außerdem bitten wir alle Fußballer, sich zu der wöchentlich Dienstag stattfindenden Trainingsstunde einzufinden und erinnern ferner an die wöchentlich Mittwochs von 18 bis 20 Uhr im Stadion stattfindende Uebungsstunde aller Leichtathleten unter Leitung unseres Sportlehrers.

Voranzeige: 22. August: Mitgliederversammlung: 2. Gau-Vereinsmeisterschaft.

Faustballabtlg. Hall. Turn- u. Sportv. 1. Mannschaft: Sonntag, 11. August, Ausrüstungsspiel im Faustball für die Kreismeisterklasse 11 Uhr auf dem KTV.-Platz gegen Oberrealschul-TV. Eisleben. Nachmittag 17 Uhr Faustballverbespiel anläßlich der Jahnfeier der Hall. Turnerschaft auf dem GTV.-Platz.

Hallescher Schwimmverein von 1902 e. V. Unsere Mitglieder, Kinder und Angehörigen werden zu dem am Sonnabend, 10. August, in Kurhals Waldwirtschaft, Radeninsel, stattfindenden Kinderfest und Sommernachtball eingeladen. Dampferabfahrt bei G. Boas, Saalberg 16, um 15,30 Uhr mit Musik. Das Kinderfest beginnt um 16 Uhr, der Sommernachtsball um 20 Uhr.

R.-C. Normania v. 1895, e. V. Omnibusfahrt Gutenberg, Sonnabend, 10 August, fällt aus. Um 20 Uhr Einweihung der Gasträume der neuen Radrennbahn des DDR. Eingang Völlberger Weg, neben Hofmanns Ueberfahrt nach der Radeninsel. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen. Angehörige herzl. willkommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0007

Walhalla

Dir. O. Kleinhanns Fernruf 28385
Täglich 20 Uhr
Der größte Erfolg des Jahres
Die Ausstattungs-Revue
„Wie einst im Mai"
30 Bilder. 50 Mitwirkende.
Sonntag 11. 8. **2 Vorstellungen!**
Nachm. 4 Uhr ganz kleine Preise 0,40 bis 2,50 RM. Jeder Erwachsene ein Kind frei. Kinder halbe Preise.

Kasino-Lichtspiele

Hardenbergstraße 1
Das führende Theater im Norden
Ab heute, Freitag bis Sonntag
Fünf-Uhr-Tee in der Ackerstr.
Ein Lustspielfilm in 6 Akten
in den Hauptrollen
Reinhold Schünzel — Rosa Valetti — Angelo Ferrari
Das Mädchen ohne Heimat
Die flammende Anklage aus den Geheimakten des Sittenkommissars
Brun. — 7 Akte mit
Jenny Hasselquvist - Henry Stuart
Achtung neu!
T. Newsky, Russischer Professor
persönlich in seiner Tonfilmparodie Sprechender, singender u. musik. Film
Hierzu der bunte Filmteil:
Ein Lustspiel u. die neueste Wochenschau
Nur rechtzeitiges Kommen sichert gute Plätze — Trotz hoher Unkosten keinen Preisaufschlag!
Sonntag nachmittag: 2 und 4 Uhr
Extra-Jugendvorstellung
Anfang täglich um 7 und 8¼ Uhr

Rennen in Halle

Sonnabend, d. 10. August nachm. 3 Uhr
Sonntag, d. 11. August nachm. 3 Uhr
Je 7 Flachrennen
42000 Mk. Geldpreise u. 13 Ehrenpreise

Café Freischütz.

INH. H. HARTUNG
Morgen, Sonnabend
Sommerfest
:—: Ende 4 Uhr :—:

Keglerheim Paradies

Sonnabend, den 10. August 1929
5. Verbandskonzert
„Wiener Meister"
Dirigent: Musikdirektor Teichmann.
Lokalverband Hallescher Kegelklubs e. V.

Der
Vaterländische Frauenverein Halle
veranstaltet seinen monatlichen
„Frauenkranz"
diesmal in der Kinderheilstätte des V. Fr. V., Ludwigstraße 37
Montag, den 12. August, nachm. 4 Uhr
Besichtigung unter Führung des Chefarztes Herrn Universitätsprofessor Dr. Goebel
Kaffee und Kuchen werden von den Schwestern bereit gehalten.
Gäste willkommen.

Skat- u. Kellnerblocks

halten wir für
Hotels, Gastwirtschaften u. Cafés
kostenlos zur Verfügung.
Wir bitten um Anforderung.
Bezugs- und Vertriebsabteilung der
„Saale-Zeitung"
Fernsp. rechnummer 27431.

Ihr Wunsch ist ein schönes
Speisezimmer
Modernes Büfett — Vitrine mit Uhr
Zweizugtisch — 6 Polsterstühle
Ausnahmepreis
595.— Mk.
Jungbluts Möbelhaus
Albrechtstr. 37

Staatsschloßkeller

Freilichtbühne
Heute 8.15 Uhr bei günst. Witterung
„Ein Sommernachtstraum".

Modernes Theater

Sonnabend bis 4 Uhr früh
Tanz der schönen Frauen
Vorher der erfolgreiche Eröffnungs-Spielplan!
Sonntag 4 Uhr
Tanz u. Vorstellung
bei freiem Eintritt

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Sonnab. 10. Aug., 20.00
Das Rätselhafte von Selbbronn

Altes Theater in Leipzig
Sonnab. 10. Aug., 20.00
Zur gefl. Ansicht

Neues Operetten-Theater in Leipzig
Sonnab. 10. Aug., 20.00
In der Johannisnacht

Bergschenke.

Perle d. Saaletales
Jeden Sonnabend nachmittag
Konzert
Eintritt frei!

Weiter billige Seifentage

1 Rgl. Oranienburger Kernseife 1000 g 0.95
1 Rgl. Ia Kernseife 330 g . 0.25
3 St. Mühlenseife 0.95
5 St. Handstücke 0.85
1 Pfd. Elainseife 0.39
3 Lamberts Seifenpulver u. 1 Handstück 0.95
1 Ala-Gold-Seifenpulver 30 %
1 Pfd. Ia Elain 0.95
1 Handstück
3 Lamberts Wäschebleiche à 0.40 zur weiteren Einführg. 3 Stück 1.00
3 St. Blumenseife, große Stücke à 0.35 . . . . . 0.95
4 Pakete Zündhölzer . . . 0.95
5 Rollen Butterbrotpapier . 0.95
5 Rollen Klosetpapier . . 0.95
1 Wäscheleine 10 m 0.50
1 Wäscheleine 20 m 0.95
3 Scheuertücher, weiß à 0.45 3 Stück 1.00
1 Einkaufsnetz und 1 Paket Lamberts Seifenpulver . 0.95
1 Pfd. Bohnerwachs, lose . 0.70
1 Roßhaarbesen . . von 1.25 an
1 Ala-Mop 0.95
1 Waschbrett 0.95
1 Straßenbesen 0.95
1 Tube Palmolive-Rasier-Creme 1.40
Beim Einkauf von einer Tube Palmolive-Rasier-Creme 1 Gillette-Rasier-Apparat mit Klinge gratis!

Arthur Lambert
Seifen — Parfümerien
Steinweg 5, Nähe Rannischer Platz
Kathe-Passage u. Bernburg. Str. 29
Ballon gratis

Gleich- und Drehstrom-Motoren
Bei Umstellung auf Drehstrom nehme Gleichstrommotoren in Zahlung. Reparaturen
Elektromotorenbau Halle
Ing. Max Kirchgeorg
Barbarastraße 2 Telefon 238 73

Gewinnauszug
8. Klasse 33. Preußisch-Süddeutsche (259. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 8. August 1929

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 193832 209568
2 Gewinne zu 5000 M. 205205
2 Gewinne zu 3000 M. 20547
10 Gewinne zu 2000 M. 7094 106871 246347 304302 314164
32 Gewinne zu 1000 M. 22064 24657 46696 66738 84614 158029 177646 244212 248021 291306 291898 292944 343771 353389 354370 385018
60 Gewinne zu 500 M. 3056 7003 69945 74348 89648 94099 115107 140293 141903 157454 157655 173292 191395 195264 197809 205096 207535 216003 218976 219675 221598 230839 261850 283637 315913 330273 330398 374960 377222 379272
240 Gewinne zu 300 M. 2819 13268 13869 16742 19815 20560 20910 25861 30287 31512 34631 35811 36965 40082 40623 53161 54411 59420 59969 66874 69753 70320 75860 77312 78834 81614 89119 90145 91737 93147 93992 94353 96056 97220 104251 106736 113728 115068 118371 119506 120339 128005 137904 139503 141942 143225 146019 146163 146375 150081 155549 167714 175475 183196 187990 192244 203156 203712 204722 205058 205359 208217 205328 209647 216008 217543 225296 244024 244763 259966 264070 265560 267145 267509 271434 273269 275012 278598 282073 283292 296258 297753 297853 296475 299239 302194 304584 311039 312069 318503 323318 323897 326205 333367 333567 335487 337366 337399 340317 345111 345528 355650 357179 357567 359131 359170 370551 372250 374079 378963 380220 382972 387269 390577 390870 392912 394548 395925

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 198478
6 Gewinne zu 5000 M. 51980 119353 384963
4 Gewinne zu 3000 M. 182468 334417
16 Gewinne zu 2000 M. 42932 135003 235161 280390 301859 311029 335182 358230
34 Gewinne zu 1000 M. 16036 40659 54226 135410 161853 174683 181737 190506 213759 246562 255614 285974 334573 373831 378048 383561 385876
62 Gewinne zu 500 M. 24915 26221 53868 68128 69897 70165 71424 75278 87606 108002 120515 138105 159704 161875 172977 187892 224856 232446 233365 234057 251792 266221 276387 294207 294738 296646 317246 317331 325671 342114 377944
194 Gewinne zu 300 M. 2624 6087 8366 10215 10280 22018 26863 27562 28641 34365 39306 41444 46801 50560 61743 63731 64049 70519 80184 82021 90487 100472 106160 111002 112968 117510 116090 116809 119975 125996 128921 131539 135004 137240 143857 152205 154614 167634 222446 233365 234057 251792 266221 276387 294207 294738 296646 317246 317331 325671 342114 377944

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 4 zu je 75000, 6 zu je 50000, 14 zu je 25000, 84 zu je 10000, 162 zu je 5000, 444 zu je 3000, 774 zu je 2000, 2084 zu je 1000, 4478 zu je 500, 11566 zu je 300 M.

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer:
in Halle **Lehmann**, Große Steinstraße 19
„ **Frenkel**, Große Steinstraße 14
„ **Rogge**, Moritzzwinger 7
„ **v. Scheve**, Ludwig-Wuch.-Str. 28
„ **Künstler**, Geiststraße 54
„ **Abramowitz**, Scharrenstraße 1

Metall- Holz- Betten Stahlmatratzen
Kinderb., Polst., Schlafzimm., Chaiselong. an Private. Reinschlag. Katal. 461 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.

Ernte-kranz- Schleifen Fahnen Puppen
Harken — Sensen
Gedichtbücher — Sträuße
empfiehlt in nur neuen Mustern
Albin Hentze
Schmeerstraße 24

Gesang - Unterricht
Klavier
(spez. Tonbildg.) ert.
Gustav Lissel,
Halle, Schmeerstr. 26.
Sprechzeit 1—2

Sommergäste
Für Erholungsbedürftige Zimmer in Privathaushalten, waldreiche Gegend, schöne Ausflugsorte in nächster Nähe, mit und ohne Pension billigst. Anmeldungen bei Richard Beier, Kelbra, Ritterstr. 6.

Sofas 90, 70, 55 Mk.
Chaiselongues 45, 38, 33 Mk.
Bettstellen 32, 28, 24 Mk.
Stahlmatratzen 15, 12, 9 Mk.
Auflagen 4teilig 28, 24, 15 Mk.
Kleiderschränke 75, 65, 45 Mk.
Möbel-Schieke
Friedrichstr. 7
Zahlungserleichterung

Heute die Sensation! | Halle-S., Roßplatz
Circus J. Busch
Heute 8 Uhr
Busch's Gala-Abend
Gala-Kostüme, Gala-Geschirre, Gala-Uniformen
Außerdem nachmittag 3 Uhr Vorstellung
Nachmittags halbe Preise für Kinder.
Spielplan wie abends.
Circus unter Wasser
Völker- u. Tierschau! 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends Stündl. Vorstellung v. Indianern
Vorverk.: Zig.-Gesch. Steinbrecher & Jasper, Rathausstr. Fernspr. 26369 und am Circus Fernspr. 32631

Nur nicht zu eilig!

Manche unserer Leser fürchten, anscheinend zu spät zu kommen und senden uns jetzt schon Lösungen auf die bisher erschienenen zwei Aufgaben unseres großen Preisausschreibens

Stadt und Land Hand in Hand

ein. So leicht ist der erste Preis von

1000 Mark

aber nicht zu verdienen, weil insgesamt 12 Aufgaben zu lösen sind. Es heißt also abwarten. Bis zum 15. September werden in jeder Woche noch zwei Aufgaben veröffentlicht. Der Lösungsschein, auf dem also zwölf Aufgaben mit Bleistift oder Tintenstift einzutragen sind, wird mit der Aufgabe Nr. 12 veröffentlicht. Dieser muß uns dann eingesandt werden.

Saale-Zeitung.

Rundfunk am Sonnabend und Sonntag

Leipzig

Wellenlänge 259 Meter.

Sonnabend

12 Uhr: Schallplattenkonzert. 13.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 14 Uhr: Funkverbenachrichten. Anschließend: Schallplattenkonzert. 15—15.50 Uhr: Postestunde für die Jugend. Sprecherin: Susanne Bach. 16 Uhr: Schachmeister R. M. Bülmich, Leipzig: „Der Durchschnittspunkt Tutows im Schachproblem." 16.30 Uhr: Kurkonzert aus Bad Kösseneberg a. d. S. Städt. Orchester Bielefeld. Dirigent: Musikdirektor F. Ehlede. 18 Uhr: Funkverbenachrichten. 18.05 Uhr: Funkhostestunde. 18.30 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.30 Uhr: Sekor Claude Grander, Gerrud von Eyseren: Französisch für Anfänger. 18.55 Uhr: Arbeitsnachweis. 19 Uhr: Uebertragung aus den Salzburger Festspielen: Don Juan. Oper in 2 Akten von W. A. Mozart. Dirigent: Franz Schalk. Regie: Lothar Wallerstein. Etwa 22 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht, Bekanntgabe des Sonntagsprogramms und Sportfunk. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung von Berlin. Kapelle Fred Birk.

Sonntag

8.30 Uhr: Orgelkonzert aus der Leipziger Universitätskirche. Organist: Prof. Ernst Müller. 9 Uhr: Morgenfeier. Mitwirkende: Gretchen Kapost (Gesang), Kurt Weißner (Bratsche), Kurt Günther (Flöte), Ru Blüthner: Friedbert Sammler. 9.45 Uhr: Glückwunschruf der Mirag. 11 Uhr: Uebertragung aus den Salzburger Festspielen: Orchesterkonzert. Werke von Johann Strauß. Dirigent: Clemens Krauß, Wien. Orchester: Die Wiener Philharmoniker. Solistin: Adele Kern. 12 Uhr: Funkst der Reichsregierung im Reichstag. Anschließend Zeitangabe und Wettervoraussage. 14 Uhr: Auslandspresse und Auslandsspiegel. 14.30 Uhr: Autorenstunde. Albert Hirte aus eigenen Werken. 15 Uhr: Schallplattenkonzert. Anschließend: Funkverbenachrichten. 15.45 Uhr: Eine Rede von der Macht des Geistes: gehalten von Victor Hugo am 30. Mai 1878. Sprechen von Dr. Kruno Schiratzauer, Leipzig. 16.15 Uhr: Orchesterkonzert. Das Leipziger Sinfonie-Orchester. Dirigent: Alfred Szendrei. 17.30 Uhr: Uebertragung des Länder-Wasserballspiels Schweden—Deutschland aus Halberstadt. 19 Uhr: Polizeihauptmann Max Jutzler, Würzburg: „Selbstschutz gegen Einbruch und Diebstahl." 19.30 Uhr: Dr. Max Spaeth, Leipzig: „Bilanz der Zeppelinflüge." 20 Uhr: Abendfeier in der Berliner Staatsoper unter den Linden, veranstaltet von der Reichsregierung, der Preußischen Staatsregierung und der Stadt Berlin. Leitung: Dr. Wilhelm Furtwängler. Das Philharmonische Orchester. Anschließend etwa 22.30 Uhr: Zeitangabe, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend bis 0.30 Uhr: Tanzmusik. Uebertragung von Berlin. Ben Berlin-Orchester.

Königswusterhausen.

Wellenlänge 1685 Meter.

Sonnabend

5.30 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 6—6.30 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 12—13.30 Uhr: Uebertragung des zweiten deutschen Schülerredewettbewerbs, Einführung: Prof. Dr. Zaeh, anschließend 5 Schülerreden über das Thema: „Welche Aufgaben stellt die Reichsverfassung der Deutschen Jugend?" 13.30 Uhr: Uebertragung Berlin: Neueste Nachrichten. 15—15.30 Uhr: Aus dem Preußischen Kultusministerium: Menschenbildung in der Republik; Min.-Dir. Kaestner. 15.30—15.40 Uhr: Wetter- und Börsenbericht. 15.40 bis 16 Uhr: Frauenfunde. Vom häuslichen Frieden; Ella Behrends. 16—16.30 Uhr: Stimmen der Vorkämpfer unserer Reichsverfassung: Schwarz G. Wolff. 16.30—17 Uhr: Die Beamten im Leben der Gemeinde; Stadtinspektor Gillmeister. 17—18 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Hamburg. 18—18.30 Uhr: Arbeiter sprechen miteinander (II): „Vom Umgang mit Arbeitern"; ein Gespräch zwischen Werkmeistern. 18.30—18.55 Uhr: Französisch für Anfänger; Lektor Claude Grander, Gertrud von Eyseren. 19 Uhr: Salzburger Festspiele 1929. Aus dem Festspielhaus, Salzburg: „Don Juan". Oper in 2 Aufzügen von Lorenzo da Ponte, Musik von W. A. Mozart. Dirigent: Franz Schalk. Regie: Dr. Lothar Wallerstein. Anschließend: Programm des Berliner Sender.

Sonntag

6—6.30 Uhr: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz. 6.30—8 Uhr: Frühkonzert. 8.55 Uhr: Uebertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche. 9 Uhr: Morgenfeier. Anschließend: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms. 10 Uhr: Wettervorhersage für Sonntag. 11 Uhr: Orgelkonzert. 11.30 Uhr: Elternstunde. 12 Uhr: Aus dem Reichstag. Festakt der Reichsregierung. 13 Uhr: Mittagskonzert. Kapelle Arkadi Flato vom Restaurant Burgund (Central-Hotel). 14 Uhr: Hörbertin; gelesen von Dr. W. Leyhausen. 14.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Märchen. 15.50 Uhr: Aus dem Deutschen Stadion. Festspiel, veranstaltet im Namen der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung und der Stadt Berlin. Leitung: Reichskunstwart Dr. Redslob. Während des Festspiels: Ansprache des Reichsministers v. Guérard. Anschließend: Unterhaltung am Sonntagnachmittag. 18.15 Uhr: Bekanntgabe der Ergebnisse des Deutschen Meisterschaftsrudernsn. 18.25 Uhr: Dr. Wilhelm Furtwängler und Staatsminister Dr. Höpker-Aschoff (Bildfunk). 18.30—19 Uhr: Freude schöner Götterfunken. Vom Sinn der Freude in unserer Zeit; Curt Hotzel. 19—19.50 Uhr: Glaube und Wirklichkeit; Pfarrer D. Friedrich Gogarten. 20 Uhr: Aus der Staatsoper Am Platz der Republik: Abendfeier; veranstaltet von der Reichsregierung, der preußischen Staatsregierung und der Stadt Berlin. Anschließend für beide Sender: Zeitansage, Wetterdienst, Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik (Ben Berlin-Orchester). Während der Pause: Bildfunk.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0008

Aus der Heimat

20 Millimeter Regen.

Beiderfee. Hier ging, von einem leichten Gewitter begleitet, ein fruchtbarer, ausgiebiger Regen von 20 Millimeter nieder. Es ist dies seit langer Zeit der erste Niederschlag, der den Zuckerrüben dringend notwendig war. Für die Kartoffeln, die zum Teil schon anfangen abzusterben, kam er bereits zu spät. Die Gerstenernte ist ziemlich beendet, sie hat ein leidliches Ergebnis gebracht, während die Erbsen, die nebenbei gesagt recht billig sind, zum größten Teil versagt haben. Die Frühkartoffelernte ist leidlich ausgefallen, doch machen die niedrigen Preise, — man zahlt 4 Mark frei Halle — jeden Gewinn zunichte. Mit der Roggenernte ist inzwischen begonnen worden.

Liebesdrama.

Könnern. In schweres Leid wurden zwei hiesige Familien dadurch gebracht, daß sich der 19jährige Sohn einer Witwe, einer sehr ordentlichen Frau, und eine junge Frau von hier, Mutter dreier Kinder, bei Luckenwalde von einem Zuge überfahren ließen. Der junge Mann wurde sofort getötet, während die Frau schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht wurde.

Wasser auf Obst.

Wieder ein Todesfall.

Eisleben. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie der Witwe H. hier betroffen. Ihr 5½jähriger Sohn Günther hatte Beeren gegessen und kurz darauf Wasser getrunken. Der Kleine erkrankte an Brechen und Durchfall. Er mußte schließlich ins Krankenhaus eingeliefert werden. Auch durch die sofort eingeleitete Operation konnte der Junge nicht mehr gerettet werden. Er starb noch am Tage der Einlieferung.

Kampf mit einem Rehbock.

Schopsdorf. Das Hausmädchen Anna Flügge aus Schopsdorf fuhr morgens mit ihrem Rade nach dem Revier Sandforth, um Heidelbeeren zu pflücken. Kaum hatte sie mit der Arbeit begonnen, als ein Rehbock auf dem Platze erschien und das Rad mit dem Gehörn bearbeitete. Das Mädchen nahm einen Stock und wollte den Bock vertreiben; der ging nun zum Angriff über, stieß ihr den Eimer aus der Hand und bearbeitete das Mädchen mit dem Gehörn. Da ihre Bemühungen, den Bock zu vertreiben, erfolglos blieben, ergriff sie ihr Rad nach etwa einer Stunde Kampf, um zu flüchten. Kaum saß sie auf dem Rade, als der Bock wieder angriff und sie mit einem kräftigen Stoß vom Rade fegte. Nun ließ sie Rad und Eimer liegen und eilte nach dem Dorfe zu. Der Bock folgte und griff wieder an. Auf ihren Hilferuf kam der Landwirt H. Gendt hinzu. Aber auch er wurde angegriffen. Erst kurz vor dem Dorfe ließ der Bock von dem Mädchen ab und trollte wieder dem Walde zu.

Jagdunfall.

Schkölen. Ein Landwirt aus Zschorgula begab sich auf den Anstand, um Rehböcke zu schießen. Beim Besteigen des Hochsitzes entlud sich das Gewehr und die volle Ladung Rehposten ging dem Jäger in den Oberarm. Er mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

Baumankäufe des Kreises.

Edersleben. Zur Neuanlegung von Straßenalleen Edersleben—Riethnordhausen sowie ein Stück Ustrungen—Schwenda und zur Ersatzpflanzung von infolge des harten Winters eingegangenen Bäumen hat der Kreis 3180 Obstbäume in Stammhöhe von 2,20 Metern angekauft. Es gelang, günstig abzuschließen.

Unterstützungsschwindler.

Weimar. Unter dem Namen Dr. Schäfer trat am Montag hier ein Betrüger auf, der bei einem Beamten des Thüringischen Wirtschaftsministeriums um eine Unterstützung bat. Der angebliche Dr. Schäfer erzählte, er sei stellungsloser Diplomingenieur und habe eine kranke Frau und drei Kinder. Als man ihn aufforderte, schriftliche Unterlagen über seine Person vorzulegen, zog er es vor, zu verschwinden. Er wird wie folgt beschrieben: Alter Mitte 40, etwa 1,78 Meter groß, glatt rasiert, schmales Gesicht, hatte Glatze und einen Goldzahn und trug einen abgetragenen braunen Anzug.

Falschmünzerbande.

Kassel. Die Kriminalpolizei konnte, wie schon kurz mitgeteilt, eine aus mehreren Personen bestehende Falschmünzergruppe in der Kasseler Altstadt verhaften. Diese Gruppe hat nachweisbar etwa sechshundert Stück falsche Fünfmarkstücke angefertigt und in Kassel sowie der näheren Umgebung in Umlauf gesetzt. Es handelt sich um einen Malermeister und dessen Ehefrau, die in ihrer am Steinweg befindlichen Werkstatt ungewöhnlich gute Druckstöcke und Prägeformen zur Herstellung des Falschgeldes besaßen. Diese Druckstöcke hat ein früherer Reichswehrsoldat beschafft. Dieser konnte mit seiner Ehefrau in Kirchhain (Bezirk Kassel) verhaftet werden, wo beide auch falsche Fünfmarkstücke in Umlauf gesetzt hatten. Außer dem Malermeister und dessen Frau, die gemeinsam mit dem ehemaligen Reichswehrsoldaten und dessen Frau die falschen Fünfmarkstücke angefertigt haben, sind noch weitere Personen verhaftet worden, die das von den beiden Familien angefertigte Falschgeld nicht nur in Kassel, sondern auch an anderer Stelle ausgegeben oder gegen richtiges Geld umgetauscht haben. Bei beiden Familien wurde Material zur Herstellung der falschen Fünfmarkstücke und noch eine größere Anzahl fertiggestellter falscher Fünfmarkstücke vorgefunden. Die Kasseler Kriminalpolizei vermutet, daß es sich um eine gut organisierte und mit reichen Geldmitteln arbeitende Falschmünzergruppe handelt, die möglicherweise auch noch in anderen Städten Arbeitsstätten unterhält. Ueber **die Herstellung** des Falschgeldes ergibt sich aus den bisherigen Feststellungen und Vernehmungen etwa folgendes: Aus feinem Zinnblech wurden kleine Blättchen in der Größe eines Fünfmarkstückes ausgestanzt. Auf einer Gummiunterlage wurde ein echtes Geldstück von beiden Seiten mit je einem dieser Blättchen bedeckt, worüber wieder eine Gummischeibe gelegt wurde. Diese sorgfältig auf den Millimeter abgestimmte Deckung wurde dann in eine Messinghülse gesteckt, der Stahlbolzen eingeführt und mit einem Hammer niedergetrieben. Durch den Druck übertrug sich die Prägung des echten Fünfmarkstückes in die Zinnblechblättchen. Sie wurden dann auf die Messingscheiben aufgeklebt und das Ganze in eine sogenannte Eintauch-Glanzversilberungsflüssigkeit eingetaucht. In wenigen Augenblicken war auf diese Weise das falsche Geldstück hergestellt.

Errichtung eines Eichamtes.

Erfurt. Aus der Tatsache, daß der Preußische Landtag im Haushaltsplan für 1929 500 000 RM. für den Neubau und Ankauf von Dienstgebäuden für die staatlichen Eichämter genehmigt hat, wird von interessierten Kreisen Erfurts geschlossen, daß damit der preußische Minister für Handel und Gewerbe den Neubau eines Eichamtes in Erfurt beschlossen habe. Wenn es sich auch nur um eine Mutmaßung handelt, so muß doch die Frage aufgeworfen werden, ob nicht auch Preußen, wenn geeignete und bewährte Einrichtungen in unmittelbarer Nähe (Gilmenau) bereits bestehen, die Zweckmäßigkeit einer Verwaltungsgemeinschaft aus allgemeinen Ersparnisgründen prüfen sollte. Wozu neue Behörden, wenn Behördenzusammenlegungen von Tag zu Tag ernster geprüft werden müssen.

60 Hühner durch wildernde Hunde getötet.

Gräfenroda. Wildernde Hunde brachen in das Gehöft des Landwirts Strobel ein und bissen sechzig Hühner tot.

Großburschla. In der Großburschlaer Flur haben in der letzten Zeit wildernde Hunde erheblichen Jagdschaden angerichtet. Abgesehen von dem ihnen zum Opfer gefallenen Niederwild mußten die Jagdpächter feststellen, daß auch verschiedentlich Rehwild angefallen und getötet worden war.

Unterschlagungen in der Kommunalkasse.

Altenburg. Mit Unterschlagungen des verstorbenen Rechnungsführers Kratzsch hatte sich der Gemeinderat im nahen Winterdorf zu beschäftigen. Da der Andrang von Zuhörern zu der Sitzung sehr groß war, mußte sie nach dem großen Saal des Gasthofes verlegt werden, der die 600 Personen starke Menge kaum fassen konnte. Die Unterschlagungen belaufen sich auf 4185 Mark. Infolge der unübersichtlichen Buchführung hat sich nicht feststellen lassen, seit wann die Unterschlagungen begangen worden sind. Zur Sicherstellung des veruntreuten Betrages hat die Gemeinde auf dem Grundstück des Kratzsch eine Sicherheitshypothek eintragen lassen. Mit der Angelegenheit wird sich die Rechnungsprüfungskammer in Weimar zu befassen haben.

Das Schicksal eines neugeborenen Kindes.

Ihrsleben. Elisabeth N. von hier — eben 22 Jahre alt — hatte seit Jahren einen Verehrer. Heute ist sie mit ihm verlobt. Das Verhältnis blieb aber nicht ohne Folgen. Eine Magdeburger Arzt sagte ihr nach einer Untersuchung, daß sie in etwa 14 Tagen die Geburt eines Kindes zu erwarten habe. Das war am 5. Dezember v. J. Am 17. Dezember nun besuchte Elisabeth noch mit ihrem Schatz ein Kino in Magdeburg. Plötzlich flüsterte sie dem Verlobten etwas ins Ohr, und beide eilten darauf auf dem schnellsten Wege in dessen Wohnung. Es dauerte nicht lange, da war das Kindchen da. Ein Knabe war es. Aus Scham darüber, daß sie von dem Ereignis bei fremden Leuten überrascht wurde, verbarg sie das Neugeborene unter der Bettdecke. Die Folge war, daß das Kindchen in wenigen Augenblicken erstickte. Jetzt stand die Mutter vor dem Richter, um sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Nach dem ärztlichen Gutachten hat das Kind nach der Geburt gelebt, und die Todesursache ist ohne Zweifel auf Erstickung zurückzuführen. Das Gericht erkannte unter Berücksichtigung der Verhältnisse nur auf sechs Wochen Gefängnis. Der Mutter wurde auch Strafaufschub zugebilligt.

Ein Kino im Schauspielhaus.

Ballenstedt. Ein auswärtiger Unternehmer soll mit der Hofverwaltung in Dessau Verhandlungen angeknüpft haben, die darauf abzielen, im herzoglichen Schauspielhaus in Ballenstedt wöchentlich mehrmals Lichtspielvorstellungen zu geben. Das Ballenstedter Theater ist das älteste unter den anhaltischen Schauspielhäusern.

Ein nachträglicher Inflationsgewinn.

Aschersleben. Das hiesige Bauamt hatte während der Inflationszeit Ziegelsteine gekauft und aufgestapelt. Jetzt konnten diese Steine so günstig verkauft werden, daß sie einen erheblichen Gewinn einbrachten. Man kann davon das Feuerwehrdepot aufstocken und dort Wohnungen für Feuerwehrleute errichten. Auch dringend nötige Pflasterarbeiten können davon bestritten werden.

Uferschutz.

Aken. Die Fährbuhne am anhaltischen Ufer, die im vorigen Jahre verbreitert ist, wird jetzt zunächst auf der elbabwärts befindlichen Seite, gegen Unterspülung verstärkt. Starke Pfähle sind in den Boden gesetzt, zwischen denen Faschinwasen befestigt werden. Die Arbeiter der Strombauverwaltung sind seit einigen Tagen hier beschäftigt; bevor der Buhnenschutz fertig ist, wird noch einige Zeit vergehen.

Fauler Schlamm vernichtet den Fischbestand.

Dessau. Das Flußwasseruntersuchungsamt in Magdeburg hat jetzt die Ursache des großen Fischsterbens im Juli einwandfrei festgestellt. Die Abwässer der Bitterfelder Industrie kommen nicht in Frage. Es handelt sich um eine Vergiftung des Wassers der Leine durch große Mengen aufgerührten faulen Schlammes. Der Schlamm und die faulen Gase verzehrten in kürzester Zeit den im Wasser vorhandenen Sauerstoff, so daß die Fische in der Leine auf der ganzen Strecke eingingen und in die Mulde trieben.

Blutlat eines Zuchthäuslers.

Heiligenstadt. Die 36 Jahre alte Emma Rosenthal im benachbarten Lutter wurde in ihrer Wohnung in einer großen Blutlache bewußtlos aufgefunden. Der Verdacht richtete sich gegen einen Fremden, der mit einer blutigen Hand im Dorfe gesehen worden war. Auf die Frage, was passiert sei, hatte der Mann geantwortet, ein Bauer habe ihn geschlagen. Darauf war er im nahen Walde verschwunden. Die Landjägerei aus der ganzen Umgebung nahm die Durchfuchung der großen Wälder auf. Schließlich kam aus Krombach die Nachricht, daß dort die Festnahme des Verbrechers erfolgt sei. Es handelt sich um den 1905 zu Halle geborenen und vor sechs Wochen aus dem Zuchthaus Ziegenheim ausgebrochenen B. Remparz. Der Anzug des Mannes war vollständig mit Blut besudelt, so daß er nicht lange leugnete, sondern die Tat in vollem Umfange eingestand. Angeblich hat er von der Rosenthal Brot verlangt, aber auch ein Messer gefordert, das sie ihm nicht gab. Darauf kam es zum Wortwechsel, in dessen Verlauf er sein Opfer mit einem sogenannten Winkelhaken niederschlug. Die Schwerverletzte soll neben leichten Verwundungen auch einen Schädelbruch erlitten haben. Remparz wurde dem Heiligenstädter Gerichtsgefängnis zugeführt, in dem er schon früher gesessen hat. Bei seinem Ausbruch aus dem Zuchthaus hatte Remparz noch eine zwanzigmonatige Zuchthausstrafe zu verbüßen.

Eine Million Mark Verlust.

Leopoldshall. Die Anhaltischen Salzwerke G. m. b. H. haben bekanntlich in Roßlau an der Elbe ein Zweiggeschäft in der Form einer Faßfabrik und eines Sägewerkes betrieben. Es verlautete, daß das Geschäft für die Muttergesellschaft recht verlustreich gearbeitet hat. Dazu kam, daß die Leiter des Roßlauer Werkes außerordentlich verlustreiche Geschäfte in polnischer Kiefer tätigten. Vor einiger Zeit hat deswegen in Dessau bereits ein Prozeß stattgefunden, der mit der Verurteilung des Leiters des Roßlauer Werkes und seines Freundes endete. Das polnische Kiefergeschäft war ein vollkommenes Fiasko. Der Gesamtverlust, der durch das Roßlauer Geschäft verursacht worden ist, beträgt rund eine Million Mark. Bisher ist die Abrechnung über die Verlustgeschäfte noch nicht erfolgt.

Der neue Inspektor.

Roman von Robert Misch.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Was machst du denn da?" tönte plötzlich eine rauhe Stimme von der geöffneten Tür her, in der der Herr Oekonomierat in höchsteigener Person stand. „Du rauchst?"

„Der Herr Inspektor hat mir ..."

„Ja, ich habe ihm die Zigarre angeboten. Ich nahm natürlich an, daß es dem jungen Herrn erlaubt ist. Ich hab' in dem Alter schon lange geraucht."

„So? Scheint übrigens ein gutes Kraut zu sein."

„Passiert! In Zigarren bin ich etwas verwöhnt."

„Ich wollte bloß fragen, wie Ihnen Ihr Zimmer gefällt?"

„Oh, das Zimmer an sich ist ganz schön, vor allem hell. Was noch fehlt, werde ich mir aus Berlin kommen lassen."

„Aus Berlin?"

„Ja, da stehen einige Sachen von mir — Teppiche und so 'n Zeugs."

„Na, hören Sie, Sie scheinen aber nicht bloß in Zigarren verwöhnt zu sein. Sie haben wohl Vermögen?"

„Ich habe ein paar Kröten geerbt; viel ist es nicht."

„Und da machen Sie sich nicht selbständig? Stecken Ihr Geld in solche Kinderlichkeiten?"

„Dazu reicht's nicht, Herr Oekonomierat."

„Weil ihr jungen Leute gleich oben hinaus wollt, statt klein anzufangen; weil ihr eure Kröten nicht zusammenhaltet. Da waren wir Alten anders."

„Die Zeiten haben sich geändert."

„Na ja — gute Zigarren rauchen, das können die jungen Herren heutzutage."

„Hoffentlich kann ich noch mehr, Herr Oekonomierat. Aber wollen Sie nicht Platz nehmen?"

„Nein, danke! Sie werden müde sein. — Komm, Fritz!"

Draußen war er, und der junge Mensch folgte ihm gehorsam, seinem neuen Freunde noch einen bedauernden Blick zuwerfend. —

Na, nun helfe der Himmel weiter! So weit scheint ja alles gut zu gehen, dachte Platen, während er sich, den Rauch behaglich in die Luft blasend, auf dem harten Lederdiwan ausstreckte.

Das heißt, die Hauptsache sollte ja erst kommen, und von der wußte er noch nichts. Wie würde Lisbeth diesen kühnen Schritt aufnehmen? Machte sie sich überhaupt etwas aus ihm?

In Berlin verkehrte sie gern mit ihm. Kein Wunder, da sie auf Tressin ziemlich abgeschnitten von aller Welt gelebt hatte.

Aber ihr Verkehr hatte nie die Grenze der Hochachtung überschritten, und so war sie ihm noch heute innerlich ziemlich fremd.

Als er in der Milchkammer so plötzlich vor sie hintrat, wurde sie rot und verlegen. Aber das war durch die Ueberraschung erklärlich. Und bei Tisch hatte sie ihn immer von der Seite angeblickt, erstaunt und verwirrt, aber kühl und gelassen. Es waren Zeichen, die er nicht zu deuten verstand.

Ihm selbst war es wunderlich ergangen. Die ersten Tage nach ihrer Abreise dachte er wenig an sie; er zwang sich, nicht an sie zu denken. Sie war ihm, sie sollte ihm nur das „nette Mädel" sein, mit dem man natürlich und zwanglos hatte plaudern und lachen können.

Und er stürzte sich in einen Ozean von Geselligkeit; er suchte, da auch gerade die hohe Saison der Diners und Bälle begann, alte Bekanntschaften auf, machte neue. Er kam einfach nicht mehr aus dem Frack heraus und fing mit einem Haufen allerliebster junger Damen zu flirten und zu kokettieren an. Die Vielzahl dieser flüchtiger Beziehungen stempelte sie freilich bloß zu einem amüsanten Sport."

Er hatte nicht im Traum die Absicht, sich schon jetzt fest zu binden oder gar zu heiraten. Zuerst wollte er sich ein Gut kaufen, sein Leben etablieren und zuletzt langsam, vernünftig und bedächtig unter den Töchtern des Landes eine wählen, die alle inneren und alle äußeren Vorzüge miteinander vereinigte. Wie alle Männer, suchte auch er solch ein unmögliches Ideal an Schönheit, Geist, Charakter, Güte, Sanftmut, Unterwürfigkeit und Reichtum.

Aber sonderbar, dies Leben des Amüsements und des Flirtes machte ihm plötzlich keinen Spaß mehr, trotzdem man ihm wahrhaftig entgegenkäm. Doch gerade das mißfiel ihm, dies Entgegenkommen. Er hätte nur zu werben brauchen, eine jede von seinen „Freundinnen", mit denen er tanzte und Tennis spielte, hätte mit Freuden „ja" gesagt. Sie gaben es ihm so deutlich zu verstehen.

Wie anders dies Mädchen vom Lande, das von mancher vielleicht an Schönheit und Geist überragt wurde! Aber wie stolz war sie gewesen! Hatte er eine Neigung in ihr erweckt, verraten hatte sie es ihm nie.

Sie prahlte freilich nicht mit ihrem Geist, aber sie war fein und klug. Und wie natürlich sie war, und wie reizend sie plaudern konnte!

Und immer glänzender, immer strahlender tauchte plötzlich Lisbeths Bild vor ihm auf: die große, schlanke Gestalt, das hübsche, weiche Gesicht mit der frischen Hautfarbe der Landbewohnerin, die keines Puders bedurfte, umrahmt von dem schönen blonden Haar.

Er sah den Mund lächeln — sie lachte nie laut —, während ihre Augen ernst blickten; er hörte die angenehme, melodische Stimme. Dabei fiel ihm sein Shakespeare ein, der irgendwo davon spricht, daß die größte Schönheit des Weibes eine sanfte Stimme sei.

Und noch vieles andere fiel ihm ein. Er rief sich die Situationen zurück, in denen er mit ihr zusammengetroffen, die Gespräche, die er mit ihr geführt, vom ersten Abend bei Böhmanns bis zum Abschied auf dem Bahnhof.

Erst rumorte sie ihm im Kopf herum, dann im Herzen, und schließlich sagte er sich lachend und seufzend: „Du bist wahrhaftig verliebt, mein Junge — welch ein Unsinn!"

Einmal hatte er ihr auch geschrieben, einen lustigen Brief, eine Fortsetzung ihrer heiteren Gespräche. Mitteilungen über allerlei Vorgänge bei ihren gemeinsamen Bekannten. Aber er hütete sich wohl, einen wärmeren Herzenston einfließen zu lassen.

Es war auch eine Antwort gekommen, gemessen, kurz und kühl. Aber er hatte das Papier doch wie toll geküßt.

Am Tage darauf las er zufällig in einer landwirtschaftlichen Zeitung die Annonce des Oekonomierats, der für Tressin einen Inspektor suchte. Plötzlich war ihm die tolle Idee gekommen, sich zu melden. Er hatte erst selbst darüber gelacht. Aber diese Idee wirkte wie eine Zwangsvorstellung, der man nachgeben muß.

Und warum auch nicht? Er sehnte sich fort aus diesem müßigen Leben, sehnte sich nach Arbeit und nach ihrer Nähe. Beides fand er in Tressin. Lebte er sie wirklich und sie ihn wieder, so würden sie sich hier finden.

Aber es erschien ihm jetzt doch, während er auf dem harten Sofa seinen Gedanken Audienz gab, wie ein toller Jugendstreich, eine lächerliche Torheit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0009

Bohrung nach Wasser.

Petersberg. Die Schürf- und Mutungsgesellschaft m. b. H. Naumburg führt auf dem Petersberg eine Tiefbohrung nach Wasser aus. Die erste Wasserader ist bei 25 Meter Tiefe erbohrt worden. Die Bohrung wird weiter fortgesetzt, bis zur Hauptader. Sie ist gegenwärtig 30 Meter tief und befindet sich im älteren harten blauen Porphyr (Urgestein). Mit einem 30 Zentner schweren Meißel wird nun jeden Tag gemeißelt. Die Leistung beträgt durchschnittlich 60 Zentimeter. Die Bohrmaschine wiegt 150 Zentner und macht in der Minute 28 Schläge. Als Antriebsmaschine dient ein 40-SP-Rohölmotor, der 420 Touren in der Minute macht. Auf dem großen Schmiedefeuer werden alle Tage 2—3 Meißel geschärft. Die Meißel werden gehoben mit einem Flaschenzug, der 3000 Kilogramm hebt.

Baubeginn in diesem Jahre.

Merseburg. Wie man hört, ist mit dem Beginn der Bauarbeiten an der Reststrecke Zöchen-Leipzig der Reichsbahnnebenbahn Merseburg-Leipzig noch in diesem Jahre zu rechnen.

Generalfeldmarschall von Mackensen zu Gaste.

Bad Lauchstädt. Am Spätnachmittag des Mittwoch erhielt unser alter Badeort, der so manche berühmte Persönlichkeit gesehen hat, wieder einen sehr populären Besuch. Der greise Generalfeldmarschall von Mackensen benutzte einen Aufenthalt in Halle, um das klassische Lauchstädt aufzusuchen. Gegen 17,45 Uhr trat das Auto hier ein, wo der frühere Heerführer als Gast Dr. Lauterbachs sowohl die Sehenswürdigkeiten des Bades als auch den Betrieb des Brunnenversandes eingehend besichtigte. Bei der anschließenden Kaffeetafel im Kurhaus trafen Abordnungen der vaterländischen Verbände ein, um den Feldmarschall zu begrüßen. Gegen 21 Uhr wurde die Rückfahrt angetreten.

Wirtschaftsnot.

Sangerhausen. Im Gebiet des Arbeitsamtes Mansfeld, das die Kreise Stadtkreis Eisleben, Mansfelder Seekreis, Mansfelder Gebirgskreis, Sangerhausen und den Amtsgerichtsbezirk Allstedt umfaßt, ist die Arbeitslosigkeit gegen das Ende des Monats Juni fast die gleiche geblieben. Insgesamt waren gemeldet: 1399 Arbeitsuchende, darunter 1199 Unterstützungsempfänger, während am 1. Juli die entsprechenden Zahlen 1322 und 1184 waren. Eine erschreckend hohe Zahl von Arbeitsuchenden nimmt innerhalb dieser Gesamtziffer der Kreis Sangerhausen ein. Dort sind nicht weniger als 650 Arbeitsuchende (Unterstützungsempfänger 603) gemeldet. Der Kreis Sangerhausen, dessen zum Arbeitsamt Mansfeld (Sitz Eisleben) gehörendes Gebiet nur das Gebiet östlich der Stadt Sangerhausen mit dieser umfaßt, während der westliche Teil des Kreises zum Arbeitsamt Nordhausen gehört, stellt also fast die Hälfte der in den 5 zum Arbeitsamt Mansfeld gehörigen Bezirken vorhandenen Arbeitsuchenden. Diese überaus hohe Zahl erklärt sich daher, daß im Laufe der letzten sechs Wochen zwei Großbetriebe in der Stadt Sangerhausen — das Barbarossawerk und die Möbelfabrik Braun — ihre Werke vollständig stillgelegt, sowie andere hiesige Unternehmungen namhafter Art inzwischen weitere Arbeiterentlassungen vorgenommen haben. Mit einer Besserung der wirtschaftlichen Lage in Sangerhausen ist in absehbarer Zeit keinesfalls zu rechnen. Es besteht vielmehr die Aussicht weiterer Arbeitseinschränkungen. Die trostlose Wirtschaftslage, die sich im Geschäftsleben einer Stadt von nur knapp 12 000 Einwohnern außerordentlich fühlbar macht, hat bereits an maßgebender Stelle zu Beratungen über etwaige Ausführung von Notstandsarbeiten geführt, um einem Teil des Arbeitslosenheeres von 650 Mann in diesem kleinen Bezirk Erwerbsmöglichkeiten zu verschaffen.

Ferkelpreise.

Nordhausen. Der Schweinemarkt war mit 139 Stück Ferkeln beschickt. Preis 50—60 Mark das Paar.

Große Flugleistung einer Taube.

Kelbra. Hier ist eine Taube des Züchters Elster in den Schlag geflogen, die die Strecke von Insterburg in Ostpreußen nach hier, das sind 820 Kilometer, in 24 Stunden zurückgelegt hat. Das Tier kam wohlbehalten, wenn auch erschöpft im heimatlichen Schlage an.

Zwangsversteigerung dreier Gottschalkscher Grundstücke.

Halberstadt. Die Zwangsversteigerung von drei Grundstücken, die früher Gottschalk gehörten, hatte trotz eifriger Propaganda der Konkursverwalters keine Bieter angelockt. Versteigert wurden die Grundstücke Kaiserstraße 41 (70 000 Mark Steuerwert), Nr. 42 (86 500 Mark Steuerwert) in Halberstadt und das Fabrik- und Kontorgebäude mit etwa 39 Hektar Acker in Derenburg (102 000 Mark Steuerwert). Für alle drei Grundstücke blieb die Commerz- und Privatbank A.-G. in Berlin mit einem Gesamtgebot von 106 000 Mark Bestbietende. Der Zuschlag soll am 23. August erteilt werden. In nächster Zeit werden die Restgrundstücke des ehemaligen Rennstallbesitzers Gottschalk versteigert werden.

Diebesbande

Magdeburg. Bereits seit März 1928 wurden mit kurzen Unterbrechungen in verschiedenen Stadtteilen Magdeburgs Schaukästen und Straßen-Automaten erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Trotz eifriger Bemühung der Kriminalpolizei gelang es zunächst nicht, der Täter habhaft zu werden. Jetzt endlich führten die Nachforschungen zu einem abschließenden Ergebnis. Die Polizei konnte 12 Personen im Alter von 18 bis 26 Jahren festnehmen, die als Täter für diese Schaukasten- und Automateneinbrüche in Frage kommen. Die Hauptbeteiligten der Verhafteten, die den verschiedensten Berufen angehören, sind der Friseur Walter Richter und der Bäckerlehrling Walter Weimann, die — ebenso wie die übrigen Täter — ihre Wohnung in der Altstadt haben. Alle 12 Beteiligten sind geständig. Der Diebesbande ist nachgewiesen worden, daß sie insgesamt 23 Schaukästen- und 15 Automateneinbrüche ausgeführt hat. Als ersten konnte man Weimann in der Nähe der „Panorama-Lichtspiele" verhaften, in denen vor längerer Zeit ein Einbruch verübt wurde. Weimann versuchte anfänglich zu leugnen, daß er an diesem Einbruch beteiligt gewesen sei und gab als Entlastungszeugen seine Freunde an, Personen, die bei der Polizei bereits im Verdacht der Mittäterschaft gestanden hatten. Durch Festnahme und Vernehmung dieser 11 jungen Leute konnten alle diese Einbrüche schnell aufgeklärt werden. Die Ermittlung ergab, daß die Bande immer truppenweise arbeitete und sich stets die späten Nachtstunden für ihre Diebesfahrten auswählte.

Ein Pelikan auf dem Dorfteich.

Sommerschenburg (Neuhaldensleben). Der „Neue Teich" erhielt seltenen Besuch: ein Pelikan ließ sich auf ihm nieder. Er besaß eine Flügelspanne von mehr als zwei Meter. Nach einer auf dem höchsten Baume im Schloßpark verbrachten Nacht erschien er am anderen Morgen wieder. Enten und Gänse flüchteten vor ihm. Dann nahm er Abschied. Man hätte ihn so gerne als Sehenswürdigkeit behalten. Bis heute kann niemand sagen, aus welchem Zoo er ausgerissen ist und wohin er flog.

Meyer und Wolf.

Leipzig. Zwei Betrüger, die sich Meyer und Wolff nannten und sich für Vertreter einer Schokoladenfabrik ausgaben, werden von der Kriminalpolizei gesucht. Sie erließen Anzeigen, in denen ein Beifahrer gesucht wurde. Die sich Meldenden nahmen sie gegen 300 Mark „Kaution" alle an. Mit zwei Schreibmaschinen, die sie nicht bezahlt haben, sind die Betrüger verschwunden.

Todesurteil.

Crimmitschau. Das Zwickauer Schwurgericht verurteilte den 21 Jahre alten Klempner Erich Zenner aus Lichtenstanne zum Tode und dauernden Ehrverlust. Zenner hatte das kleine Kind einer Fabrikarbeiterin umgebracht, um sich der Unterhaltspflicht zu entziehen.

Brehna. (Der wilde Mann.) Dienstag gegen Abend ist von der hiesigen Polizei ein Mann, der sich eine Zeitlang hier in auffälliger Weise herumgetrieben hat, aufgegriffen worden. Er hatte Leute belästigt, verworrene Reden geführt, und Autos aufzuhalten versucht. Als er den Beamten kommen sah, ergriff er die Flucht über die Felder und entledigte sich seiner Kleider. Der Mann mußte als gemeingefährlich in Haft genommen werden. Ein hinzugezogener Arzt konnte indessen einen krankhaften Zustand nicht feststellen. Der Verhaftete will Johann Bablitz heißen. Dem Anschein nach handelt es sich um einen polnischen Arbeiter.

Roitzsch-Trossin. (Autounglück.) Auf der Straße Torgau—Düben ereignete sich am 6. Aug. hinter der Kurve kurz vor dem Walde ein Autounglück. Ein Opel- und ein R. S. U.-Wagen stießen mit voller Wucht zusammen. Während der Opelwagen noch abgeschleppt werden konnte, blieb der andere auf dem Platze. Das Unglück soll dadurch geschehen sein, daß an einem der Wagen ein Reifen platzte und der Führer die Gewalt über den Wagen verlor. Zwei Personen mußten dem Krankenhaus Torgau zugeführt werden, einen Dritten verband man auf der Polizeiwache.

Auligk. (Besitzwechsel.) Das seit drei Jahrhunderten im Besitz der Familie von Goerschen befindliche Rittergut Auligk-Unterteil (Größe 67 Hektar), ist durch Verkauf in den Besitz des Rittergutspächters Fink in Graßdorf b. Taucha übergegangen. Der Kaufpreis beträgt dem Vernehmen nach 160 000 Reichsmark.

Naumburg. (Beleidigung des Oberstaatsanwalts.) In einer Reihe von Beschwerden und Briefen hatte der Strafgefangene Kaufmann Max Walther aus Halle den Oberstaatsanwalt Dr. Luther in Halle beleidigt, um damit eine Verhandlung zu erzwingen, in der er öffentlich das ihm vermeintlich widerfahrene Unrecht zur Sprache bringen wollte. Das hiesige Schöffengericht hatte ihn am 13. Juni zu drei Monaten Gefängnis und den Kosten verurteilt. Er wie auch die Staatsanwaltschaft hatten Berufung eingelegt, die jetzt beide verworfen wurden.

Merseburg. (Kohlenstaub), der sich in einem leerstehenden Bassin des Eugenschachtes angesammelt hatte, geriet in Brand. Das Feuer griff schnell um sich und bedrohte die umliegenden Getreidefelder. Durch schnelles Eingreifen hilfsbereiter Hände konnte jedoch der Brand eingedämmt werden.

Döbern. (Jagdfrevel.) Dienstag früh wurde nahe dem Bauermeisterschen Jagdrevier zwischen Döbern und Saußedlitz am Weinberg ein aufgebrochener Rehbock gefunden, der nicht ganz ausgeweidet war. Wie die Untersuchung zeigte, ist der Bock im Bauermeisterschen Jagdrevier dicht an der Grenze geschossen und dann von dem Wildschützen zu einem Anstand jenseits der Grenze geschleppt worden. Wahrscheinlich hat sich der Wildbieb überrascht geglaubt und hat seine Beute halb ausgeweidet liegen lassen.

Bad Frankenhausen. (Aus Schmerz über den Tod der Braut.) Der Sohn des Knopffabrikanten August Ehrenberg, Ingenieur Paul Ehrenberg in Breslau, konnte den Tod seiner Braut nicht überwinden und nahm sich das Leben.

Breitenbach. (Eine sonderbare Wette) wurde Montagnachmittag hier ausgetragen. Der in weiten Kreisen bekannte Fleischer Ernst Kober aus Wolfsberg hatte bei einem hiesigen Landwirt eine ungewöhnlich schwere Sau gekauft und wollte sie abholen. Mit einigen jüngeren Leuten wettete der Fleischer, daß das Tier im Gewicht von nahezu sieben Zentnern mit dem sogenannten Schweinebehälter nicht in die Gaststube zu tragen sei. Verschiedene, wohl die stärksten Leute des Ortes, versuchten, nun die Wette zu gewinnen. Tatsächlich wurde die Sau in die Gaststube getragen, aber unter Hilfe von noch anderen Trägern. Der Preis wurde, wie üblich, gleich in das kühle Naß umgesetzt.

Steinbach. (Der diesjährige Hartobstanhang) der Gemeinde Schimmel brachte einen Erlös von 2500 RM. Bestbietender war der Händler Daubert aus Freyburg. Der Zuschlag wurde erteilt.

Braunsroda b. Eck. (Hartobstverkauf.) Am 3. August wurde im Wolkenschen Gasthofe das der Gemeinde Braunsroda bei Eck gehörige gut behangene Hartobst verkauft, wozu sich viele Kauflustige eingefunden hatten. Als Bestbietender erhielt Herr Protella (Weißsüß a. U.) für 1490 Mark den Zuschlag. In Wischroda wurden 1470 Mark geboten, aber vorläufig der Zuschlag für Hartobst nicht erteilt.

Kleinnenhausen. (Ein Bierfaß mit 36 Liter Inhalt) verschwand kürzlich während eines Vergnügens, als ein Gewitter eintrat. Der Täter hatte sich immerhin allerhand Mühe gemacht, denn, nachdem er das Faß vom Festplatze beiseite geschafft hatte, rollte er es nach seiner Wohnung in Großneuhausen, um es in seinem Keller unterzubringen. Als man ihm nach einigen Tagen auf die Spur kam, fand sich nur noch ein kärglicher Rest von einigen Litern vor.

Priestäg (Wittenberg). (Saubohnenbau.) Auf den hiesigen Auenfeldern neben dem Domänensee sind in diesem Jahre die ersten Versuche mit dem Anbau von Saubohnen gemacht worden. Die grünen Pflanzen haben eine Höhe von 1,25 bis 1,35 Metern erreicht; ihre zahlreichen Schoten reifen bereits, so daß auf reiche Erträge an Bohnenstroh und Früchten zu rechnen ist. Allerdings sind die oberen Teile der Bestände mit einem schwarzen Geschmeiß bedeckt.

Dessau. (Dem Kommerzienrat Otto Polysius) ist von der Technischen Hochschule in Berlin die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen worden.

Stangerode. (Kampf den Disteln.) Die Ackerbesitzer und Pächter werden durch eine Bekanntmachung des Amtsvorstehers aufgefordert, alle Distelarten an den Wegen und Triften, auf den Oedländereien und Plantagen sofort zu entfernen. Im Nichtbefolgungsfalle machen sich die Ackerbesitzer strafbar. Außerdem wird dann das Beseitigen der Disteln behördlicherseits auf Kosten der Besitzer oder Pächter vorgenommen.

Sangerhausen. (Die erste Aerztin.) Die in unserer Stadt praktizierenden Aerzte haben neuerdings ihre erste Kollegin erhalten. Frau Dr. Stange aus Waltshausen.

Koburg. (Neues Rosarium.) Bei der kürzlich erfolgten Eröffnung der Deutschen Schnittrosenschau in Koburg teilte der Erste Bürgermeister mit, daß die aus Anlaß der Rosenschau geschaffenen Anlagen erhalten bleiben werden. Man wird auf diesem Gelände ein fränkisch-thüringisches Rosarium errichten.

Wachsfuche — Lederfuche — Spezial-Abteilung — Billigste Preisberechnung ● Gummi-Bieder, Große Steinstr. u. Brüderstr. (Nähe Markt)

Jetzt, wo er sie wiedergesehen hatte, kam es wie eine Ernüchterung über ihn nach all den hochgespannten Träumen. Vielleicht war das alles nur Einbildung, was er zu fühlen geglaubt — Phantasiebilder, die hier inmitten der realen Welt eines Gutshofes, inmitten der Viehställe, Milchkammer und Scheunen in ein Nichts zerflattern würden. Jedenfalls wollte er sie erst gründlich in ihrer Häuslichkeit kennenlernen, sie beobachten und studieren.

Nachdem er pflichtschuldigst die Brennerei bewundert hatte, von der ihm der Alte nicht die geringste Kleinigkeit schenkte, machte er, als es beinahe zu dämmern anfing, einen kleinen Spaziergang um das Dorf herum.

Hier traf er sie im Gespräch mit einem alten Weiblein, dem sie wohl einen sonntäglichen Samariterbesuch abgestattet. Er trat grüßend näher, und das alte Weiblein humpelte davon. Sichtlich verlegen ging sie neben ihm, die schmale Landstraße entlang, die nach Klützow führte.

„Sie haben sich gewiß gewundert, Fräulein Lisbeth — Pardon, gnädiges Fräulein! Denn Sie sind ja jetzt die Tochter meines Brotherrn."

Der Scherz klang verlegen. Lisbeth verzog keine Miene und schritt schweigend neben ihm.

„Vor allem möchte ich Sie bitten, Ihrem Vater und auch sonst jedermann zu verschweigen, daß wir uns kennen. Es könnte zu Mißdeutungen — und überhaupt..."

Sie wurde rot; aber sie erwiderte nichts. Nicht einmal die selbstverständliche Frage, die er erwartet hatte: Weshalb sind Sie hierher gekommen?

Doch gab er, als sie noch immer schwieg, ungefragt die Antwort darauf:

„Gott, es wurde so langweilig in Berlin — immer dieselben Menschen! Und wir Landwirte sehnen uns hinaus aufs Land, wenn der erste Hauch des Frühjahrs über das Brachfeld weht... Schön gesagt, nicht? Aber doch wahr! — Wie sagten Sie? — Ja... Und ein Gut, wovon ich Ihnen mal was erzählt, möchte ich mir doch noch nicht kaufen.

Da sie noch immer schwieg, sprach er weiter, krampfhaft versuchend, recht unbefangen zu ihm.

„Ja — und da ich Pommern noch nicht kenne, und wegen der Brennerei und der Ziegelei, na und wegen unserer Bekanntschaft... es ist doch immer nett, wenn man gleich Anschluß hat — ja."

Er konnte nicht sehen, wie sie diese Eröffnungen aufnahm; denn sie ging mit niedergeschlagenen Augen neben ihm weiter und verzog keine Miene. In diesem Augenblick kam Fritz mit Schnipp und Schnapp, von denen der eine ein schottischer Schäferhund, der andere ein Teckel war, lebhaft auf sie zugestürzt.

„Na, da seid ihr ja! Ich suche euch überall. Nein, was Sie für reizende Bücher haben, Herr Platen! — Sie entschuldigen doch, ich war in Ihrem Zimmer, wollte Sie abholen. — Nicht wahr, die pumpen Sie mir? — Herrgott, daß man wieder einen Menschen hat, mit dem man ein vernünftiges Wort sprechen kann! Nicht wahr, Liese, das ist famos? — Du siehst ja so rot aus?"

*

Der Herr Inspektor war nun schon einige Wochen auf Tressin. Man gewöhnte sich allmählich an ihn, und er an Tressin. Daß er ein äußerst tüchtiger Landwirt war, theoretisch und praktisch gleich beschlagen, hatte der Oekonomierat als erfahrener Fachmann bald heraus.

Natürlich standen sich Alter und Jugend, die neue und die vergangene Zeit in ihnen gegenüber. Maschinen, die Platen für unbedingt nötig erklärte, hielt der Alte für überflüssig oder schädlich. Unausgesetzt stritten sie sich darüber oder über die besten künstlichen Düngemittel, über Fruchtfolge, Behandlung der Leute, über die Höhe der Getreidezölle und alles mögliche. Dem Oekonomierat schienen solche Dispute Vergnügen zu machen, wenn er auch praktisch alles weitergehen ließ, wie es bisher gegangen war. Er schnitt dem jungen Manne nicht, wie er es den anderen gegenüber getan, kurz das Wort ab, mit einem grollen: „Das verstehen Sie nicht!"

Wollte er einmal grob werden, so wußte ihn Platen so höflich und fein abzuführen, daß er geschwind wieder die zwischen gebildeten Menschen übliche Redeweise anwandte. Aber er brummelte, zankte, schimpfte stets über die leichtsinnige Neuerungswut, über die Oberflächlichkeit, die Vergnügungs- und Verschwendungssucht und sonstigen Laster der jungen Leute von heute.

Wirklich hart aneinander geraten waren sie bisher nur ein einziges Mal. Aber da hatte schließlich der Alte klein beigegeben. Als etwa zehn Tage nach Platens Ankunft einige Kisten mit Teppichen, Decken und Bildern für den Inspektor auf Tressin eintrafen, brach das Gewitter los.

Der Alte war schon den ganzen Morgen aus irgendeinem unscheinbaren Grunde, wie nur er ihn aufzufinden wußte, sehr übler Laune. Er hatte Platen ziemlich barsch angefahren, daß er etwas angeordnet, was ihn nichts anginge, und kam nun gegen Mittag wie eine drohende Gewitterwolke, die sich entladen will, auf seinen Hof zurück.

Dort fand er bereits Platen vor, der eben mit Hilfe einiger Knechte die Ballen und Kisten von einem Klützower Wagen abladen ließ.

„Sie sind hier, Herr Inspektor?" rief der Alte — der ihn sonst immer „Herr Platen" oder „Lieber Herr Platen" nannte — scharf und laut über den ganzen Hof, so daß sich alle Köpfe erschrocken umwandten. „Ich dachte, Sie sind nach der Ziegelei geritten?"

„Ich? Dann wäre ich ja nicht mehr zu Tisch zurecht gekommen?" erwiderte Platen in dem jovialen, gemütlichen Tone, mit dem er den Alten schon öfters zur Ruhe gebracht.

„Na, das Unglück! Werden auch nicht gleich sterben, wenn Sie sich ein paar Eier machen lassen."

„Das eilt ja nicht so. Ich werde nachmittags..."

„Wollen Sie das, bitte, mir überlassen, Herr Inspektor, ob ein Auftrag eilig ist oder nicht." — Wie eine Trompete schallte seine Stimme über den Hof. — „Na Jochen, du Schafskopf, kiekst in die Luft, statt mir vom Pferd zu helfen."

Der Gerufene eilte mit gedrücktem Kopf herbei. Der Alte kletterte langsam von seinem Gaul, den der Knecht sofort in den Stall führte.

Platen war zusammengezuckt. So angeschnauzt, so abschätzlich laut vor allen Leuten, hatte ihn der Alte noch nie. Während er noch unentschlossen dastand, trat der Gutsbesitzer näher, die Reitpeitsche wie eine Stoßklinge in der Hand, mit drohenden Augen und zuckenden Nasenlöchern. Es war das Zeichen, an dem seine Leute untrüglich ein ausbrechendes Gewitter erkannten, die sich denn auch schleunigst zurückzogen, aber die Ohren spitzten, um nur ja kein Wort zu verlieren.

„Was sind denn das für Kisten? He? — Herr Inspektor, Sie haben doch nicht hinter meinem Rücken die Maschine..."

„Nein, ich pflege nichts hinter Ihrem Rücken zu tun, Herr Oekonomierat. Das sind einige Sachen für mich, Teppiche und Vorhänge für mein Zimmer."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0010

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Saale-Zeitung, Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Aus den Gemeinden.

Denkmalsweihe.

Schortau. Nun hat sich auch unsere kleine Gemeinde in die Reihe der vielen eingerechnet, die ihre für die Heimat gefallenen Söhne durch ein äußeres Wahrzeichen ehren. Am Sonntag fand die Weihe des schlichten Gedenksteines für die Helden der Gemeinde statt. Durch diesen Gedenkstein ist nicht nur der alte Bäckerberg verschwunden, sondern es ist gleichzeitig eine kleine mit Blumen geschmückte Anlage entstanden. Das Denkmal ist von Bildhauermeister Gärtitz, Teuchern, hergestellt und trägt als Krone ein „Eisernes Kreuz". In die Gedenktafel sind die Namen der 15 gefallenen Helden aus Schortau eingehauen. Eine Anzahl Gemeindemitglieder hatten sich am Nachmittag eingefunden, um das Mahnmal zu weihen. Nachdem von der Stadtkapelle Teuchern der Choral „Wir treten zum Beten" vorgetragen war, nahm Oberpfarrer Magemann das Wort zu seiner Weiherede. Im Namen des Denkmalausschusses sprach Herr Michael recht erhebende Worte. Er schilderte die Schwierigkeiten, die in all den Jahren zu überbrücken waren, um die Idee verwirklichen zu können. Alsdann legte die Gemeinde, der Schützenverein und die Angehörigen der Gefallenen zum Gedächtnis Kränze nieder.

*

Wansleben. (Kriegerdenkmal.) Vom Denkmalsausschuß wurde der Beschluß gefaßt, die Ausführung des Denkmals dem Bildhauer Horn, Halle, zu übergeben. Das Denkmal soll noch in diesem Jahre zur Aufstellung kommen. Als Denkmalsplatz wurde der Kirchplatz gewählt.

Wörmlitz-Böllberg. (Die Gemeindevertretung) tagte am 6. August im Kurzhalsschen Lokale in Böllberg. Als wichtigster Punkt stand wieder Beratung und Genehmigung des Haushaltsplanes für 1929/30 auf der Tagesordnung. Der Haushaltsplan sieht in Einnahme und Ausgabe 87 960,77 RM. vor. An direkten Steuern sind vorgesehen: 330 Proz. zur Grundvermögensteuer (bisher 220 Proz.), 500 Proz. zur Gewerbesteuer—Ertrag— (bisher 500 Proz.), 1000 Proz. zur Gewerbesteuer—Kapital— (bisher 600 Proz.). Für Annahme des Haushaltsplanes stimmten die Kommunisten. Von den Bürgerlichen und den Sozialdemokraten wurde der Haushaltsplan abgelehnt, weil die Steuersätze zu hoch sind und die frühere Gemeinde Böllberg infolge der Verschmelzung mit Wörmlitz eine erhebliche Mehrbelastung aber keinerlei Vorteile hat.

Ammendorf. (Anläßlich der 10jährigen Wiederkehr des Verfassungstages) veranstaltet die Gemeinde Ammendorf am Sonntag, dem 11. August, vormittags 11,30 Uhr im heimischen Lokale eine öffentliche Feier. Die Festrede wird Dr. Grau-Halle halten. Den musikalischen Teil der Feier hat das Streichquartett des Halleschen Sinfonieorchesters übernommen.

Zscherndorf. (Wohnungsfürsorge.) Zur Linderung der Wohnungsnot hat die hiesige Gemeinde ein Wohnhaus mit acht Wohnungen erbaut und der Oeffentlichkeit übergeben. Aber trotzdem sind immer noch 50 Wohnungssuchende in der Gemeinde, die auf eine ordnungsmäßige Unterbringung warten.

Rottleberode. (Rege Bautätigkeit) hat unser Ort aufzuweisen. Unter der Leitung des Bauunternehmers Schimmeier sind jüngst zwei Häuser im Rohbau vollendet. An der Bahnstrecke erstand das zweistöckige, unten massive, oben mit Fachwerk versehene Haus des Einwohners Zehmysund. Ferner baute sich der Arbeiter Reidemeister aus Stolberg ein Haus, das ebenfalls unter Dach steht. Am Hauptverkehrswege hat der Landwirt Mügge sein Haus aufstocken lassen. In der Nähe des Bahnhofes wurde Dr. Arendis stattliches Erholungsheim für Kinder erheblich erweitert. Ferner ist die jüngste Neustraße (Richtung Stempeda—Nordhausen) um einige Neubauten bereichert worden. Unser Ort, ist infolge riesigen Straßenverkehrs und als Gaststätte vieler Sommerfremden, nun auch baulich stark fortgeschritten und hat ein gutes Aussehen im Landschaftsbilde bekommen.

Derben. (Verbesserung der Straßen.) Nachdem die Gemeinde für die Pflasterung der nach Teuchern hin durch die Bahnunterführung laufenden Straße kürzlich gesorgt hatte, ist nun auch die Pflasterung des Weges durchgeführt, der die Verbindung von der Siedlung nach der Raundorfer Straße herstellt. Damit ist einem großen Uebelstand abgeholfen, da gerade dieser Weg bei anhaltendem Regenwetter für Mensch und Tier unpassierbar war.

Wippra. (Bau einer Wasserleitung.) Die Gemeindevertretung beschloß, den Ingenieur Korn (Halle) mit der Ausarbeitung eines Wasserleitungsprojektes zu beauftragen. Man rechnet mit einer Bausumme von 100 000 RM. Für den Kurort Wippra bedeutet der Bau einer Wasserleitung eine Notwendigkeit.

Siersleben. (Personalveränderungen.) Der in hiesiger Postagentur beschäftigte Briefträger Kern ist nach Umstellung und Verkleinerung des hiesigen Bezirks dem Postbezirk Halle (Saale) überwiesen. Ferner folgt zum 1. September der Bahnassistent Frey einer Ueberweisung nach Aschersleben.

Siersleben. (Eine Revision der hiesigen Feuerwehreinrichtungen) mit anschließender Uebung der Freiwilligen Feuerwehr fand hier durch den Kreisbrandmeister statt. Wehr und Material wurden im guten Zustande befunden. Für langjährige Dienste bei der Freiwilligen Feuerwehr wurden bei dieser Gelegenheit verschiedene Mitglieder ausgezeichnet. Es erhielten G. Erner für 25jährige Mitgliedschaft das Preußische Ehrenzeichen, außerdem F. Thielemann, H. Fallei und Ulrich für 20jährige, Arndt für 15jährige und Kurth, Fuhrmann, Kaufmann und Rudolf für 10jährige Mitgliedschaft das Provinzialehrenzeichen.

Canena. (25jähriges Dienstjubiläum.) Am 4. August konnte der hier wohnende Betriebsführer im Abraumbetrieb der Grube Alwine, Herr Anselm Stürmer auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Dem Jubilar wurden von der Direktion, dem deutschen Braunkohlenindustrieverein und seinen Kollegen Ehrungen zuteil. Herr Direktor Dr. Henke überreichte bei einer kleinen Feier im Kasino eine goldene Uhr und das Ehrendiplom der Gewerkschaft des Bruckdorf Nietlebener Bergbauverein, sowie die silberne Denkmedaille und das Diplom des Braunkohlenindustrievereins. Die Kollegen schenkten eine Bronzefigur „Bergmann im Fahrzeug und Keilhaue" mit Widmung.

Allstedt. (Im 76. Lebensjahre) starb am 1. August hier Frau Ida Kirst. Im Verein mit ihrem Ehemann hat sie über 30 Jahre die Agentur der „Saale-Zeitung" in Treue verwaltet. Frau Kirst war weit und breit bekannt und infolge ihres biederen Charakters sehr beliebt, so daß es ihr gelang, der „S.-Z." hier und in der Umgegend guten Eingang zu verschaffen.

Burgörner-Altdorf. (Die älteste Frau unseres Ortes), die Witwe Johanne Graf, ist jetzt in ihrem 87. Lebensjahre gestorben.

Schafstädt. (Das Fest der Silberhochzeit) beging das Ehepaar Karl Wolff, Querfurter Straße.

Roßbach. (Goldene Hochzeit.) Im Kreise seiner Kinder und Kindeskinder feierte am Sonnabend das Eisepaar Wilhelm Pommereinecke das Fest der goldenen Hochzeit. Bergmannsverein, Gewerkschaft Gute Hoffnung, und die preußische Regierung überreichten dem Jubelpaar Ehrengeschenke.

Kirche und Schule.

Wettin. (Neues Schulgebäude.) In der Nähe des Großen Schweizerlings beschäftigt man ein neues Schulgebäude zu errichten, da das alte den Anforderungen der Jetztzeit nicht mehr entspricht. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß man zurzeit an der beabsichtigten Baustelle Bohrungen zur Prüfung des Fundaments vornimmt.

Heiligstedt. (Zwei neue Lehrkräfte) traten in das Kollegium unserer Mittelschule ein, Turn- und Sportlehrer Becherer aus Halle und Mittelschullehrer Elsermann aus Hövel bei Hamm, letzterer in eine neu eingerichtete Stelle. Mittelschullehrer Kalle tritt aus dem Kollegium aus und geht als Rektor der Volksschule nach Heldrungen. Mittelschullehrer Brockpahler ist als zweiter Korrektor unserer Mittelschule bestätigt worden.

Wansleben. (Schulbau.) Nachdem bereits vor einigen Jahren ein neues Schulgebäude mit vier Klassen, Lehrkliche usw. geschaffen wurde, soll nun noch ein zweites Schulgebäude in der Gradenstraße errichtet werden. Voraussichtlich wird dieses neue Schulhaus sechs Klassenräume, einen Festraum, Werkraum und Handfertigkeitsunterrichtsraum, Konferenz- und Rektorzimmer, eine Hausmannswohnung und andere Räume enthalten. Baugelände ist erworben.

Serbitz bei Roitzsch. (Kantor Renn †.) Der seit 10 Jahren an der hiesigen Schule amtierende Lehrer und Kantor Julius Renn starb plötzlich im Alter von 62 Jahren. Der Verstorbene war, aus seiner Heimat vertrieben, hierher gekommen und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit. Zahlreiche Ehrenämter hatte er in der Gemeinde inne.

Stedten. (Lehrerwechsel.) Lehrer Schön, der vor einigen Monaten die Mittelschullehrerprüfung ablegte, übernimmt mit Ablauf der Sommerferien eine Stelle an der gehobenen Klasse in Köthen. Für ihn wird Lehrer Otte von Heldrungen nach hier versetzt.

Landgrafroda. (Ernteferien.) Am Freitag erhielten die Schulkinder ihre Ferien; sie dauern vom 4. bis 27. August. Die Erntearbeit wurde hier durch eine Erntebestunde eingeleitet.

Rothenburg a. d. S. (Für die immer noch unbesetzte Pfarrstelle) haben sich drei Bewerber gemeldet. In den nächsten drei Wochen werden die Probepredigten gehalten. Hoffentlich zieht bald in das verwaiste Pfarrhaus neues Leben ein.

Aus dem Vereinsleben.

Nietleben. (Sommerfest.) Am Sonnabend, dem 3. August fand im Café Heiderose, Nietleben, unter Beteiligung des Allgemeinen Verbandes Deutscher Automobilfahrer e. V. ein Sommerfest, verbunden mit Verlosungen, Fackelzug, und ein prachtvolles Feuerwerk statt. Der Besuch war sehr gut und jeder Teilnehmer hat genußreiche und frohe Stunden in dem schön angelegten Café verlebt.

Teicha. (Die Bezirkssängergruppe Teicha) fand sich unlängst im Gottschalschen Lokal zu einem Vergnügen mit Gesangsvorträgen zusammen. Sämtliche Vereine gaben ihr Bestes, die Leitung hatte Herr Chormeister Kohl. Besonders hervorzuheben sind: Massenchor „Auf der Lüneburger Heide" von Kühl. Jeder einzelne Verein grüßte die Gäste mit einem Lied: Männergesangverein Sennewitz „heut ist heut", Männergesangverein Teicha „Mein Lockenköpfchen", Männergesangverein Gutenberg „Tanzliedchen", Männergesangverein Morl „Stehn zwei Sterne". Dann begrüßte der Delegierte des DSB., der bekannte Sangesbruder Otto Sterz, die langjährigen Mitglieder der Vereine und überreichte die Bundesnadel den Herren Gustav Meune, 43 Jahre Mitglied, Karl Franke, 43 Jahre, Karl Günther, 37 Jahre, Walter Bahn, 32 Jahre, Otto Sommerlatte, 32 Jahre, Richard Zorn, 30 Jahre, Friedrich Schmidt, 29 Jahre, Chormeister Kohl, 10 Jahre Dirigent, mit dem Wunsche, dem „Deutschen Lied" weiter treu zu bleiben. Danach hieß der Tanz die zahlreichen Gäste noch zusammen. Herr Scheibe vom Stadttheater Borna-Leipzig schuf mit seinen heiteren Vorträgen ganz besondere lustige Stimmung, so daß bis in die frühe Morgenstunde die Gäste angenehm unterhalten wurden.

Ammendorf. (Ev. Arbeiterverein.) Am Montag hielt der ev. Arbeiterverein seine monatliche Mitgliederversammlung ab. Nach der Andacht: Sei getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben, die das Leben der ersten Christen und der ersten Blutzeugen vor Augen führte, wurde über das Geschäftliche gesprochen. Die Mitglieder waren der Meinung, daß die Zeit für den Ausbau der Verbandszeitung noch nicht gekommen sei. Es sei Ueberfluß an kleinen und kleinsten christlichen Wochenschriften, da wäre ein Zusammenlegen am Platze, damit die Stoßkraft des christlichen Geistes eine größere werde. Dann berichtete Herr Konrektor Schroeter in seiner packenden und fesselnden Art aus der Heimatgeschichte Beesens. Die nächste Mitgliederversammlung ist am 2. September im Konfirmandensaal.

Könnern. (Der Vaterländische Frauenverein) stationierte Schwester Anna, die bisher in Erfurt gewirkt hat, in unsere Gemeinde.

Oberröblingen a. See. (Ein voller Erfolg) war das Sommerfest, das der hiesige Gartenbauverein bei wundervollem Sommerwetter am letzten Sonntag veranstaltete. Die außerordentlich gute Beteiligung aus allen Kreisen der Einwohnerschaft kann als Zeichen dafür gewertet werden, daß gerade die Schrebergartenvereine geeignet sind, das Zusammengehörigkeitsgefühl im Volke zu heben. Es gab am Sonntag nichts Trennendes; das Fest war im wahrsten Sinne ein Volksfest. Welch ein reizvolles Bild bot am Festsonntag der Anblick der 150 Schrebergärten an der Straße nach Seeburg. Dort flatterten unzählige Girlanden und Fähnchen. Tausende von farbigen Lampions faßten die Gartenwege ein. Wohl die meisten der vielen Seeburg-Autos verlangsamten ihr Tempo, um den herrlichen Eindruck zu genießen. Nachmittags stellten sich 300 Kinder, die Knaben mit blumenumwundenen Stöcken, die Mädchen mit Kränzen und Blumenbügeln, auf dem Hauptweg der Gartenanlage zu einem malerischen Festzuge auf. Wie im Vorjahre, so wurde auch diesmal ein Festwagen mit einem niedlichen kleinen Schrebergarten mitgeführt. Dann ging es unter Vorantritt der Bergkapelle durch die Hauptstraßen des Ortes nach dem Kronprinzengarten, dessen eintausend Sitzplätze im Augenblick besetzt waren. Während die Erwachsenen dem schönen Gartenkonzert lauschten, sich mit Preisschießen, Würfeln und bei einer Verlosung vergnügten, belustigten sich die zahlreichen Kinder mit allerlei Preis- und Scherzspielen. Sie führten auch einige allerliebste Reigen und Volkstänze auf. Es wurden Würstchen und Limonade reichlich ausgegeben. Nach Eintritt der Dunkelheit bewegte sich ein prächtiger langer Fackelzug durch die Ortsstraßen nach der Gartenanlage, wo bei feenhafter Beleuchtung eine durch Konzert und Feuerwerk verschönte herrliche Abendstunde den Festabschluß für die Kinder bildete. Die Erwachsenen aber erlebten das Ende des Festtages im Kronprinzen, wo man je nach Neigung im Garten Konzert hören und im Saale tanzen konnte.

Querfurt. (Schützenfest.) Dieser Tage fand hier das früher weithin bekannte und beliebte Schützenfest statt. Leider sind ihm im Laufe der Jahre große Teile der Bürgerschaft abtrünnig geworden, so daß es viel von seinem ehemaligen Glanze eingebüßt hat. Dazu hat geholfen, daß die Schützen sich hier in vier Vereine (Schützenklub, Schützengesellschaft, Jägerkompagnie, Kleinkaliberschützen) gegliedert haben. Solange diese Verhältnisse fortdauern, ist das Gelingen der Bestrebungen, das Schützenfest wieder zu einem heimatlichen Volksfest zu machen, recht zweifelhaft.

Meisdorf. (Kriegervereein.) Am Sonnabend hielt der Kriegerverein im Gasthaus „Zum deutschen Haus" seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Große, begrüßte die Kameraden. Man beschloß ein Herbstvergnügen abzuhalten mit Schießen und Kinderfest am 8. September. Auf Einladung des Kriegervereins Arnstedt wird sich der Verein an dessen 60jährigem Jubelfest nebst Fahnenweihe zahlreich beteiligen. Die Fahrt wird aus der Vereinskasse bezahlt.

Roßla. (Die Schützenkompagnie) hat nun ihr diesjähriges Schützenfest beendet. Der Montag, der eigentliche Haupttag der Veranstaltung, vereinigte früh die Kameraden zu einem Frühstück und Preisschießen auf dem Weinberge, wobei die von den Kameraden gestifteten Preise zur Verteilung kamen. Der Nachmittag brachte einen Umzug durch den Ort, woran auch die Kinder teilnahmen. Die vom Fürsten zu Stolberg-Roßla gestiftete Maibowle am schwarz-gelben Bande wurde von Kamerad Krykon mit 54 Ringen errungen. Dann begann das Königsschießen. Kamerad und Hauptmann Hesse konnte als bester Schütze zum König proklamiert werden. 1. Vorsitzender A. Kieling wurde zum 1. und Kam. W. Ehmler zum 2. Ritter als die beiden nächstbesten Schützen ernannt. Die Kinder hatten bei Spiel und Vorträgen fröhliche Stunden. Auch sie erhielten ihren Schützenkönig in dem Schüler Hellmut Körber. Am Abend fand im Kyffhäuser-Hotel der Königsball statt.

Eisleben. (Reichsjugendwettkämpfe.) Die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe werden am 17. und 18. August auf dem Sportplatz an der Zellermühle abgehalten. Um 14 Uhr beginnen die Kämpfe für die Mädchen aller Schulen, gegen 4 Uhr diejenigen der Knaben. Am Sonntag, dem 18. August versammeln sich die Schulen um 2 Uhr auf dem Marktplatz. 2,30 Uhr Abmarsch mit Musik auf den Sportplatz. Dort finden Massenfreiübungen für sämtliche Mädchen und Knaben gesondert statt. Wettspiele und Volkstänze werfüllen. In diesem Jahre werden auch erstmalig die Jahrgänge der Grundschule Rachahmungsübungen vorführen.

Sieglitz. (Die deutsche Volksbühne), die in unserem kleinen Orte schon mehrere Gastspiele gegeben hat, gab am vorletzten Sonntag einen weiteren Theaterabend mit dem reizenden Lustspiel „Der Herr Senator". Wenn auch der Besuch infolge der begonnenen Erntearbeiten etwas zu wünschen übrig ließ, so konnte sie doch unter der rührigen Leitung ihres Direktors, Herrn Robert Förster, einen weiteren großen Erfolg buchen. Die einzelnen Rollen waren recht gut besetzt, insbesondere die Hauptrollen, die in den Händen von Rob. Förster als Senator, Herrn Strach als dessen Schwiegersohn und Herrn Wolff als Dr. Gehring lagen. Der Beifall war dementsprechend überaus stark. Mit Freuden wurde es daher begrüßt, daß die Volksbühne für den kommenden Winter weitere Gastspiele zugesagt hat, das nächste am 2. Oktober bei der Hindenburggeburtstagsfeier der Volksgemeinschaft Dalene.

Dalene. (Wolffest.) Von gutem Wetter begünstigt, hielt die Vaterländische Volksgemeinschaft unseres Ortes unlängst ihr diesjähriges Gemeindefest ab. Eingeleitet wurde es traditionsgemäß mit einem Ringreiten, an dem sich 20 Reiter um die Siegeskrone stritten. Anschließend folgte vor dem Gefallenendenkmal eine schlichte Heldenehrung, bei der Herr Pastor Nauke die Gedächtnisrede hielt. Auf dem Festplatze entwickelte sich dann in den Nachmittagsstunden ein reges Leben. Reigen der jungen Mädchen sowie der Schuljugend wechselten mit fröhlichen Kinderspielen ab. Schieß-, Verlosungs-, Eis- und Kuchenzelte sowie Helms Kaiserlichtheater, gaben dem Festplatz das äußere Gepräge. Den Abschluß des wohlgelungenen Festes bildete dann ein Familienabend im überfüllten Belgerschen Saale.

Klostermansfeld. (Gartenbauausstellung.) Der Bürgerverein Klostermannsfeld, dessen Hauptaufgaben und Ziele gemeinnütziger Art sind, z. B. Pflege und Unterhaltung der öffentlichen Parkanlagen sowie Anlage und Bereitstellung von Schrebergärten an seine Mitglieder, wird auch in diesem Jahre wieder eine Ausstellung von Erzeugnissen des Gartenbaues und zwar in der Zeit vom 13. bis 15. September veranstalten. Als Ausstellungslokal ist der Gasthof „Deutscher Kaiser" bestimmt.

Eisleben. (Der Mansfelder Reiterverein „Dennoch" e. V.) schreibt zum 25. August ein Turnier aus, das auf dem VfB.-Sportplatz stattfinden soll. Es liegt ein reichhaltiges Programm vor.

Hergisdorf. (Gausängerfest.) Der Gauvorstand des Gaues „Herz Mansfeld" im Sängerbund an der Saale und der Festausschuß des Männergesangvereins „Deutsche Eiche"-Hergisdorf stellten in einer gemeinsamen Sitzung im Milischen Lokale das Programm für das Gausängerfest auf, das am 1. September in Hergisdorf gefeiert werden soll. Nach dem Umzug findet in der „Fortuna" ein Festakt statt, wobei der Gauvorsitzende und ein Vertreter des S. a. d. S. sprechen werden. Als gemeinsame Lieder werden: „Brüder reich die Hand zum Bunde" (Mozart) und „Ringlein" (Nagel) als Massenchor gesungen; außerdem findet ein Konzertsingen sämtlicher Gauvereine statt. Auch Ehrung von Sängern wird damit verbunden werden.

Vaterländische Verbände.

Mücheln. (Der erst kürzlich gegründete Garde-Verein) unternahm vor einigen Tagen einen Ausflug nach Bennsdorf, um die dortigen Kameraden zu beehren. Es haben sich wieder drei neue Mitglieder gemeldet, ein Zeichen, daß unsere Gegend viele Gardisten stellte.

Dietersdorf. (Kriegerfest.) Unser Ort feierte sein Kriegerfest in harmonischer Weise. Auf der romantisch gelegenen, freien, von Wäldern in weiter Ferne umgebenen Festwiese, wickelte sich nach Programm das Hazzer Heimatfest ab. Unter den eifrigen Schützen stoßte Handelsmann Kolbe; er wurde in der üblichen Form geehrt. Den Festplatz füllten Buden und ein Erfrischungszelt an. Der Festtanz nach der Roßlauer Kapelle (Dransel) erfolgte in flotter Weise tags im Freien, abends im Ortssaale bei Rehfeldt.

Breitenbach. (Doppelfest.) Unser Ort feierte am Sonntag und Montag sein Krieger- und Schützenfest unter voller Gunst des Wettergottes. Außer Wanderern der nahen Harzorte Rotha, Breitenbach, Hayn und Pabbruch überflogen auch Radler, Motorräder und Autos unsere weiten zur Zeit versilbernen Harzer Fluren im großen freien Landschaftsbilde und vermehrten die reiche Zahl der Festgäste, die unseren Ort wieder als besonders freundliche Gaststätte schätzten. Unter großer schattiger Dorflinde drehten und wiegten sich die Paare nach den heiteren Klängen der Tiebelschen Kapelle (Hayn). Worchs Trinkzelt spendete edlen Gerstensaft. Der mit Eichenlaub geschmückte, von Ehrendamen im Zuge geleitete Schützenkönig A. Heidecke, wurde mit zwei schönen Landschaftsbildern beschenkt.

Die Abonnenten der „Saale-Zeitung" haben nach Maßgabe der hierfür geltenden Bestimmungen, die vom Verlag frei bezogen werden können, Anspruch auf die kostenlose Unfallfürsorge. Diese beträgt:

500.- RM. bei tödlichem Unfall und 1000.- RM. bei Ganzinvalidität

durch Unfallfolge. Ist der Abonnent verheiratet, so erstreckt sich die Unfallfürsorge auch auf seine Ehefrau unter den gleichen Bedingungen. Die Anmeldung eines eingetretenen, nach den Bestimmungen entschädigungspflichtigen Unfalles hat sofort, spätestens innerhalb 48 Stunden nach dem Ereignis, beim Verlag in Halle, unmittelbar durch eingeschriebenen Brief, unter Beifügung der 3 letzten Monatsquittungen zu erfolgen. Meldungen an die Vertreter des Verlags oder deren Angestellte (Reisende, Zeitungsträger, Boten usw.) werden nicht berücksichtigt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0011

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter
Abt. B 964 — **Produktiv Buchdruckerei Gesellschaft mit beschränkter Haftung Halle a. S.:** Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Juni 1929 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens: Herstellung, Verlag und Vertrieb von Druckschriften jeder Art, insbesondere von Zeitungen. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Wilhelm Barnat, Buchdrucker, Halle a. S., Georg Kauerhof, Kaufmann, Hamburg. Die Vertretung der Gesellschaft erfolgt, wenn zwei oder mehr Geschäftsführer ernannt werden, durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. — Hierzu wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Reichsanzeiger.

965 — **Volksbuchhandlung Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle a. S.:** Der Gesellschaftsvertrag ist am 10. Juli 1929 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens: Vertrieb und Verlag von Büchern, Zeitschriften und Schreibwaren. Stammkapital: 20 000 RM. Geschäftsführer: Gustav Borrmann, Buchhändler, Fritz Kroh, Geschäftsführer, beide in Halle a. S. Jeder Geschäftsführer ist allein zur Vertretung der Gesellschaft befugt. — Hierzu wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Reichsanzeiger.

176 — **Anhaltische Kohlenwerke, Halle a. S.:** Der in den Durchführungsverordnungen zur Goldbilanzverordnung vorgeschriebene Umtausch der Aktien zu 80 Reichsmark und der Anteilscheine zu 10 Reichsmark ist durchgeführt. Auf Grund der ihnen erteilten Ermächtigung der Generalversammlung haben Aufsichtsrat und Vorstand durch Beschluß vom 25. Juni 1929 die Bestimmungen des Gesellschaftsvertrages über die Einteilung des Grundkapitals — § 4 Absatz 1 — entsprechend der Niederschrift geändert. — Hierzu wird veröffentlicht: Das Grundkapital zerfällt jetzt in 71 734 Stammaktien je zu 300 RM., 3990 Stammaktien je zu 20 RM. und 4500 Vorzugsaktien je zu 300 RM.

263 — **Hallescher Kohlenhof, Gesellschaft m. beschr. Hftg., Halle a. S.:** Bruno Rademacher ist nicht mehr Geschäftsführer.

489 — **Bergbaugesellschaft Margot, m. beschr. Hftg., Halle a. S.:** Für den abberufenen Bruno Rademacher ist der Bergwerksdirektor Lothar Wolf in Halle a. S. zum Geschäftsführer bestellt worden.

652 — **Barbara Gesellsch. m. beschr. Hftg., Feuerschadenverband in Halle a. S.:** Carl Gabelick ist als Geschäftsführer abberufen. Ingenieur Ernst Miede, Halle a. S., ist zum Geschäftsführer bestellt.

758 — **Radio-Apparate, Gesellsch. m. beschr. Hftg., Zweigniederlassung Halle a. S.:** Reinhold Schmidt ist als Geschäftsführer abberufen. Kaufmann Max Schulze, Dresden, ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

804 — **Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Halle a. S.:** Ernst Sammer ist aus dem Vorstand ausgeschieden.

887 — **„Baustoffe" Gesellsch. m. beschr. Hftg., Halle a. S.:** Bruno Rademacher ist nicht mehr Geschäftsführer.

910 — **Deutsche Auskunftei — vorm. R. G. Dun u. Co. — Gesellsch. m. beschr. Hftg., Halle a. S.:** Die Prokuren des Hermann Hansen und des Dr. Herbert Brückner sind erloschen.

940 — **Reinhardt Lindner, Gesellsch. m. beschr. Hft., Halle a. S.:** Die Prokura an Fritz Haad ist erloschen.

A 135 — **Otto Pöge u. Co., Halle a. S.:** Ernst Pöge jun., Kaufmann, Friedrich Haas, Kaufmann, Otto Pöge, Kaufmann, Halle a. S., sind aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Kaufmann Emil Rohland und der Kaufmann Hugo Rohland, Halle a. S., in die Gesellschaft als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Schulden ist bei dem Erwerbe des Handelsgeschäfts durch Kaufmann Emil Rohland und Kaufmann Hugo Rohland ausgeschlossen. Ausgenommen sind die Schulden, die sich aus der dem Pögeschen Vergleichsverfahren 7 B. N. 14/29 des Amtsgerichts Halle a. S. zu Grunde liegenden Bilanz, ergeben. Die Prokuren an Eduard Müller und Hans Pöge sind erloschen.

1362 — **G. Förste, Halle a. S.:** Inhaber ist jetzt der Mineralwasserfabrikant Walter Förste, Halle a. S.

2096 — **Wiehachs Schuhwarenhaus, Halle a. S.:** An Louis Behr, Halle a. S. ist Einzelprokura erteilt.

2479 — **Gebrüder Göpel, Konfitüren- und Zuckerwarenfabrik, Halle a. S.:** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Liquidator ist der Kaufmann Adolf Gebauer, Halle a. S.

2513 — **Carl Arthur Liebe, Halle a. S.:** Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Paul Jüling ist alleiniger Inhaber der Firma.

2668 — **H. Paul Beige, Halle a. S.:** Paul Beige ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist alsdann in eine Kommanditgesellschaft umgewandelt worden. Diese Gesellschaft hat am 1. Januar 1929 begonnen. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Die Prokura an Max Wöltger ist erloschen.

3084 — **Schenker u. Co., Berlin, Zweigniederlassung Halle a. S.:** Die Prokuren des Anton Jauke und Alfred Kade sind erloschen.

4089 — **Gebr. Grundmann, Halle a. S., Kommanditgesellschaft.** Die Gesellschaft hat am 1 Juni 1929 begonnen. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Friedrich Grundmann, Halle a. S. Dem Paul Grundmann, Halle a. S., ist Einzelprokura erteilt.

4090 — **Gebr. Buttermilch, Halle a. S.:** Die Niederlassung ist von Berlin nach Halle a. S. zurückverlegt worden. Inhaber ist der Kaufmann Dr. Arthur Buttermilch, Berlin. Einzelprokuristen sind Lina Buttermilch geb. Stephan, Fritz Marschalled, Berlin.

4091 — **Pöge u. Haas, Halle a. S. Offene Handelsgesellschaft.** Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1929 begonnen Persönlich haftende Gesellschafter sind der Kaufmann Ernst Pöge und der Kaufmann Friedrich Ernst Haas, Halle a. S.

3616 — **Karl Erge Inh. A. Menk, Halle a. S.:** Die Firma ist geändert in Elektra-Bau Menk u. Co., Halle a. S. H. R. A. 4092 und gleichzeitig in eine Kommanditgesellschaft am 18. Juli 1929 umgewandelt. Es ist ein Kommanditist vorhanden. Die persönlich haftenden Gesellschafter sind die Kaufleute Adolf Menk und Hans Menk, Halle a. S.

4093 — **August Winter, Halle a. S.:** Inhaber ist der Kaufmann August Winter, Halle a. S.

Folgende Firmen sind erloschen:
A 2145 **Richard Gründler, Halle a. S.**
A 3390 **Hallesche Glysdielen-Fabrik Willy, Paul Rud. Schulz, Halle a. S.**
A 4003 **Schuh-Behr, Louis Behr, Halle a. S.**
B 440 **Elektromotor Halle a. S., Gesellsch. m. beschr. Hftg., Halle a. S.**

Folgende Firmen sind von Amts wegen erloschen:
A 2210 **F. Otto Binnewies, Halle a. S.**
B 466 **Naumkunst, Gesellsch. m. beschr. Hftg., Halle a. S.**
B 606 **Hallesche Bronce- und Metallwarenfabrik Arthur Täglich, Gesellschaft m. beschr. Hft., Halle a. S.**
B 734 **Hallescher Beton- und Eisenbetonbau Gesellsch. m. beschr. Hftg., Halle a. S.**

Halle a. S., den 7. August 1929.
Das Amtsgericht Abt. 19.

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter
A 1498 — **Hilmar Kaufmann, Halle a. S.:** Die Prokura an Alfons Rabich ist erloschen.

Halle a. S., den 9. August 1929.
Das Amtsgericht Abt. 19.

Stadtverordneten-Sitzung
Tagesordnung

für die außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten am Montag, dem 12. August 1929, 18 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1 a) und b), 2. Anträge.

Halle a. S, den 8. August 1929.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Busse.

Vergebung von Arbeiten.

Die Lieferung von Tischen, Schränken und Stühlen für die Beschalle am Grundtia Markt Nr. 12 soll in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden. Unterlagen liegen im Stadtbauamt aus und sind daselbst gegen Zahlung von 0,50 RM. erhältlich.

Verdingungstermin findet im Stadtbauamt am 15. August 1929, vormittags 10 Uhr, statt.

Die Bieter bleiben bis zum 29. August 1929 an ihr Angebot gebunden.

Naumburg a. S., den 7. Aug. 1929.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, 10. August, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Bäfett, 1 Eßtisch, 1 Motor-D-Rad, 2 Schreibmaschinen (Ideal und Lappel), 1 Radioapparat, 1 Spiegel, Kleiderschrank, 1 Bild, 1 Kupfer-, 1 Messingbad unter Ortsangabe in der Versst.-Halle, evtl. Artikel für Hausbedarf usw. Fortsetzung.
Groß, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, 10. August, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Paletot, 1 Bäfett, 1 Standuhr, 1 Bettstelle, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Flurgarderobe, 3 Schreibmaschinen, 1 Bild, 2 Büroätische, 2 Aktenschränke, 1 Kredenz, 1 Piano, 2 Tische, 2 Schreibtische, 1 Vertiko, 2 Aufsatzschränke m. Platten, 1 Spiegel, 1 Ladenkasse, 1 Ladenregal, 1 Salonschrank, 1 Warenschrank, 2 Ladentische, 1 Aufschneidemaschine, 1 Radioapparat mit Zubehör, 1 Nähmaschine, 46 versch. Bücher, 18 neue Spiegelgläser, div. Grabsteine u. Denkmäler, 1 Motorradbeiwagen u. a. m.
Eichstädt, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, 10. August, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Tischdecke, 8 Damenröcke, 4 Bulgarenblusen, 2 Strickjacken, 6 Paar Stutzen, drei Bände deutsche Kultur- u. Sittengeschichte, 2 Schreibmaschinen, 3 Bilder, 1 Gitarre, 4 Schreibtische, 1 Bücherschrank, 1 Chaiselongue, 4 Sofas, 2 Plüschsessel, 1 Spiegel, 1 Regulator, 1 Teppich, ca. 2000 Stück Mauersteine, 50 Rüstbohlen, 2 Rähmasch., 2 Handwagen, 1 Standuhr, 1 Küchenschrank, 1 Getreidemäher, 1 Dreschkorb, 1 Strohpresse, 1 Klavier, 1 Vertiko, 3 Gemälde, 1 Bäfett, 1 Grammophon, 6 Platt., 2 Autolastanhänger;
ferner freihändig: 1 Posten Abfall- und Sohlenleder;
hieran anschließend, 12 Uhr, Reilstr. 103: 1 dorfsicht unregelmäßiger Lastkraftwagen.
Fuhs, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, 10. August, vorm. 10 Uhr, versteigere ich in Halle, Preußenring 13, öffentlich meistbietend gegen bar:
1 Schreibmaschine, 2 Warenschränke, 1 Bäfett, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Waschkommode, 1 Lieferwagen (11/35 PS.).
Stoye, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend, 10. August, vorm. 11 Uhr, werden folgende Gegenstände öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert:
8 Schreibmaschinen, 1 Buchrechnungsmaschine, 2 Geldschränke, 2 Klubsessel, 1 Warenschrank, 1 ArbeiterkontrollUhr, ein gebr. Fahrrad, 1 neue Wanduhr, eiche dunkel. Versammlungsort der Käufer „Hottestelle Dessauer Platz". Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Finanzamt Halle (Saale)-Stadt.
(Vollstreckungsstelle.)

Auktion

Auktion, Gr. Märkerstr. 21.
Sonnabend, 10. August, vorm. 10 Uhr, versteig. ich freiw.: 1 elektr. Motor m. Anl., 1 Geige, Bettstelle m. Matr., Kleidung u. div. a. S. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr.
Otto Ulitsch, Auktionator, Halle a. S., Gr. Märkerstr. 21. Tel. 26309.

Ein solcher Gutschein

zur Aufgabe von „Kleinen Anzeigen" (Gelegenheits-Anzeigen) wird jedem unserer Abonnenten zur Verfügung gestellt.
Senden Sie ihn mit dem Text Ihrer Anzeige an uns ein.
Er ist 50 Rpf. wert

Der Wert

der „Kleinen Anzeigen" in der Saale-Zeitung liegt in der großen Zahl und der guten Qualität der auf sie eingehenden Angebote.

Darauf kommt es an!

Gutschein
für „Kleine Anzeigen" in der „Saale-Zeitung"
über 10 Worte

Gegen Einsendung dieses Scheines erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 6 Rpf. Ziffern gelten als Worte. Worte über 15 Buchstaben gelten als 2 Worte; die fettgedruckte Ueberschriftszeile kostet 20 Rpf. Chiffregebühr 30 Rpf. Zusendung nach auswärts von Chiffrebriefen 60 Rpf. Den über 50 Rpf. hinausgehenden Betrag bitten wir bei Aufgabe der „Kleinen Anzeige" in Briefmarken oder bar beizufügen. Im Falle nicht ausreichender Bezahlung sind wir zu Kürzungen der Anzeigen berechtigt.

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen?
Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte
Universalheilsalbe „Gentarin",
Wirkt überraschl. Preis 1.50 u. 2.75 M. Depot. in Halle: Engelapotheke u. Altergartenapotheke.

Rüdesheim am Rhein
Hotel Rheinstein
am Dampferlandeplatz, nähe Staats- und Zahnradbahnhof. Großer schattiger Garten am Rhein. Speisen zu jeder Tageszeit. Konferenzzimmer. Einstellraum f. 6 Autos. Fernspr. 30.
M. Belderlinden, Weingutsbesitzer.

Ludwig Ganghofer-Romane
in billigen Ausgaben!

Die Martinsklause	in Ganzleinen nur 2.85 M. in Halbleder mit Kopfgoldschnitt nur 3.75 M.
Schloß Hubertus	in Ganzleinen nur 2.85 M. in Halbleder mit Kopfgoldschnitt nur 3.75 M.
Der laufende Berg	in Ganzleinen nur 1.90 M. in Halbleder nur 2.85 M.
Der Herrgottschnitzer von Ammergau und zwei Novellen anderer Autoren	in Ganzleinen nur 1.85 M. in Halbleder nur 2.85 M.

Bücherstuben der Saale-Zeitung (A. Z.)
Rannische Str. 10 Tel. 24646 Kleinschmieden 6

Verbringen Sie Ihren Urlaub in
Freilassing, (Oberbayern)
inmitten der herrlichen bayerischen Alpen. Standquartier zu Ausflügen ins Berchtesgadner Land, Reichenhall, Salzburg. Keine Abgaben. Billige und gute Unterkunft in Gasthöfen und Privat. — Werbeschrift und Auskunft kostenl. durch d. Verkehrsverein.

Reellste Bezugsquelle!
Neue Gänsefedern
wie von der Gans gerupft, mit vollen Daunen, doppelt gereinigt. Pfd. 2.50, dieselb., beste Qualität 3.50, nur kl. Federn (Halbdaunen) 3.00, 3/4 Daunen 6.75, gereinigte gerissene Federn mit Daunen 4.00 u. 5.00, hochpa. 5.75, allerfeinste 7.50, IaVolldaunen 9.00 u. 10.50. Für reelle staubfreie Ware Garantie. Versand gegen Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Nichtgefallendes nehme zurück. Muster grat.
Karl Manteuffel,
Gänsemast- u. Federnwaschanstalt, Neutrebbin 14 (Oderbruch).

Straßberg i. Harz
Herrl. i. Selketale geleg. Wirklich Erholungsuchende find. beste Aufn. Pens. Tag 4,50 Mk. Weit Auskunft erteilt Sturm, Straßberg im Harz.

Waschfrau
empfiehlt sich. Halle, Reilstr. 45, II l. *

Sie finden in der
„Saale-Zeitung"
alles Wissenswerte.
Versuchen Sie es mit einem Probeexemplar!
Bezugspreis: 2,30 RM. monatlich frei Haus.
Bestellungen nimmt unser örtlicher Austräger entgegen.
Hauptgeschäftsstelle: Halle a. d. Saale, Häuserblock: Gr. Brauhausstraße 16/17, Waisenhausring 1a/1b, Rannischstr. 10; und Kleinschmieden 6. Fernsprechsammelnummer 27431.

Stubenwagen
Verdecke werd. saub. u. billig ausgeschlag. Halle, Kohlschütterstraße 4, 1. l.

Autovermietung
Empfehle unsere eleganten Limousinen z. Reise- und Stadtfahrten. Pünktliche Bedienung. Halle, Fernruf 31791.

Schneiderin
empfiehlt sich. Halle, Kugelstr. 7, II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0012

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Freitag, den 9. August 1929

Gedrückte Gesamtlage der Baumwollindustrie.

Aus Berichten der beteiligten Verbände geht hervor, daß sich auch im Monat Juli die unbefriedigende Geschäftslage der deutschen Baumwollspinnerei nicht geändert hat. Lebhaftigkeit der Wiegongespinnerei ist eine kleine saisonmäßige Belebung wahrzunehmen gewesen. Aus Bezirken wird gemeldet, daß der Abruf auf bestehende Kontrakte zeitweilig etwas besser gewesen sei. Im übrigen hielt sich die Verkaufstätigkeit auch wie vor in engsten Grenzen bei kurzfristigen Lieferungsterminen und völlig unzulänglichen Preisen. Trotzdem blieb das Ausland mit Unterangeboten am Markt.

Die Lage der deutschen Baumwollweberei war im Monat Juli nicht einheitlich. In einigen Bezirken, die im Vormonat Juni eine saisonmäßige Belebung verzeichnen konnten, hat der Auftragseingang wieder nachgelassen; stellenweise machte sich aber in anderen Gebieten der deutschen Baumwollweberei eine neue Belebung der Nachfrage bemerkbar, die wiederum nur auf saisonmäßige Einflüsse zurückgeht. Die eingegangenen Aufträge beschränken sich jedoch auf geringe Mengen zu kurzfristiger Lieferung und sichern dafür den Werken auch keine genügende Beschäftigung. Die Gesamtlage ist noch gedrückt, so daß auch die bisherigen Einschränkungen beibehalten wurden. Vor allem liegen die Preise immer noch schlecht, und die Zahlungseingänge sind infolge der allgemeinen Geldknappheit schleppend.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft in Berlin.

Nach der „F. Z." ist anzunehmen, daß etwa 20 Millionen Mark AEG-Aktien durch Ankäufe an der Börse in den Besitz der General Electric Co. gelangt sind, so daß einschließlich der anläßlich der Kapitalserhöhung zu übernehmenden 30 Mill. Mark neuen Aktien rund 25 Prozent des fünfzigen AEG-Kapitals 250 Mill. Mark in den Händen der General Electric Co. liegen. Die „Berliner Börsen-Zeitung" schreibt dazu: Der Betrag von 20 Mill. Mark erscheint im Vergleich zu den Zahlen, die an der Börse bisher unverbindlich genannt worden sind, verhältnismäßig hoch. Es ist aber darauf zu verweisen, daß trotzdem für die General Electric sinngemäß eine qualifizierte Minorität mit dem Besitz von 25 Prozent der Aktien noch nicht verbunden ist, da, wie übrigens auch in der gelegentlich der Uebergabe des Kommuniqués über das AEG-General-Electric-Abkommen abgehaltenen Pressebesprechung von Mirkl, Legationsrat Bücher betont wurde, satzungsgemäß für alle wichtigeren Beschlüsse nur eine Mehrheit von 66⅔ Prozent erforderlich ist.

Neuer Hotel-Konzern?

Aus Fachkreisen erfährt man, daß innerhalb des deutschen Hotelgewerbes Bestrebungen im Gange sind, möglichst alle Kräfte des Gewerbes in einem Konzern zusammenzuschließen, der die ökonomische Leitung der anzuschließenden und noch zu erbauenden Hotels übernehmen soll. Es sind auch in verschiedenen deutschen Großstädten Hotelneubauten geplant. Einer raschen Verwirklichung dieser Pläne stehen jedoch noch erhebliche Schwierigkeiten, vor allen Dingen in der Finanzierung, entgegen, da man vorläufig nicht geneigt ist, ausländisches Kapital in Anspruch zu nehmen. Auch der Plan einer Hotelbank soll schon erörtert worden sein.

Gegen die Verwendung ausländischer Ziegelsteine.

Die Handelskammer für Frankfurt (Oder) und die Neumark hat beim Regierungspräsidenten beantragt, Maßnahmen zu treffen, damit bei staatlichen Bauten der Post, Eisenbahn, Domänen usw., auch bei Bauten, die mit Hauszinssteuermitteln ausgeführt werden, in Zukunft keine Ziegelsteine Verwendung finden dürfen, die im Auslande hergestellt sind.

Die Folgen des englischen Baumwollstreiks.

Englands Wirtschaft leidet unter den Folgen der fast vollständigen Arbeitsruhe in der Baumwollindustrie. Auf der anderen Seite wirft der Streik den Konkurrenten Englands unerwarteten Sondergewinn in den Schoße. Die große Bedeutung des englischen Streiks für die Weltbaumwollwirtschaft wird mit einem Schlage klar, wenn man sich vergegenwärtigt, daß vom gesamten Weltspindelbestand, der für Mitte 1927 auf 164 Mill. geschätzt wurde, auf England nicht weniger als 57 Millionen entfallen. Allerdings konnte die englische Industrie ihre Produktionskapazität in den letzten Jahren nur unvollkommen ausnutzen, so daß 1927 nur etwa 12 Proz. des Gesamtjahresverbrauches der Welt an Baumwolle auf England entfielen.

Die hauptsächlichsten Konkurrenten des englischen Baumwollstreiks sind Frankreich und die Tschechoslowakei; bei längerer Streikdauer ist eine Konjunkturbelebung auch für die deutsche Feinspinnerindustrie zu erwarten. — Unser Schaubild gibt die Anzahl der Baumwollspindeln der wichtigsten Staaten in Tausenden an.

Berliner Produktenbörse vom 8. August.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogr., in Goldmark.

Weizen, märk.	252—254	Kl.Speisekartoffeln	28,00—24,00
Roggen, märk.	196—197	Futtererbsen	21,00—23,00
Wintergerste	167—175	Peluschken	27,00—30,00
Futtergerste	—	Ackerbohnen	22,00—25,00
Hafer, märkischer	180—190	Wicken	26,00—32,00
Mais, vollbegünstigt,	—	Lupinen, blaue	21,00—22,00
loko Berlin	223—224	Lupinen, gelbe	29,00—31,00
Weizenmehl	30,50—35,50	Serabella, neue	—
Roggenmehl	25,90—28,80	Rapskuchen	19,30
Weizenkleie	12,00—12,75	Leinkuchen	23,00—23,50
Roggenkleie	12,00—12,25	Trockenschnitzel	11,40—11,50
Raps	335	Soya-Schrot	19,80—20,20
Wiktoriaerbsen	40,00—48,00	Kartoffelflocken	16,20—16,60

Berliner Produktenfrühmarkt vom 9. August.

Weizen: Sept. 263,50, Okt. 264,50 Dezbr. 269;
Roggen: Sept. 214, Okt. 217,50, Dezbr. 213;
Hafer: mittel 208—215. Alles andere unverändert.

Magdeburger Zuckermarkt vom 8. August.

Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchsabgabe) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 26.42.5. August 26.42.5, September 26.57.5. Tendenz: Ruhig.

Rohzucker-Melasse 4,50, Weißzucker-Melasse 3,65.

*

Metallpreise in Berlin vom 7. August (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 170,75. Orig.-Hüttenaluminium 98—99 Proz. in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, bo. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 194, Reinnickel 98—99 Proz. 350. Antimon Regulus 66—70. Reinsilber für 1 kg fein 71.75—73.50.

Berliner Elektrolytkupferpreis vom 8. August: 170,75.

Schwach.

Berlin, 9. August. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Freitag eröffnete unter dem Eindruck der überraschenden Diskonterhöhung, in Neuyork allgemein abgeschwächt. Die schweren Werte wurden am schwersten gedrückt.

Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt vom 9. August.

Auftrieb: Zufuhr: 2231 Rinder, 1500 Kälber, 7482 Schafe, 7101 Schweine, 1163 Schweine zum Schlachthof direkt, 537 Auslandscheine. Preise: Rinder 24—61, Kälber 60—92, Schafe 40—70, Schweine 1. — 2. 86 — 88, 3. 87—88, 4. 88—87, 5. 83—84, 6. —, Sauen 80. Marktverlauf: Ruhig.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 8. August.

Auftrieb: 208 Rinder (9 Ochsen, 74 Bullen, 102 Kühe, 23 Färsen), 782 Kälber, 322 Schafe, 1246 Schweine, zul. 2558 Tiere. Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 1 Rind, 29 Kälber, 45 Schafe. — Schweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Reichsmark:

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen1	-	60-65	Kühe	3,30-41	35-40	Schweine	265-70	66-71			
bo. 2	-	55-59	bo. 4	-	-	bo.	263	62-65	bo.	263	62-64
bo. 3	-	-	bo. 5	-	-				bo. 4	-	45-54
bo. 4	-	-	Färsen1	-	60-63				bo. 5	-	-
bo. 5	-	-	bo. 2	-	40-59				1	84-86	83-87
Bullen1	54-57	55-59	Kälber1	-	-				2	84-86	83-89
bo. 2	48-53	50-54	bo. 2	74-80	76-82				3	88	89
bo. 3	-	46-49	bo. 3	68-73	70-75				4	84-85	85-86
bo. 4	-	-	bo. 4	60-67	60-69				5	-	-
Kühe1	52-55	53-58	bo. 5	-	-				6	-	-
bo. 2	42-51	46-54	Schafe1	-	-				7	-	80-83

Geschäftsgang: Rinder, Schafe und Schweine langsam, Kälber schlecht. Ueberstand: 18 Rinder, 14 Schafe und 7 Schweine.

Preußische Landespfandbriefanstalt Berlin.

Im ersten Halbjahr 1929 ist trotz der ungünstigen Verhältnisse am Kapitalmarkt der Umsatz an Pfandbriefen und Kommunalobligationen von 132,48 Mill. GM. (Ende 1928) auf 164,29 Mill. GM., also um 31,81 Millionen Goldmark gestiegen. Der Bestand an Hypotheken- und Kommunaldarlehen erfuhr eine Steigerung von 146,08 Mill. GM. auf 172,66 Mill. GM. Die zugesagten Hypotheken wurden während der Bauzeit auch weiterhin mit Zwischenkrediten bevorschußt. Am 31. Juni 1929 waren an derartigen Krediten 29 Mill. Reichsmark ausgezahlt, weitere 19 Mill. RM. bereitgestellt. Das Institut war daher in der Lage, auch im laufenden Jahre dem Wohnungsneubau wiederum erhebliche neue Mittel zuzuführen. Um die weitere Tätigkeit der Anstalt zu fördern, hat der Preußische Staat seine Stammeinlage um 3 Mill. RM. erhöht. Das Grundkapital und die offenen Reserven der Anstalt betragen nunmehr über 30 Mill. RM. Der Zwischenabschluß der Anstalt für das erste Halbjahr 1929 weist ein befriedigendes Ergebnis aus.

Gewinnsteigerung bei der Hannoversche Waggonfabrik A.-G. Der Aktienbau für das am 31. März beendigte Geschäftsjahr 1928/29 weist nach ausreichenden Abschreibungen und bei vorsichtiger Bewertung der Lagerbestände einen Reingewinn von 523 676 (i. V. 115 294) RM. aus. Der Generalversammlung am 30. August wird vorgeschlagen, von der Verteilung einer Dividende noch Abstand zu nehmen, hat doch bereits 50 000 RM. Zuwendung an den Reservefonds, der damit auf 150 000 RM anwachsen würde, 100 000 (—) RM. zur Bildung eines Tilgungsfonds und 103 676 (65 294) RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Vorstand berichtete, daß der Geschäftsgang sehr lebhaft und der Auftragsbestand zu auskömmlichen Preisen der wesentlich verstärkten Belegschaft bis über Jahresende hinaus Beschäftigung gewähre.

Anhaltische Kohlenwerke in Halle. Die Vorzugsaktien der Gesellschaft sind seit dem 27. Juni d. J. nicht mehr notiert worden. Damals stellte sich der Kurs auf 80 Proz. Es soll nun heute ein Kurs festgesetzt werden, und zwar rechnet man mit etwa 77 Prozent. Unter Berücksichtigung des Dividendenabganges (6 Proz.) würde sich demnach eine Kurserhöhung von etwa 2,5 Proz. ergeben.

Stadtmühle Aislaben A.-G. Der Generalversammlung soll vorgeschlagen werden, für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr 1928/29 nach reichlichen Abschreibungen eine Dividende von 5 (6) Proz. zu verteilen.

Vorkurse der Berliner Börse vom 9. August

Ablösung 1-3	51,90	Accumulator.	—	El. Lieferung	166,50	Lahmeyer Co.	171,50	Rütgerswerk	82,75
Abl.Neubesitz	10,60	Adlerwerke	—	Essen Steink.	134,00	Laurahütte	—	Sachsenwerk	—
Hapag	120,50	Allg. Econ.	206,50	Fahlberg. List	—	Leopoldgrube	—	Salzdetfurth	389,00
Hamb. Hochb.	—	Aschaffenbrg.	—	I. G. Farben	222,00	Ludwig.Loewe	—	Sarotti Schok.	—
Hamb. Süd	—	Augsb.-Nürnb	85,00	Feldmühle	193,00	L. Lorenz	—	Schles. Bg Zk.	—
Hansa Dampf	—	Basalt	—	Felten Guille	141,00	Mannesmann	116,62	do. Beuthen	133,00
Nordd. Lloyd	113,12	P. Bemberg	312,00	Gelsenk. Berg	134,25	Mansfeld	130,00	do. Elekt. „B"	—
Schantung	3,75	Berger Tiefb.	316,00	Ges.f.elektr.U.	211,00	Maxim.-Hütte	—	do. Textilwk.	—
Ver. Elbe	20,25	Bergmann	227,62	Goldschmidt	—	Metallges. AG	124,12	Schneider, H.	113,00
Otavi Minen	68,00	Bl.-Karlsruhe	80,50	Hackethal Dr.	93,00	Motor Deutz	—	Schubert Salz.	—
Adca	126,25	Berl. Maschin.	—	Hamb. Elektr.	—	Nation. Auto	—	Schuckert Co.	226,62
Bk. elektr. Wk.	—	Buderus	74,12	Hammersen	—	Nordd. Wollk.	140,12	Schultheiß	226,62
Bank für Brau	159,00	Charl. Wasser	106,62	Harpen Bergb.	—	Oberbedarf	84,50	Siem.-Halske	381,62
Barm. Bankv.	128,25	Chem. Heyden	71,50	Hartmann	—	Oberkoks	106,37	Stöhr Kamm.	137,00
Bayr. Hyp.-Bk.	147,00	Comp. Hispan	—	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	—	Svenska	409,00
do. Vereinsbk.	147,00	Conti Caoutch	160,25	Hoesch Eisen	128,25	Osiwerke	231,00	Thür. Gas	136,75
Berl. Handlsg.	268,00	Daimler-Benz	51,50	Hohenlohew.	90,00	Phönix Bergb.	102,00	Leonh. Tietz	206,00
Commerzbk.	182,50	Dt. All. Telegr.	111,25	Ph. Holzmann	106,50	Pöge Elektriz.	—	Transradio	—
Darmst. Bank	275,00	do. Conti Gas	191,25	Ilse, Bergbau	213,00	Porphyhon	376,50	Ver. Glanzst.	408,00
Deutsch. Bank	158,00	do. Erdöl	111,50	Kali Aschersl.	229,50	Rhein. Braunk	285,25	do. Schuh	56,00
Disconto-Ges	153,00	do. Kabel	73,25	Rud. Karstadt	179,50	do. Elektro	151,00	do. Stahlwerk	110,50
Dresdner Bk.	159,00	do. Maschinen	54,50	Klöckner-Wk.	110,25	do. Stahlwerk	122,25	Vogel Telegr.	78,50
Mitteld. Credit	—	do. Eisenhdl.	—	Köln-Neuess.	124,25	Rh.-Westf. El.	237,00	Westeregeln	254,50
Oest. Credit-A	30,75	Dynam. Nobel	105,50	Körting, Gebr.	64,50	Röchling. Eisen	—	Wicking Portl.	133,00
Reichsbank	299,00	El. Licht-Kraft	208,50	Krauß & Co.	—	Riebeck Mont.	—	Zell Waldhof	236,00

Berliner Börse

vom 8. August. Reichsbankdiskont 7½%

Deutsche Anleihen	8. 8.	7. 8.
6 Disch. Wertbest. Anleihe 1925	90,00	—
6 do. für 2. 9. 35	87,00	87,00
6 Dt. Reichsanl. 27	87,50	87,50
3 Dt. Reichssch. „K" G.-M.	87,25	87,25
6 Prß. Staatsanl. 1928 auslosbar	91,40	91,40
6½ Pr. Staatssch. I. Folge	97,50	97,60
7 do. II. Folge	96,90	96,80
7 Thür. Staatsa. 26	80,00	80,00
7 do. Rm. 27 u. I. A. B	78,90	79,00
6½ Disch. Reichsp. 1. 2. rz. 1.10.30	96,50	96,50
8 Pr. Lds. Rent. Bk.	95,25	95,25
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	51,70	51,37
Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	10,62	10,30
Anhalt. Anl.-Auslosungs-Schein	50,50	50,50
Thüring. Anleihe-Auslosungssch.	50,00	50,00
Dt. Wertbest. Anl.	—	100,00
4 Dt. Schutzg. Anl.	4,90	5,00

Verkehrs-Aktien		
A.-G. f. Verkehrsw.	138,75	138,50
Brnschw. Land.-E.	56,25	56,25
Canada-Abl.-Sch.	79,50	80,50
Dt. Eisenb.-Bett.	72,00	72,50
do. Reichsb. V.-A.	86,50	86,50
Elektr. Hochbahn	89,50	89,50
Gr. Casseler Strb.	74,00	74,00
do. do. V.-A.	93,75	93,75
Halb.-Blankenbg.	56,00	56,00
Haile-Hettstedt	47,00	48,50
Hbg.-Amer. Pack.	121,12	121,25
Hamburg. Hochb.	69,75	69,00
do. Südam. Dpfsch	—	—
Hansa Dampfsch.	150,52	160,25
Neptun Bremen	112,75	112,75
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	113,75	113,12
Nordh.-Werniger.	43,75	43,75
Oestr.-Ung. Stbh.	—	—
Schant. Eisenbh.	3,87	3,80
Verein. Elbeschiff.	21,50	23,25
Zschipk. Finsterw.	207,00	205,00

Industrie-Aktien		
Accumulat.-Fabr.	136,00	—
Adler Portl.-Zem.	119,50	119,00
Adlerhütten Glas	102,00	102,00
Adlerwerke	50,00	50,00
Alexanderwerk	44,00	44,00
Allg. Elektr.-Ges.	202,50	201,00
do. do. Vorz. A.	120,50	119,75
Alsen Portl.-Cem.	186,50	186,50
Ammendf. Papier	159,75	158,00
Anhalt. Kohlenw.	—	82,00
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.-G.	227,50	227,00
Annaburg. Steing.	21,00	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	85,12	87,00
Bachm. & Ladewig	158,25	158,00
P. J. Bemberg	315,00	304,00
J. Berger Tiefbau	362,62	360,00
Bergmann Elektr.	229,00	228,00
Berl.-Guben. Hutf.	276,00	275,00
Berlin Holz-Kont.	59,00	59,00
Bk.-Karlsruhe Ind.	81,00	79,00
do. Maschinenb.	79,00	78,00
Borna Braunkohl.	—	—
Bösperde Walzw.	70,00	69,50
Brauhaus Nürnbg.	168,50	168,50
Brnschw. Bkfbr. Ind	153,00	153,00
Braunschw. Kohl.	234,75	234,75
do. Jute-Spinn.	124,50	124,50
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	120,00	129,75
Brem. Bovest. Co.	137,00	137,00
Buderus Eisenw.	74,00	73,00
Busch Opt. Indstr.	120,50	120,50
F. W. Busch, Lüden	78,00	78,00
Calmon, Asbest	26,87	26,25
Capito & Klein	65,00	65,00
Cartonnagen-Ind.	52,25	52,25
Charl. Wasserwk.	107,50	108,00
Chem. Fbr. Buckau	96,00	96,00
do. do. Grünau	55,25	58,00
do. do. v. Heyden	77,50	73,00
do. Ind. Gelsenk.	72,50	72,50
do. Werke Albert	63,00	62,75
Chemn. Akt-Spin.	3,50	3,75
Chromo Najork	119,00	119,00
Concord. chem. F.	20,75	20,00
do. Spinnerei	78,00	79,00
Contin. Caoutch.	161,50	161,50
Corona Fahrrad	35,00	35,00
Crölwitz Papier	169,00	169,50

Daimler-Benz	52,00	52,00
Demmer, Gebr.	38,00	39,00
Dtsch.-Atlant. Tel.	112,50	112,50
Deutsche Asphalt	135,50	135,50
do. Babcock & W.	135,00	134,25
do. Cont. Gas Dess.	191,50	192,25
do. Erdöl-A.-G.	113,25	111,25
do. Fensterglas	—	—
do. Jute-Spinner.	107,00	—
do. Kabelwerke	75,62	74,00
do. Linoleumwk.	301,00	297,50
do. Post-u. Eb. Vk.	—	—
do. Schachtbau	107,75	106,00
do. Spiegelglas	86,50	85,00
do. Steinzeug	206,00	211,50
do. Teleph. u. Kab.	72,00	71,50
do. Ton- u. Steinz.	137,00	137,00
do. Wollw.-Man.	19,25	—
Disch. Eisenhdl.	71,12	70,75
do. Metallindustr.	78,25	78,00
Dommitzsch Ton	248,50	248,50
Döring & Leihm.	—	—
Dortmund. A.-Br.	232,50	222,00
Dürener Metallw.	164,00	164,00
Dynamit A. Nobel	106,25	104,75
Ellenburg. Kattun	75,00	75,00
Eintracht Brnk.	144,75	144,25
Elsenb.-Verk.-M.	171,87	170,00
Elektr. Dresden	196,00	196,00
Elektr.-Lief.-Ges.	167,50	167,00
Elek. Licht u. Kraft	210,00	210,50
Engelhardt Brau.	222,00	222,50
Eschwell. Bergw.	—	—
Essen. Steinkohl.	133,50	124,50
Excelsior Fahrrad	31,50	30,00
Fahlb. Saccharin	83,12	83,12
Falkersteiner Gard.	109,00	111,00
I. G. Farbenindust.	224,00	222,62
Felbach A.-G.	282,00	282,00
Feldmühle Papier	193,75	192,12
Felt & Guilleaume	141,00	140,50
Flensb. Schiffbau	56,50	56,50
Frauständt. Zucker	71,00	75,00
Friedrichsh. Kali	—	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	136,00	137,75
Froebein Zucker	44,00	44,00
Gas-, W.-, El.-Anl.	101,25	101,25
Gebhardt & Co.	103,00	100,00
Gebhardt & Kingg.	—	—
Gelsenkirch. Berg	134,50	134,12
Germania Portl. C.	188,00	188,00
Ges. f. elekt. Unt.	211,25	211,50
Gildemeister & Co.	106,50	107,00
Gladbacher Wolle	157,50	157,50
Glanziger Zucker	77,75	77,75

Glockenstahlw.	22,50	22,75
Gebr. Goedhart	217,00	214,00
Th. Goldschmidt	—	74,00
Hallesche Masch.	97,00	97,00
Hamburg. Elektr.	142,75	142,00
Hammersen A.-G.	—	130,00
Hanover Masch.	38,62	38,50
Harburger Eisen	—	78,50
Harburg. Gummi	77,00	77,00
Harpen. Bergbau	142,50	143,00
Hedwigshütte	92,87	92,87
Heidenau Papier	57,50	57,50
Hildebrd. Mühlen	38,75	38,75
Hilgers A.-G.	70,00	70,00
Hilpert Maschin.	106,00	105,00
Hirsch Kupferw.	136,00	136,00
Hirschberg. Leder	97,00	97,00
Hoesch. Eis. u. St.	128,50	129,00
Hoffmann, Stärke	—	69,25
Hohenlohewerk	—	90,00
Holstenbrauerei	190,00	191,00
Hordenwerke	82,00	83,00
Hotelbetriebsges.	172,00	170,00
Huberus Braunk.	126,75	126,75
Humboldtmühle	—	—
Hutfa Breslau	123,00	122,00
Ilse Bergbau	216,75	215,00
Industriebau A.-G.	124,75	124,00
Max Jüdt & Co.	150,00	150,00
Jutel Zuckerfdr.	68,00	68,00
Kahla Porzellan	74,75	74,00
Kaiser-Keller AG.	—	—
Kaliw. Aschersleb.	238,00	232,00
Klöckner-Werke	111,25	111,00
C. H. Knorr A.-G.	160,00	159,75
Köln-Neuess. Bgw	125,25	126,00
Köln-Gas- u. Elektr.	80,00	80,00
Körbisd. Zuckerfb.	90,00	90,00
Körting, Gebr.	64,50	65,50
Körtings Elektrw.	93,25	93,25
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	172,00	172,00
Laurahütte	—	67,25
Leipz. Bk. Gieß.	141,50	142,00
do. Immobilien	110,00	109,50
do. Landkraftw.	85,75	85,75
do. Planof. Zimm.	58,75	59,00
Leonhard Braunk.	154,50	154,50
Leopoldsgrube	66,25	66,00
Linde's Eismasch.	158,00	158,00
Lindström A.-G.	845,00	845,00
Lingel Schuhfabr.	50,00	51,50
Lingner-Werke	84,75	89,00
L. Loewe & Co.	202,00	201,00
C. Lorenz Akt.-G.	158,00	159,00

Löwenbrauerei	295,00	296,00
Luckau u. Steffen	5,25	5,25
Lüdenscheid. Metall	—	73,75
Lüneb. Wachsbl.	—	67,12
Magdeb. Allg. Gas	65,25	65,25
do. Bergwerk	63,00	62,00
do. Mühlen	67,87	67,50
Mannesmannröh.	117,75	119,00
Mansfeld Bergb.	135,50	138,50
Maschib. Buckau	120,00	118,00
do. Kappel	61,00	61,00
Mech. Web. Ling.	136,50	138,75
Motorenfb. Deutz	66,00	66,00
Neckarwerke	134,00	135,00
Niederl. Kohlenw.	143,25	142,75
Nordd. Kabelwerk	136,00	136,00
Nordd. Wollkämm.	140,87	141,00
Oberb. Ueberl. Z.	104,00	104,00
Oberschl. Eis.-Bd.	85,25	85,25
do. Kokswerke	100,50	106,50
do. do. Cenuß	86,25	86,00
Oderw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	37,00	37,00
Orenst. & Koppel	90,50	89,00
Ostwerke	231,75	230,25
Phönix Bergbau	103,00	103,37
do. Braunkohlen	71,00	71,00
Juli Pintsch A.-G.	—	180,00
Pittler Lpz. Werkz	184,50	184,00
Plauen Gardinen	98,00	97,00
do. Spitzen	40,00	41,37
do. Tüll u. Gard.	46,75	47,00
Pöge, Elektrizität	40,00	39,00
do. Vorz.-Akt.	62,50	62,50
Rathgeb. Waggon	74,75	76,00
Rauchw. Walter	51,00	52,12
Ravensbg. Spinn.	40,25	40,25
Reichel Met. Schr.	65,00	65,00
Reisholz Papier	—	—
Reiß & Martin	—	—
Rhein. Braunkohl.	288,50	266,50
do. Chamotte	59,75	59,75
do. Elektrizität	151,50	151,00
do. Spiegelglas	142,00	141,50
do. Stahlwerke	123,25	123,25
Rh.-Westf. Kalkw.	114,00	112,00
do. do. Sprengst.	—	82,00
David Richter A.-G.	192,50	191,00
A. Riebeck Mont.	136,75	136,25
Rockstroh-Werke	100,50	—
Roddergrube	860,00	865,00
Ph. Rosenth. Porz.	96,50	96,00
Rositz. Zuckerraff.	45,25	45,50
Ruschewerk	86,00	86,50
Rütgerswerk A.-G.	84,00	84,50

Sachsenwerk	108,50	109,50
Sächs. Gußstahl	—	—
Saline Salzungen	126,75	126,75
Salzdetfurth Kali	390,25	390,00
Salzgitter Masch.	122,50	122,00
Sarotti-Schokol.	159,50	158,50
Sauerbrey Masch.	—	—
Saxonia, Zement	150,50	150,50
Schles.-Defries	99,00	99,00
Schneider, Hugo	116,75	115,00
Schönebk. Met.	84,50	84,50
Schubert & Salzer	288,00	288,00
Schuckert & Co.	228,25	228,75
Schultz-Patzenh.	298,00	298,50
Schwabenbräu	251,00	252,00
Seidel & Sohn Gußf.	—	9,50
Siegerlandr. Werke	115,50	115,00
Siemens Glasind.	124,50	124,75
Siemens & Halske	384,00	382,87
Sinner A.-G.	120,25	122,50
Sondermann & Stier	—	—
Spinnerei Renner	—	—
Sprengst. Carbon.	—	—
Stadtberger Hütte	84,75	85,00
Staßfurt. Chem. Fb	16,37	16,50
Stöckerei Blaken	106,50	107,50
R. Stock & Co.	94,00	94,00
Stöhr Kammgarn	139,00	138,50
Stoewer Nähmasch	11,12	11,00
Stolberger Zink	145,75	147,12
Gebr. Stollwerck	122,50	122,50
Strahlund. Spiel.	253,00	254,50
Svenska Tändst.	410,00	410,00
Conr. Tack & Cie.	190,00	190,00
Tel.-, Sal. u. Spgl.	111,75	111,00
Telefon-F., Berlin	53,50	53,50
Tempelhofer Feld	—	45,50
Teutonia Misburg	212,50	212,50
Thür. Elektr. Bahn	—	—
do. Elektr. u. Gas	174,75	174,75
do. Gasg. Leipzig	136,75	136,50
Leonhard Tietz	206,50	202,00
Trachenbg. Zucker	28,12	28,12
Triptis Akt.-Ges.	62,50	62,50
Tüllfabrik Flöha	63,62	65,00
Ver. Glanzstoff.	407,00	395,50
do. Gothaer Waggf.	112,00	—
do. Harz. Portl.-C.	117,00	117,00
do. Jatespinn. Dtb	116,50	116,50
do. Laus. Glasw.	60,25	60,00
do. Märk. Tuchfbk.	48,50	48,00
do. Prß. Schamiott	225,25	225,25
do. Schuhfb. Bern.	54,00	53,00
do. Smyrna-Teppi.	201,00	201,00
do. Stahlw. v. d. Z.	175,25	175,00
do. Thür. Metall	57,75	58,00

Vogel Tel-Drähte	79,37	79,25
Vogtl. Maschinen	81,00	82,00
do. Spitzen	113,00	113,00
do. Tüllfabrik	54,12	54,12
Volkstedt. Porz.	36,00	36,00
Vorwärts Portl.	145,25	145,25
Wanderer Werke	70,00	67,00
Wanderer u. H

Keine Erholung am Eisenausfuhrmarkt.

Julibericht des Stahlwerksverbandes.

Im Monat Juli war in Halbzeug die Marktlage im Inland unverändert. Im Auslandgeschäft hat die Nachfrage unverkennbar nachgelassen und die sich bietenden Geschäfte wurden von den kontinentalen Werken stärker umstritten. Infolgedessen sind die Preise von ihrem Höchststand um einige Schilling gewichen. Die Spezifikationen in Formeisen im Inlande gehen gut ein. Bei den neuen Abschlüssen ist aber im Vergleich zum Vormonat ein Rückgang festzustellen, der wohl darauf zurückzuführen ist, daß das für diesjährige Bauten benötigte Material größtenteils schon früher eingedeckt wurde. Im Auslande zeigte sich im Zusammenhang mit der allgemeinen Lage des Exportgeschäfts ebenfalls eine Abschwächung. Die Beschäftigung in Eisenbahnoberbaustoffen ist wieder schlechter geworden mit Rücksicht auf die schwächeren Abrufe des Reichsbahnzentralamtes. Auch vom Auslande konnten keine größeren Mengen hereingenommen werden.

Die Verkaufstätigkeit im Stabeisen-Inlandgeschäft hat sich in der ersten Monatshälfte im Rahmen des Vormonats gehalten, ist aber inzwischen etwas ruhiger geworden. Der Eingang an Spezifikationen ist befriedigend. Die Stille auf dem Auslandmarkt hat auch in diesem Monat angehalten. Der Preis ist auf 5/12/6 bis 5/13 fob. Stetl. gesunken. In Bandeisen hat sich das Inlandgeschäft in den gleichen Bahnen bewegt. Der Auslandmarkt ist ruhiger geworden. Der Zeitbedarf der ausländischen Erzeuger macht sich bereits durch einen gewissen Rückgang der Preise bemerkbar. Beim Grobblechverband ist der Eingang in neuen Geschäften aus dem In- und Auslande wesentlich zurückgegangen. Auf die vorliegenden Abschlüsse gehen Spezifikationen in normaler Weise ein. Die Preise sind unverändert.

Ferngasleitung Ruhrgebiet bis Köln.

Eine Zwischenlösung.

Nachdem nun der Ferngaslieferungsvertrag der Ruhr mit der Stadt Köln zur Annahme gekommen ist, soll sofort mit dem Bau der Rohrleitungen begonnen werden. Man wird vorerst eine Zwischenlösung in der Weise treffen, daß die bereits bis Leverkusen (zur Versorgung der J. G. Farbenindustrie) liegende Leitung durch eine Anschlußleitung bis Köln verlängert werden soll. Diese provisorischen Charakter tragende Anlage soll bis zum Herbst beendet sein und bei Leverkusen unter Wasser den Rhein passieren. Mit der Lieferung des ersten Ferngases kann somit zu diesem Zeitpunkt begonnen werden.

Als zweite Etappe wird die große direkte Ferngasleitung gebaut werden. Diese großen Leitungen werden einen erheblich stärkeren Rohrumfang haben, als die alte Leitung Ruhrgebiet—Leverkusen, die nur 35 Zentimeter Durchmesser hatte. Die erste dieser Leitungen wird von Ruhrgas-Thyssen in Hamborn unter Umgehung Leverkusens über das Industriegebiet (Kokerei) zum Kölner Gebiet gehen, die zweite von Aachen (Wurmgebiet) direkt nach Köln gelegt werden. Mit der Fertigstellung der beiden Leitungen wird für 1930 zu rechnen sein.

Die dritte Etappe ist der Bau der Kokerei, der sofort in Angriff genommen wird, und Ende 1931 beendet sein dürfte. Das Verhältnis der aus dieser Kokerei kommenden Gase zum Ferngas dürfte sich etwa wie zwei zu drei verhalten, d. h. auf 90 Mill. Kubikmeter Ferngas entfallen 60 Mill. Kubikmeter eigenes Kokereigas.

Mit der Stadt Mainz sind Verhandlungen wegen der dortigen zu legenden Leitung eingeleitet.

Erhöhung der Beitragssätze für die Arbeitslosenversicherung?

Die Auseinandersetzungen und Verhandlungen über eine Abänderung der Arbeitslosenversicherungsgesetzgebung beanspruchen mit Recht das größte Interesse der Oeffentlichkeit, stellen doch die Ausgaben für die Arbeitslosenunterstützungen eine wirtschaftliche Belastung dar, die allen Kreisen — auch den Arbeitslosen — zum Nachteil gereichen.

Die Reichsanstalt hat zurzeit eine Schuldenlast dem Reiche gegenüber von rund 350 Mill. Mark. Sie ist nicht in der Lage, bis zum Eintreten der erhöhten Wintererwerbslosigkeit in nennenswertem Ausmaße Reserven zu sammeln, allenfalls kann mit einer Reservenbildung von etwa 25 Mill. Mark gerechnet werden. Von den 150 Mill. Mark, die die Reichsregierung in den diesjährigen Haushalt für die Darlehnsgewährung an die Reichsanstalt eingesetzt hat, sind noch 68 Mill. Mark verfügbar, der Rest ist bereits seit 1. April d. J. verbraucht. Dazu kommt, daß bei Zugrundelegung einer Durchschnittserwerbslosenzahl von 1,1 Mill. Erwerbslosen während des ganzen Jahres unter Beibehaltung der jetzigen Rechtslage

ein weiteres jährliches Defizit von etwa 275 Mill. Mark

zu erwarten ist. Unter diesen Gesichtspunkten hatte der von der Regierung berufene Sachverständigenausschuß seine Verhandlungen über Gesetzesreformvorschläge zu führen. Es bot sich ihm also die Frage der Lösung eines Finanzproblems in einer Zahlengröße von rund 275 Mill. Mark.

Bei dieser Sachlage wäre eigentlich zu erwarten gewesen, daß alle im Sachverständigenausschuß vertretenen Richtungen nunmehr ernstlich bestrebt gewesen wären, durch grundlegende Gesetzesänderungen eine durchgreifende Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung vorzubereiten. Dem ist leider nicht so gewesen. Gewerkschaften und Sozialdemokraten suchten vielmehr die katastrophale Lage dadurch zu beseitigen, daß sie dem allerdings einfachsten, wirtschaftlich aber nicht zu verantwortenden Verfahren einer Beitragserhöhung das Wort redeten, ohne Rücksicht darauf daß eine Erhöhung der Beiträge um ein Prozent eine weitere Belastung der deutschen Wirtschaft um rund 250 Mill. Mark darstellt. Sie haben es auch erreicht, daß der Sachverständigenausschuß nicht eine Beseitigung aller offensichtlichen Mängel des Gesetzes, über die schon hinreichend geschrieben worden ist, vorgeschlagen hat, sondern nur gewisse Sparmaßnahmen durch Gesetzesänderung herbeigeführt wissen will, im übrigen aber einer Beitragserhöhung um ein halbes Prozent zugestimmt hat.

Da die Möglichkeit besteht, ohne die unverschuldet erwerbslos gewordenen und in Notlage befindlichen Arbeitnehmer zu schädigen, Sparmaßnahmen durchzuführen, das Defizit unter Beibehaltung der derzeitigen Beiträge auszugleichen und für die Zukunft eine erneute Verschuldung der Reichsanstalt zu vermeiden, erscheint es notwendig, daß alle mit der Wirtschaft in Verbindung stehenden Kreise sich ganz entschieden gegen eine Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung wenden.

Internationale Vereinbarungen der Viscose-Erzeuger.

In Ergänzung zu bisherigen Meldungen über eine Beilegung der Gegensätze zwischen der J. G. Farbenindustrie und den Vereinigten Glanzstoffabriken auf dem Gebiete des Kunstseidenmarktes wird noch mitgeteilt, daß die eingetretene Entspannung sich bereits vor zwei Wochen schon dadurch geltend gemacht habe, daß die deutschen Viscosepreise angesichts einer stärkeren Nachfrage einheitlich um 20 bis 80 Pfg. das Kilogramm heraufgesetzt worden seien. Diese einheitlichen Preisfestsetzungen seien die Folge von freiwilligen Abmachungen zwischen Vereinigte Glanzstoffabriken, der J. G. Farbenindustrie und den Spinnfaserfabriken. Diesen Vereinbarungen, die den Charakter einer Preiskonvention trügen und die besser innegehalten würden als die früheren Preisvereinbarungen der deutschen Viscose-Konvention, seien auch die großen internationalen Viscoseproduzenten beigetreten. Unter diesen befinden sich die CNRM-Gruppe, die Tubize, die Snia Viscose, die Sote de Chatillon und die übrigen italienischen Erzeuger, sowie alle ausländischen Gesellschaften, die von den erwähnten deutschen und europäischen Erzeugern kontrolliert werden. Man habe somit mit einer zunächst offiziösen deutschen und internationalen Viscose-Konvention zu tun. Der Erfolg dieser Abmachungen mache sich laut „Berl. Börs.-Cour." bereits auf dem internationalen, besonders deutschen Kunstseidemarkt dadurch geltend, daß Preisunterbietungen und Schleuderverkäufe aufgehört haben, da die einzelnen Produzenten die stillschweigende Vereinbarung eingegangen sind, sich nicht durch Preisunterbietungen gegenseitig Konkurrenz zu machen.

Rückgang der Schuheinfuhr nach Deutschland

Die Ziffern des Jahres 1928 für die Einfuhr ausländischen Schuhwerks nach Deutschland, die den Hauptanlaß für die deutschen Schutzzollanträge bildeten, zeigen einen wesentlichen Rückgang. Im ersten Halbjahr 1919 verringerte sich die Einfuhr, die in der gleichen Zeit der Vorjahre 3 027 681 Paar im Werte von 28,67 Mill. RM. betragen hatte, auf 1 658 868 Paar im Werte von 15,58 Mill. RM. Anderseits hat sich die Ausfuhr um eine Kleinigkeit verbessert; sie stellte sich auf 1 177 236 Paar im Werte von 13,61 Mill. RM. gegen 1 044 035 Paar im Werte von 11,77 Mill. RM. im ersten Halbjahr 1928. Die Einfuhr besteht größtenteils aus leichtem Schuhwerk im Gewicht bis zu 600 Gramm je Paar, nämlich mit 1½ Mill. Paar, und von dieser billigen Massenware entfallen wiederum 80 Proz. auf die Einfuhr aus der Tschechoslowakei. Bedauerlich bleibt es, daß unsere im Jahre 1913 mit 18 Mill. Mk. aktive Außenhandelsbilanz in Schuhen noch immer passiv ist.

Deutsche Seefischerei.

Im Juni sind von deutschen Fischern und von Mannschaften deutscher Schiffe gefangen und an Land gebracht worden: In der Nordsee 7,29 Mill. kg Fische im Werte von 2,11 Mill. RM. und 1,09 Mill. kg Schalltiere im Werte von 0,25 Mill. RM.; in der Ostsee 2,68 Mill. kg Fische im Werte von 1,29 Mill. RM. und im Bodensee und Rheingebiet 0,06 Mill. kg im Werte von 0,10 Mill. RM. Die Erzeugnisse von Seetieren stellten sich für die Nordsee auf 0,14 Mill. kg im Werte von 0,05 Mill. RM.; die Gesamtmenge der in der Nord- und Ostsee gefangenen Seetiere und davon gewonnenen Erzeugnisse betrug 11,20 Mill. kg im Werte von 3,70 Mill. RM.

Die Gewerkschaft König Ludwig in Recklinghausen verteilt an die am 1. August eingetragenen Gewerken eine Ausbeute von 200 Mark je Kux. Damit stellt sich die in diesem Jahre bisher ausgeschüttete Ausbeute auf 400 Mark (i. V. insgesamt 1200 Mark).

Görlitzer Waggon- und Maschinenfabrik A.-G. In Börsenkreisen rechnet man mit einer Dividende von wiederum 10 Prozent auf das nunmehr vereinheitlichte Aktienkapital von 6 Mill. RM.

Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G. Die Güldner Motoren G. m. b. H. in Aschaffenburg ist als Ganzes von der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G. in Wiesbaden übernommen worden.

Betriebserweiterung bei Rheinmetall. Die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G. in Düsseldorf hat den Bau einer neuen großen Abteilung in Angriff genommen, in der die Herstellung von Qualitätsstahl erfolgen soll. Wegen des Vertriebes der Fabrikate sind mit einer Düsseldorfer Eisengroßhandlung Abmachungen getroffen worden. Die neue Anlage wird bereits am 1. Oktober in Betrieb gesetzt werden können.

Die Vereinigten Stahlwerke A.-G. Düsseldorf, haben in letzter Zeit umfangreiche Brückenaufträge für Lieferung nach Indochina und Persien erhalten. Es handelt sich hierbei um den Bau einer Anzahl von Straßen- bzw. Eisenbahnbrücken.

Neudener Ziegelwerke vormals Clemens Dehnert A.-G. in Neuden bei Zeitz. Der Abschluß bei dem Unternehmen ist sehr flott. Die Gesellschaft hat fast keine Vorräte, und der vorliegende Auftragsbestand sichert auf längere Zeit sehr gute Beschäftigung. Wenn diese günstige Entwicklung anhält, kann daher wieder mit einem zufriedenstellenden Abschluß gerechnet werden (i. V. 15 Prozent Dividende).

Amtliche Devisenkurse vom 8. August 1929.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4,1945	4,2025	1 Pfund Sterl	20,344	20,384
100 holl. Guld.	167,94	168,28	100 italien. Lire	21,92	21,96
100 franz. Frks.	16,41	16,45	100 span. Peset	61,30	61,42
100 schweiz. Fr.	80,67	80,83	1 argentin. Peso	1 758	1,762
100 Belga	58,29	58,41	100 finnische Markka	10,537	10,557
100 tschech. Kr.	12,408	12,428			
100 schwed. Kr.	112,36	112,58	100 bulgar. Leva	3,034	3,04
100 norweg. Kr.	111,79	111,95	1 japan. Yen	1,97	1,974
100 dän. Kron.	111,71	111,93	1 brasil. Milrs	0,4975	0,4995
100 öster. Schill.	59,08	59,20	100 jugosl. Dinar	7,362	7,376
100 ung. Pengö	73,19	73,33	100 portug. Esc.	18,78	18,82

Leipziger Börse vom 8. August

Mitgeteilt vom Bankhaus H. F. Lehmann, Halle.

Allg. Dt. Cred.-A.	126,00	Lpz. Bier Riebeck	141,00
Casseler Jutesp.	215,00	Lindner, Gottfr. ..	58,25
Chemn. Spinner. .	–	Mansfeld, Bergb.	139,00
Chromo Najork .	120,00	Norddtsch. Wolle	140,50
Falkenstein Gard.	110,50	Pirner Maschinen	183,00
Halle Zimmern.	23,50	Polyphon	375,00
Halle Zuckerraff.	48,00	PrehlitzerBraunk.	154,00
Kirchner & Co. ..	77,00	Rauchwar. Walter	51,00
Köbcke & Co.	41,50	Riquet & Co	127,00
Landkraft Leipzig	84,75	Fahlberg, List & Co	82,50
Langbein-Pianos	135,00	Schlema Holzstoff	116,00
Leipz. Baumwolle	150,00	Schubert & Salzer	288,00
do. Wollkämmer.	106,50	Stöhr Kammgarn	137,75
do. Kammgarn	95,00	Thüringer Gasges.	137,25
do. Hypoth.-Bank	122,25	do. Wolle ...	138,50

Schiffsverkehr auf der Saale.

Mitgeteilt von der Städt. Hafenverwaltung. Im Hafen Halle-Trotha verkehrten vom 3. bis 7. August: Motorschiff Anna (Kapitän Klapproche mit Stückgut, Kahn S. D. C. 221 (Steuermann Nelde mit Ladungsgut), Kahn S. D. C. 257 (Steuermann Borcherl mit Ladungsgut), Dampfer Stettin (Kapitän Boche mit Stückgut), Kahn S. D. C. 150 (Steuermann Redlich Ladungsgut) bergwärts.

Motorschiff Anna (Kapitän Klapproche mit Stückgut), Kahn S. D. C. 149 (Steuermann Schäfer mit Ladungsgut), Kahn S. D. C. 246 (Steuermann Wedau mit Ladungsgut) talwärts.

*

Schiffsverkehr auf der Saale. Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, A.-G., Halle a. d. S. Angekommen am 7. August: Kahn Nr. 2375, Weber von Hamburg; Nr. 613, Mähne, von Hamburg; Nr. 617, Hufmüller, von Hamburg, Eildampfer Weißenfels mit Stückgut von Hamburg.

Wasserstände.					Wasserstand über, — unter Null.			
Saale		F. W.			Elbe		F. W.	
Grochlitz	8	+0,43	01	–	Aussig	8	–0,38	02 –
Trotha	8	+1,14	04	–	Dresden	8	–1,93	02 –
Bernburg	8	+0,24	10	–	Torgau	8	–0,28	02 –
Calbe, O.-P.	8	+1,34	–	–	Wittenberg	8	+0,82	10 –
Unterp.	8	–0,84	–	–	Roßlau	8	+0,15	04 –
Grizehne	8	–0,20	–	–	Aken	8	+0,30	02 –
Havel					Barby	8	+0,17	04 –
Brandenburg					Magdeburg	8	+0,14	04 –
Oberpegel	7.	+2,00	–	01	Tangermünde	8	+0,70	01 –
Unterpegel	7.	+0,50	–	06	Mittenberge	8	+0,26	– –
Rathenow					Lenzen	7.	–	– –
Oberpegel	7.	+1,38	–	02	Dömitz	8	–0,15	04 –
Unterpegel	7.	–0,26	–	06	Darchau	7.	–0,27	– –

fr. Eier 10 Stck. 105 ₰ | frisches Rindfleisch Brust Rippe Kamm 90 ₰ | frisches Kalbfleisch Brust mit Knochen 120 ₰ ohne Knochen 130 ₰ | Kalbschnitzel 160 ₰ | frische Leber 140 ₰ frische Nieren 100 ₰ | Ganz zart. hochfeines Bratenfleisch 120 ₰ | Roastbeef 120 ₰ Rouladen 130 ₰
Allerfeinst vollfetter Edamer Käse 1 Pfd. 110 ₰ | Echter bayr. Schweizer Käse 1 Pfd. 130 ₰ | die feine die gute Mokka-Butter 1 St. 100 ₰ | Tafelbutter 1 St. 90 ₰ | feine Bierwurst 1 Pfd. 160 ₰ | A. Knäusel

Familien-Nachrichten

Gestorben:

Halle. Albert Röhbenack, 58 Jahre (Beerd. 10. 8., 11¾ Uhr). — Wilhelm Hinrichs, 71 J. (Einäscherung 12. 8., 2½ Uhr). — Frau Helene Elbisch, 69 J. (Beerdigung 10. 8., 11 Uhr). — Frl. Marie Woppisch, 83 J. (Einäscherung 10. 8., 10½ Uhr). — Frl. Henne Stetz, 35 J. (Einäscherung 10. 8., 11½ Uhr).
Bienstorf. Frau Luise Weise geb. Käfebier, 79 J. (Beerd. 10. 8., 3 Uhr).
Bornitz. Alfred Schlag, 24 J. (Beerdigung 10. 8., 5½ Uhr).
Diemitz. Hildegard Sonneberg geb. Silberberg, 27 J. (Beerd. 10. 8., 4 Uhr).
Delitzsch. Richard Walther, 68 J. (Beerd. 12. 8., 4 Uhr).
Friedeburg a. S. Heinrich Mahnhardt, 64 J. (Beerdigung 10. 8., 5 Uhr).
Großbadegast. Walter Lewke, 25 J. (Beerd. 10. 8., 3 Uhr).
Köllerda. Frau Henriette Kamprad geb. Kapphahn, 78 J. (Beerdig. 10. 8., 3 Uhr).
Lößen. Lieschen Binkau (Beerd. 10. 8., 3½ Uhr).
Naumburg a. S. Frl. Rosa Kanter. (Einäscherung 9. 8., 14.30 Uhr.)
Osterburg. Helmut Guericke, 27 J. (Beerdig. 9. 8., 17 Uhr.) — stud. ver. ment. Erich Fischer. (Beerdig. 10. 8., 15 Uhr.)
Teuchern. Karl Tomdorf, 75 Jahr. (Beerdig. 10. 8., 16 Uhr.)
Wedlitz. Franz Hänsch. (Beerdig. hat bereits stattgefunden.)
Weißenfels. Georg Gaßmann, 67 J. (Beerdig. 10. 8., 14.30 Uhr.)
Wittenberg. Pastor i. R. Stanislaus Switzerzeisft, 69 J. (Begräbnis 10. 8., 15 Uhr.)
Zeitz. Lina Beuchel geb. Teuchert, 71 J. (Beerdig. 10. 8., 17 Uhr.) — Elli Sydow geb. Domß, 33 J. (Beerdig. 10. 8., 15.30 Uhr.)
Bad Liebenwerda. Privatmann Hermann Hensel, 78 J. (Beerdig. 10. 8., 14.30 Uhr.)

Geburten:

Dessau. Dipl.-Ing. Kurt Fiedler u. Frau Martha geb. Bahlsteich, eine Tochter.
Könnern. Martin Horn und Frau Elly geb. Noack eine Tochter. — Kurt Basel und Frau ein Sohn.

Verlobte:

Schkeuditz. Hildegard Silber und Otto Häschel. — Hilde. Fischer mit und Otto Abisch.

Vermählte:

Falkenberg, Bez. Halle. Walter Albert und Frau Maria geb. Krüger verw. Süß.
Zeitz. Rechtsanwalt Dr. Franz Mehn u. Frau Rose geb. Weiße-Ruge.

Kirchliche Nachrichten

für den 11. Sonntag n. Trinitatis, d. 11. August 1929

Kürzungen: Abendmahl (A), Bibelstunde (B), Kindergottesdienst (K).

Kollekte: Für den Evangelischen Preßverband für Deutschland.

U. L. Frauen: 8 Kawerau, 10 Festgottesdienst anläßlich des Verfassungstages Fritze (Stadtsingechor); Dienstag, 20 Evangel. Frauenhilfe im Ev. Vereinshaus, Mittelstraße 14/15; Mittwoch, 18.30 Rebling'sche Dreifeiertagsstunde; Donnerstag, 20 (B) in der Friesenschule, Hasse.

St. Ulrich: 8 Thiele, 10 Jänicke.

St. Ulrich-Ost: 10 Thiele.

St. Moritz: 8 Keller, 10 Voigt; Montag, 20 (B) Voigt im Sitzungszimmer; Dienstag, 20 (B) Keller im Sitzungszimmer.

Hospital: 10 Keller.

Dom (Reformierte Gemeinde): 10 Lang, 18 Gabriel (Gustav-Adolf-Stunde); Dienstag, 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus Lang; Mittwoch, 20 Wochenandacht im Gemeindehaus, Gabriel.

St. Laurentius: Sonnabend, 20,30 Uhr, Wochenendfeier, Gabriel; Sonntag, 8 Stephanus, 10 Kreßer; Dienstag, 20.15 (B) Breitestr. 29; Freitag, 20 Frauenhilfe, Gemeindehaus.

St. Stephanus: 8 Hoppe, 10 Ruhmer; Freitag, 20 Frauenhilfe, Gemeindehaus.

St. Georgen: 8 Witte, 10 Müller; Mittwoch, 20 Frauenhilfe, Gemeindehaus.

Riebeck-Stift: 10 Gilsete.

Diakonissenhaus: 10 Kiehne; Mittwoch, 20.15 (B) Schroeter.

St. Paulus: 8 Konf. Rat Zeller, 10 Holtz, 11.15 (A) Schenke, 20 Evangelisation; Montag, 20 Frauenhilfe; Dienstag, 20 Gemeinschaftsstunde; Freitag, 20 Vortrag „Das Konkordat und wir Evangelischen", Schenke.

St. Johannes: 8 Noack, 10 Roennefe, 11.30 Diakon Bednar (A), 13 Gueinzius (K); Mittwoch, 20 (B) Gueinzius; Donnerstag, 20 (B) Roennefe.

Lauchstädter Str.: 10 Noack.

Stadtmission: 16.30 Sonntagsfeier auf dem Galgenberg, Juhl; Dienstag, 20.15 (B) Juhl Mittwoch, 20.15 Christlich. Verein für Frauen und junge Mädchen; Sonnabend, 20.15 Familienabend des Blaukreuz-Vereins.

Alters- u. Pflegeheim: 10 Juhl.

St. Bartholomäus: 8 Sellwig, 10 Kunitz; Freitag, 20 Bibl. Besprechung im Gemeindehaus Sellwig.

Petrus: 10 Sellwig.

Gemeinde Gottes: Gottesackerstraße 14: Sonntag, nachmittag 4 Uhr „Offenb. Joh."; Dienstag, abends 8 Uhr: „Gottes Wort".
Eintritt frei! Jeder herzlich willkommen.

Christliche Gemeinschaft muerhald der Landeskirche, Margaretenstraße 5: Sonntag, 20 Uhr Evangelisations-Vortrag; Montag, 20,15 Uhr Jugendbund für junge Männer; Donnerstag, 20 Uhr (B); Sonnabend, 13,30 Uhr Kinderstunde.

Christliche Gemeinde, Reform-Realgymnasium, Friesenstr. 3-4: Sonntag, den 11. August, 8,30 Uhr Morgenandacht; Mittwoch, den 14. August, abends 8 Uhr (B).

Trotha: 10 Jenrich.

Diemitz: 9,30 Predigt-Gottesdienst, Nagel.

Ammendorfer Kirche: 11 Predigtgottesdienst (Verfassungsfeier) Hensel, 14 (K) (Stud. Herold).

Beesener Kirche: 9 Gottesdienst Hensel, 10 (B); Montag, 20 Mitgliederversammlung der Evangelisch. Frauenhilfe bei Helm, Lichtbilderabend.

Dieskau: 9 Gottesdienst, 13 (K).

Canena: 10.30 Gottesdienst.

Gottesdienstordnung der katholischen Pfarrgemeinde:

St. Franziskus- und Elisabethkirche, Mauerstraße 11: 6.30, 8, 9.30 hl. Messen mit Predigt, 10,45 Hochamt mit Predigt, 19,3 Sakraments-Andacht.

Photo-Haus Krütgen
Königstr. 24-25 Schwerstr. 9
.. hat also vier eigene Fabrikate Spezialkamera 6½, 9 4,5 dopp. B 78.—, Spezialkamera 6½, 9 4,5 dopp. B. 66.—, Spezialplatte 17,7 orth. Platte 1 Dtzd. 2,65 Spez.-Entw. Fl. 0.60 u. 1.—.

Schneider
empfiehlt sich für Reparatur u. Aendern in u. außer d. Hause Off. unt. B 3 4703 an die Exp. d. Ztg.

Gelegenheitsdichtungen
aller Art umgebend. Hochzeiten, Festtiefer, Aufführungen usw. Elisabeth Postler, Halle a. S., Paradeplatz 2.

Wäscheausbessern
Strümpfe zu Stricken und Stopfen nimmt an Eggert, Halle, Schweizerstr. 25 II l.

H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstraße 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren, Trikotagen.

Lederjacken
braun, gute Qualität, von 42 RM. an
I. Zimmermann & Co.
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 52
Leipzig, Neumarkt 18.
Zahlungserleichterungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0014

FAHRT GEN WESTEN

AUF FELDGRAUER STRASSE VON YPERN BIS VERDUN / TAGEBUCH EINER WESTFRONTFAHRT

VON WILHELM STEINBRECHER

9. Fortsetzung.

Noch ein Tunneleingang liegt hier unten, ein dunkler Schacht, der zum Gaillettewald führt. Er soll verschüttet sein. Jeder Schritt hallt dumpf vom Gemäuer zurück. Die Luft ist feucht und kühl. Die Kerzen flackern unruhig und man weiß nicht, von wo dieser Zug weht. Die Luft ist doch ganz ruhig und schwer.

Da — was ist das? Aus dem schwarzen Rachen des Tunnels dringen dumpfe klagende Laute. Hört du sie nicht? Es ist wie ein Stöhnen und Weinen ferner Stimmen.

„Hier bleibt niemand gern lange", sagt der Soldat, der uns führt. Es hat auch noch niemand festgestellt, von wo die seltsamen Laute im Tunnel herrühren. Wer hineingeht, kommt nicht weit, denn Geröll und Erde versperren den Weg.

In der Stube des Kommandanten hängen noch Karten an den Wänden. Der Schreibtisch steht auch noch dort. In der Nähe hatten die Deutschen eine Kantine neben dem Lebensmitteldepot eingerichtet. Vorbei an einem Panzerturm gelangen wir wieder ins Freie.

Wie hell ist die Sonne und wie hoch der köstlich blaue Himmel! Wir gehen weiter. Wo das Denkmal mit zwei Geschützen steht, fiel ein französischer General. — An den zerstampften Zwischenwerken von Thiaumont vorbei kommen wir nach dem

Bajonettgraben.

Wir sehen unter einem schweren säulengetragenen Dach Kreuze und Gewehrmündungen aus der harten Erde ragen, rostrote Bajonette! Hier war ein Graben, besetzt von einer Kompagnie des 137. französischen Linienregiments. Ein ganz schwerer deutscher Brocken wuchtete hinein — drückte den Graben mit allen Leuten zu — nur die aufgepflanzten Seitengewehre sahen noch daraus hervor.

Die dreißig Unbekannten stehen noch in ihrem Graben. Wir sehen ihn und sie nicht mehr. Nur die rostigen Bajonette starren über das zerwühlte Land. An dem ersten steht ein Kreuz. „Lt. français inconnu", ist darauf zu lesen.

Durch eine Schlucht wandern wir nach dem Dorf Douaumont hinüber. Immer im Zickzack um die Granattrichter herum. Wo ist das Dorf? — Nichts. Der Berg fällt steil ab. Wir stehen am Steilhang.

Drüben im Nordost die Steinbrüche von Haudromont, dort die Wasserschlucht, der Chaufourwald. Alles ist wieder zum Greifen nahe.

Wumm — sin — u — itt! Wumm! — Wumm! und wieder das giftige Singen der Splitter. — —

Schwarzgraue Rauchwolken stehen steil auf. Dort am Haudromont werden Blindgänger gesprengt. Pulverdunst weht herüber. Dieser Geruch gehört zum Steilhang.

Hier, wo jetzt grünes Gesträuch um zerfallene Stollen und Gräben im Abendschein leuchtet, war die Luft einmal schwer und scharf vom Krepieren der Granaten. Dort, wo in der weichen Luft eine Lerche jubelnd singt, zerkrachten die Schrapnells. Ein süßlich-widerlicher Ruch von Blut und Verwesung zog durch diese Schluchten. — Douaumont, Douaumont,

Verdun, dein Name ist Grab.

*

Kam'rad erzählt

„Und seyet ihr nicht das Leben ein,
Nie wird euch das Leben gewonnen sein!"

Schiller.

Wir hocken am Steilhang von Douaumont auf der Kante eines alten Grabens. Die Gipfel der Berge glühen im Abendschein, die Schluchten liegen im blauen Schatten. Wir schweigen und sehen immerfort über dieses Land hin.

Drei von uns waren hier im Jahre 1916. — Somme und Verdun — jeder Frontsoldat war doch einmal dort gewesen. Wir können es immer wieder durchdenken, immer wieder davon sprechen — niemals werden wir damit fertig.

Das Allerbitterste und Allergrößte, was ich je erlebte, hier ist es gewesen. Der Kamerad aus der Ostfront war zur gleichen Zeit hier. Im Juli und August 1916. Er spricht davon und alles wird wieder nach und wächst in schweren Schatten vor uns empor.

Kam'rad erzählt . . .

Der Aufmarsch.

„Die Westfront kannte keine Märsche. Seit jenem wilden Anfturm bis vor die Tore von Paris und dem Rückzug waren die Fronten im Grabenkrieg erstarrt. So sagte man.

Aber dann und wann wurde doch noch tüchtig marschiert. Wir brachen im Juli 1916 in Artancy auf und hielten auf Verdun zu. In der Frühe waren wir abgerückt. Schwer bepackt mit Tornister, Gewehr, Patronen, Schanzzeug, mit dem damals neuen Stahlhelm und zur Verschönerung des Aeußeren noch vier Handgranaten „pro Nase".

Wieviele Meilen wir marschiert sind, das weiß ich nicht. Aber morgens um sechs Uhr waren wir aufgebrochen und nachts um eins kochen wir in die Laubhütten des Fosseswaldes. — Dort drüben, hinter der Höhe, liegt er.

Der Marsch bleibt mir unvergeßlich. Damals haben wir die Sonne verflucht, diese unbarmherzige Julisonne. Um die Mittagszeit hatten wir auch die Tornisterböden durchgeschwitzt. Der Staub lag wie eine Maske auf den Gesichtern. Der Schweiß fraß weiße Rinnen hindurch, sickerte über die Brauen und biß in die Augen. Auch die Läuse machten mobil und rea[illegible] sich peinlich. Im Munde hing ein trockener rauher Lappen und zwischen den Zähnen knirschte es.

Immer weiter mahlten die Stiefel. Hier stürzte einer, dort wieder einer. Seltsamerweise meist große starke Leute. Die kleinen Krümel und „Mündungsschoner" ertrugen es besser. Die Marschkranken wurden auf die Bagagewagen geladen. Keiner durfte fehlen. Verdun frißt Divisionen.

Am Abend stand am Ende der langen Straße ein Dorf. Häuser mit geborstenen Wänden, zerbrochenen Fenstern, leeren Türrahmen — aber doch ein Dorf, eine Bleibe.

„Dort beziehen wir Quartier", hieß es — doch wir mußten weiter. Die Unterkünfte waren nicht geräumt. So schleppten wir uns fort. Vor den Augen flimmerte es; rote und grüne Kreise drehten sich in der Luft. Taumel faßte diesen und den. Zähne zusammen — du mußt!

Abendfrieden über den Dächern. Vor den Türen saßen Soldaten, spielten Karten und schauten still auf — kein Wort hinüber, herüber. Eine Ziehharmonika weinte irgendwo in abgerissenen weichen Tönen. Blauer Rauch einer Feldküche. Klappernde Kochgeschirre. Gelächter. Das gilt nicht uns — weiter.

Wieder die lange, baumbestandene Straße. Sie führte uns gerade auf das Murren und Grollen im Westen zu. Masten und Bienden darüber sollten den Fliegern und Fesselballonen die Einsicht verwehren. Das Dorf hinter uns hieß Ville.

Als die Nacht herabdämmerte, schritten wir in die Brunnenschlucht hinunter. Rauschen von Quellen, plätscherndes Fallen von Wassern, säuselndes Wesen in den Kronen der Buchen. Tiefblaue Schatten im Waldesdusk zwischen weißem, kühlem Mondlicht. Zu beiden Seiten des Weges Höhlen und Baracken. Heimischer rötlicher Lichtschein aus kleinen Fenstern. Ein Pferd wieherte. Hier lagen Trattierkolonnen.

Der Weg stieg an. Näher schon klang der Abschuß der Geschütze. Ein Signalposten schoß eine Leuchtkugel ab. Grün zitterte ihr Licht im Bogen über dem Thielwald. Unterstände zwischen den Stämmen. Wir stolperten mit schwerenden Lungen durch das Unterholz.

„Achtung — Draht unten!" ging die Warnung von Mund zu Mund. „Draht oben" kam es von vorn. Telephondrähte, die nicht beschädigt werden durften. Mein Vordermann verfing sich im Gewirr von Ranken und Draht. Von hinten drängten sie nach. Er stürzte. Endlich kamen wir aus dem Dunkel des Waldes heraus auf eine kahle Bergkuppe. — Weit vorn ein großartigschöner Anblick! Dort stand die Front in Brand. Im Reigen schwirrende Leuchtkugeln. Im Brodeln und Toben der Einschläge. — Eine kalte Hand griff uns ans Herz. Morgen mußten wir vor.

Wir wankten den Hang hinab. Der Mond verkroch sich hinter silbergerandeten Wolken. Nur wenig heller schimmerte der Fußpfad als das Dunkel rundum. „Fest aufschließen", befahl der Zugführer. — Sch sch fff — krapp — krapp — bruch! Wir warfen uns platt nieder. Hundert Meter seitwärts brachen drei rote Fackeln aus dem Boden. Eisen- und Erdstücke flogen herüber. Im Laufschritt torkelten wir vorwärts.

Wieder zischt es heran. Hoch oben macht es paff — paff! Schrappnells platzen. Flurrr — rauschten die Kugeln herab und schlugen hart auf. Blechern war eine den Rand meines Stahlhelms.

Im Tal nahm uns wieder ein Wald auf. Es ging jäh bergan, feuchend und totmüde. Ueberall krachten die Abschüsse unserer Artillerie. Dazwischen barsten Einschläge. — Keiner nahm mehr Deckung, nur vorwärts, nicht stürzen. Wer fiel, stand nicht mehr auf. So müde waren wir.

Jenseits des Berges lag die Fosseslichtung. Neben einer Einundzwanziger-Langrohrbatterie wurde gehalten. Die Abschüsse rohrten wie das Brüllen eines Riesenhirsches, nur härter, metallener. Hier waren Unterkünfte. Hier sollten wir bleiben.

Aber alle Bücher und Unterstände waren überfüllt. Kaum einer schlüpfte noch unter. Die meisten legten sich nieder, wo sie standen, breiteten die Zeltbahn aus und zogen Mantel und Decke über sich. Niemand aß. Die Kehle war ausgedörrt, doch niemand trank. In langen Reihen lagen wir und schliefen.

Der Trägertrupp.

Am nächsten Abend ging die Kompagnie in Stellung. Ein vierter Zug wurde ausgeschieden und blieb als Trägertrupp im Fosseswald zurück.

Nacht für Nacht ein grauiger Weg. Mit schweren Eisenkübeln, mit Säcken voll Brot und Fleischbüchsen, mit Stacheldrahtrollen und Stollenbrettern.

Wer kam mit solchen Lasten laufen, sich hinwerfen, wieder aufspringen, heben über trichterzerfurchte Erde, zerspliterte Stämme? — Niemand kann das. Aber der Trägertrupp muß es, wenn ihn die Artilleriebestie umstellt!

Langsam schlägt der Trupp den Waldeshang hinunter zur Mühlenschlucht. Links, zwischen Fosses- und Caurireswald leuchten die Trümmer der Chambrettesferme im letzten Rot. Schwer und schattend die Höhe 378. Ihr Rücken hebt sich scharf gegen den Weschimmel ab. Auf halbem Anberg feuern zwei Einundzwanziger-Mörser. Klobige Eisentiere mit wulstigen Nacken, in ihrer massigen Wucht ganz brüllender Rachen.

Eine Munitionskolonne rast den Kamm entlang, an Geschützeinschnitten und Feuerstellungen vorbei. Die Pferde langgestreckt mit weitausgreifenden Beinen, fliegenden Flanken, mit aufgerissenen Augen, schäumenden Mäulern. Jeder Muskel gespannt, überklatscht von den Fahrerpeitschen, so jagen sie vorbei, umheult von berstenden Eisen.

Ein Reiter fliegt aus dem Sattel — eine Granate zerschlägt einen Wagen. Wildzuckende Pferdebeine. — Schreie von Menschen — blutiger Wirrwarr.

Das zweite Gespann biegt aus im Galopp. Leere Wagen laufen zurück. — Mit schwerem Schritt stehen wir den Berg hinan. Oben verlassene Artilleriestellungen. Dann neigt sich der Pfad zur Totenschlucht hinab. — Laufschritt.

In einer Wolke grau rauchender Einschläge verschwindet der Trupp. Einer stürzt, schnell wieder auf. Das scharfkantige Stollenbrett hat ihm den Hals aufgeriffen. Ein anderer schlägt hin. Der Verschluß des Eisenkübels löst sich und zischt heiße Brühe über den Nacken. — Nur fort, solche Kleinigkeiten dürfen nicht stören.

Der führende Unteroffizier hat Not, die Leute zusammenzuhalten. Da wird einer verwundet. Der Führer nimmt den Brotsack. Ein schmaler, kaum knietiefer Graben am Chaufourwald nimmt die Gehetzten auf.

Hier steht noch Feldartillerie. Die Kanoniere arbeiten mit aufgekrempelten Hemdsärmeln, ihre Gesichter sind rauchgeschwärzt. Der Wald — er ist nur ein Gerippe, elende Stümpfe — ist durchrollt von Detonationen, die salvenweise einbrechen. Am Rand entlang, an den kleinen Bunkern vorbei, führt der Weg zum Steilhang. — Mit letzter Kraft hinauf.

Auf halber Höhe wurde halt gemacht. Verschnaufen. Der Hang war so steil, daß ihn die feindliche Artillerie schlecht fassen konnte. Weiß blitzen die Granaten auf der Kuppe hängen oder fuhren darüber hinweg in die zerwühlte Schlucht.

Schrappnells streuten die Löcher ab, in denen die Bereitschaftstruppen hausten. Armselige kleine Schlupfwinkel. Aber es hingen Zeltbahnen darüber. Das gab ein Gefühl der Sicherheit. Die dahinter hockten, sahen nicht, was draußen vorging, sie fühlten sich geborgen.

Drunten in der Talsohle lagen viele Tote. Zu Haufen zusammengetragen. Bleich leuchteten ihre starren Gesichter hier hervor. Viele, viele lagen noch im Gelände. Von den Granaten bestattet und immer wieder ausgegraben.

Die Verpflegung, das Material war nur für die Reserven bestimmt, die im Fort und am Steilhang des Douaumont lagen. Die vorderste Linie erreichte kaum ein Trägertrupp; sie lebte, soweit sie lebte, von eisernen Portionen: kaltem Büchsenfleisch und Wasser aus Granattrichtern.

Im Morgengrauen gingen die Träger wieder zurück. Sie schleppten Verwundete in Zeltbahnen, die an langen Stangen hingen. Hier und da schaute ein Bein, ein weißumwickelter Kopf hervor. Stöhnen, Aechzen begleitete den Zug, der nun langsam durch den Regen der Splitter schlich.

Tagsüber hatte der Trägertrupp Ruhe. Schlaf in kleinen, leuchtkugelsicheren Wellblechunterständen und Laubhütten, wenn ihn die Artillerie nicht störte. — Am Abend wieder vor!

Sieben, acht solcher Nächte und der Trupp war aufgerieben. Statt vierzig, nur noch vier Mann. Die anderen tot, verwundet, versprengt. Die übrig blieben, wanderten zum Douaumont und verstärkten die Läuferkette.

Auf Läuferposten.

„Sehen Sie diese niedrige Mauer!" fuhr der Erzähler fort. „Das ist alles, was von der Kirche und vom Dorf Douaumont blieb. Ich lag hier einst zwei Wochen, ohne daß ich wußte, wo ich mich befand, denn vom Dorf war schon damals, im Juli 16, nichts mehr zu sehen.

Schräg gegen die Mauer lehnte ich ein paar Balken und Bretter, Erde darauf, als Schutz gegen Splitter und der Unterschlupf war fertig. Das „Blockhaus" nannte man stolz diesen Posten.

Gegen den Trägertrupp war dies Erholung. Auch die Verpflegung war gut: Brot, kaltes Fleisch, aber täglich, vielmehr nächtlich, nur ein Trinkbecher Kaffee. Doch dicht neben meiner Villa lag ein tiefes Granatloch mit Regenwasser. Das wurde so schnell nicht leer.

Meinen Weg hatte ich mir bald getreten. Er führte zweihundert Meter in leiser Neigung hinab zum Steilhang, zur Meldesammelstelle, und frontwärts hundertfünfzig Meter zum vorderen Posten, der in einem kleinen viereckigen, zeltähnlichen Erdloch kampierte und kaum zu finden war. Dieser Pfad fiel alle Tage anders, weil ihn die Granaten immer wieder versogen.

Mein kleines Haus oben an der Kirchmauer hielt seltsamerweise allem Verderben stand. Die Splitter schlugen gegen das Holz, klatschten gegen die Steine und lagen an manchem Morgen wie gesät vor dem Eingang mit tückischem Blinken auf dem hellbraunen Lehm. Doch der Bunker selbst blieb unversehrt.

Ich fühlte mich bald heimisch. Die Aussicht von dort oben war ebenso schrecklich wie schön. Unter dem sonnigblauen Himmel dehnte sich weit das Land in einer Starre, die voller Bewegung war. Bis zum Fosseswald, zu den blauen Wäldern um Beaumont schweifte das Auge. Kein grüner Fleck, kein Grashalm, kein Blatt — der Fanaticismus der Materialschlacht hatte alles zerstört.

Eine gewaltige braune Decke, ein einziges Trichterfeld, durchspirzt von hell leuchtenden Pfaden, zerrissen und immer wieder aufs neue zerfetzt von den Einschlägen aller Kaliber. Oft sprühten die Schollen und rollten unter den Salven wie Meereswogen.

Tagsüber durchliefen nur wenige Meldungen die Läuferkette. Der Weg war vom Gegner aus einzusehen und er schoß mit grobem Eisen auf jeden Mann.

Doch nachts erwachte das Leben in dieser Leere. Der Lärm der Front schwoll zu gräßlichem Brüllen an. Unablässig zischten Leuchtkugeln hoch, grell-weiße Lichter und bunte Feuerzeichen für die Artillerie. Von Läufer zu Läufer wurden sie weitergegeben. Immer wieder wurde Verstärkung vorgeführt, frische Truppen, die von Stafette zu Stafette weitergereicht wurden. Sanitätskompagnien und Musiker, die Krankenträgerdienste leisteten, gingen mit Bahren, Zeltbahnen und langen Stangen nach vorn. Jetzt galt es aufzupassen.

„Wer hat Zigaretten?" fragte ich die Vorbeihastenden.

„Da — nimm!" sagte ein dicker Musikus und reichte mir eine Schachtel.

„Was kosten sie?"

„Laß man," wehrte der schwitzende Dicke ab, „komme ich heil zurück, dann kriegste noch welche."

— Als sie in der kühlen Helle des ersten Morgenlichts zurückkehrten, waren sie bleich und abgehetzt. Mein Zigarettenspender war beim Umsinken. Sein Kamerad konnte sich auch kaum noch auf den Füßen halten.

„Wen habt ihr denn da?" Ich deutete auf die Zeltbahn am Tragestock.

„Einen Jungen — Schenkel kaputt."

„Los, geht her und macht euch dünne. Am Verbandsplatz wartet und ruht aus." — Sie wankten davon, während ich das Bündel, so gut es ging, in meinen Unterstand schob. Der Schenkel war zerschmettert, aber gut mit einem Seitengewehr geschient und verbunden. — Ich trug schnell eine Meldung vor. Inzwischen war der Verwundete aus dem Fieberschlafe erwacht. Ein junges schlohweißes Gesicht.

„Tut's weh, Kamerad?"

„Ja," wimmerte er und ein kalter Schauer durchflog seinen Körper, seine Zähne klapperten.

„Durst!"

Schnell meinen letzten Kaffee auf den Hartspiritus. Gierig schlürfte er den heißen Trank. Nun war ihm besser.

„Wie alt bist du denn?" fragte ich.

„Achtzehn."

„Kriegsfreiwilliger — hast du, das kommt davon!"

„Halt's Maul!" stieß er zwischen zusammengebissenen Zähnen hervor. „Wenn wir nicht wären, hätten schon Tausende von Familienvätern mehr ins Gras gebissen."

„Stimmt, Junge. Aber hast du schon eine Tetanusspritze bekommen?" — Er schüttelte den Kopf.

„Na, denn man flg! Mit dem Starrkrampf ist nicht zu spaßen und das ist auch mit einem steifen Bein noch schön!" Ich band das zerschlagene Bein mit Verbandsstoff an dem gesunden fest. „Also los! Ich trage dich jetzt zum Verbandsplatz, dort bekommst du vom Arzt deine Spritze und heute mittag bist du schon auf der Verwundetensammelstelle und übermorgen vielleicht schon im Heimatlazarett, bei Muttern."

Ein stilles, schmerzliches Lächeln ging über seine eckigen Züge. Dann habe ich ihn aufgenommen, das Bürschchen mag höchstens neunzig Pfund, und habe ihn trotz des heftigen Beschusses ganz behutsam hinuntergetragen. Ich hatte den festen Glauben, daß mir diesen Jungen keine Granate aus den Händen schlagen würde." — —

Der Kamerad schwieg eine Weile. Dann nahm er den Faden wieder auf.

„Am schönsten war es in der Morgendämmerung. Ueber den Frühnebeln tauchten dort auf Höhe 378 die Trattierkolonnen auf. Sie brachten Verpflegung, Munition und Gerät zum Douaumont. Auf dem Rückweg nahmen sie Schwer- und Beinverletzte mit.

Es waren kluge, liebe Tiere, die Pferde und Maultiere; auch Panzerpferdchen waren dabei. Sie kannten die windigen Ecken ganz genau und trabten scharf daran vorüber. Hier einmal ihr Führer aus, so fanden sie dennoch ihren Weg. Tapfere Kameraden.

Die Fortsetzung

finden Sie in dem Buch „Wir waren im Westen", das soeben in neuer verbesserter und vermehrter Auflage erschien und überall zu haben ist.

Die erste Auflage war binnen 18 Tagen ausverkauft!

Bestellungen auf die Neuauflage (Preis in Halbleinen gebunden 3,50 Mark) nimmt entgegen

Mitteldeutsche Verlagsaktiengesellschaft Halle.
Gr. Brauhausstr. 16/17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0015

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Rpf., die Ueberschriftszeile 20 Rpf. Worte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Die Preise werden auf volle 5 Rpf. nach unten abgerundet. Chiffregebühr bei Abholen der Offerten 30 Rpf., bei Zusendung 60 Rpf.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen" werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Gutschein, welcher der Bezugsquittung des laufenden Monats beigefügt ist, wird mit 50 Rpf. angerechnet und ist der Bestellung beizufügen. Reicht der überzahlte Betrag nicht aus, so sind wir berechtigt, den Anzeigentext entsprechend zu kürzen.

Rolands
neue Preislage auch für den verwöhntesten Geschmack
Herren Lack hellbraun und kombiniert neueste Formen **12.90**
Schuh-Roland Steinweg 19
Bitte meine Fenster sehen!

Offene Stellen

Zapfer
für Kaffeebetrieb per 15. 8. gesucht. Vorzustellen nachmittags von 4—6 Uhr bei Hartung, Halle, Gr. Steinstr. 23 III.

Reiseren, gebildeten Verwalter für mittl. Wirtsch. 1. Sept. b. Erf., 1. Okt. b. Stendal, ledigen Gärtner (Zantiemestell.) 1. 9., ledigen Chauffeur m. läng. Fahrpraxis. 1. ab. 15. 9. gesucht durch Friedrich Gareis, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle a. S., Schmeerstraße 17/18.

Suche z. 15. Sept. od. 1. Okt. für m. 450 Mg. gr. Wirtschaft
Eleven
welcher schon landwirtsch. tätig war. Breitkreuz, Gutsbesitzer, Friedrichshof bei Müncheberg (Mark).

Friseurgehilfe
sofort bei gut. Lohn gesucht. Sonntagsruhe. J. Pistorius, Friseur, Blankenburg a. H., Herzogstraße 14.

Ein junger
Bäckergeselle
wird sofort gesucht. Karl Hecht, Bäckermeister, Radegast in Anhalt, Kr. Köthen, Franzstraße 47.

Jüngeren
Bäckergesellen
stellt sofort ein Gg. Müller, Bäckermeister, Steinb.-Hallenberg.

Für sofort oder 15. August einen saub., ehrl., lutherl. j. Mann, nicht über 22 J., als
Hausdiener
gesucht. Zuschrift. mit Zeugnisabschr. erbet. Central-Hotel, Ilmenau, Thüringen.

Zuverlässiger, leb.
Geschirrführer
findet Stellung bei H. Bibicke, Molgerode b. Ermsleben.

Bursche
mit landw. Arbeiten vertraut, ehrlich und fleißig, sofort in kl. Landwirtsch. gesucht. Ruff, Gr.-Erich, Kapellstraße 3.

Wir suchen zu sof. oder 1. Sept. Sohn achtb. Eltern als
Lehrling
zu günstigen Beding. Molkerei Großneuhausen, Thr.

Gesucht wird bess. älteres
Fräulein
das im Kochen und Hauswesen erfahren ist, für 4-Personen-Haushalt. Offert. mit Zeugnisabschr. sowie Lichtbild u. Gehaltsansprüche erbet. unt. A 6795 an die Exp. d. Ztg.

Suche zum 15. Aug. od. 1. Sept. 1929 ein erfahrenes, ordentl., ehrliches
Mädchen
für Küche und Haus. Bahnfahrt wird vergütet, Gehalt monatl. 30 M. Offerten an Frau O. Heyer, Fleischerei, Sonneborn b. Gotha.

Mädchen
nicht unt. 16 Jahren, für meinen Haushalt gesucht. Zeugnisabschriften erbeten. Frau Buchdruckereibesitzer Reißig, Sandersleben i. Anh.

Gesucht z. sof. Antritt zuverlässige
Stütze
desgl. ein älteres Hausmädchen. Offert. unt. S 29564 an die Exp. d. Ztg.

Suche per sofort tücht., arbeitsfreudig.
Mädchen
sowie Wirtschaftsgehilfen in die Landwirtschaft. Fam.-Anschluß, gute Behandl. zugesichert. 60 M. Gehalt. Gut. W. Häßner, Lehendorf, Post Wolfersdorf, Kreis Greiz.

Ein ordentliches
Kindermädchen
14—16 Jahre, sucht sofort Frau Gerhardt, Nieder-Eichfeld.

Alleinmädchen
nicht unt. 20 Jahren, sauber u. fleißig, an selbst. Arbeiten gewöhnt, zum 1. Sept. nach Leipzig in sehr gute Stellung gesucht. Hilfe vorh. Ausführl. Meldungen m. Lohnansprüchen erbet. an Frau Dr. Jonas, z. Z. Georgenthal, Zg., Herzogsweg 5.

Perfektes
Zimmermädchen
im Servieren gew., sofort gesucht. Sanatorium Tannenhof, Friedrichsroda.

Suche zum 1. oder Mitte September ein fleißiges, besseres
Stubenmädchen
welches servieren, gut plätten u. näh. kann. Nur solche mit gut., langjähr. Zeugnissen Gehaltsanspr. u. Bild wollen sich melden. Frau Oberstjägermstr. von Minckwitz, Schloß Reinhardsbrunn bei Friedrichroda.

Gesucht sof. tücht.
Hausmädchen
mit Kochkenntniss. für bess. Haushalt. Nähe Bitterfeld. Zweimädchen vorh. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften unter R 29563 an die Exp. d. Ztg.

Hausmädchen
welches servieren f., auf Dauerstellung Wert legt, sof. ges. Bewerb. m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen an Café Weber, Wittenberg, Schloßstraße 5, Pfeifdom.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
sucht für Haus- und Feldarbeit Friedrich Elßberg, Gatterstedt.

Ordentliches
Dienstmädchen
für Landwirtschaft, nicht unt. 16 Jahren, sofort od. 15. August gesucht. Gustav Fuß, Cracau b. Bad Lauchstädt.

Für kinderlos. Priv.-Haushalt jüngere
Hausstochter
sofort gesucht. Schocht, Halle-Rosengarten, Hallesche Str. 107 II.

Saubere Frau als
Aufwartung
gesucht. Georgi, Halle a. S., Gr. Brunnenstr. 63.

Saubere
Aufwartung
gesucht. Konditorei Grimm, Halle a. S., Steinweg 13.

Sauberes, ehrliches Mädchen als
Kochlernende
bei Familienanschluß gesucht. Hotel Thüringer Hof, Langewiesen i. Thür.

Suche z. 15. August oder später
Kochlehrling
Angebote mit Bild, mögl. Vorstellung. Marg. Wendenburg geb. von Barby, Schloß Seeburg b. Oberröblingen a. S.

Stellengesuche

Ingenieur
mit langjähr. Betr.-Praxis sucht Beiätig. Evtl. Interessenzeil. von 6—8000 M. Gefl. Off. unt. B 29651 an die Exp. d. Ztg.

Hausmannspost.
mit kleiner Wohnung sucht jung. Ehepaar, wo der Mann sich anderweitig beschäftigt, kann, betwandert in sämtl. Arbeit., übernimmt auch vollständ. Gartenarbeit, da vier Jahre in Gärtnerei tätig gewesen. Off. sind zu richten an die Agentur der Saale-Zeitung in Oberröblingen a. S., Bahnhofstraße 6.

Chauffeur-Monteur
mehrjähr. Werkstatt- u. Fahrpraxis, WD-Traktor u. Fordson gefahr., Betriebsschloss. auf. gr. Gut. tätig gewes., 26 J., ev., sucht Stellung. Gerstmann, Kray-Essen, Hattingstraße 5.

Junge Friseuse
sucht Stellung als 2. Kraft zur weiteren Ausbildung. Angeb. an Elsbeth Georgi, Droyßig bei Zeitz, Gasthof z. Adler.

Junges Mädchen, 17 Jahre, schulfrei, sucht Stellung in bess. Hause als
Haustochter
zum 1. Sept. Zuschr. bitte unter U 29556 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Kaufmann
18 Jahre alt, firm in Stenographie und Schreibmaschine, sucht per sofort oder 1. Sept. Stellung gleich welcher Art. Werte Offerten unter G 3615 an die Exped. dieser Zeitung.

Gut möbl., sonniges
Zimmer
(evtl. 2) an gebildet. Herrn zu vermieten. Halle a. S., Lessingstraße 26, I. r.

Flotter Gasthof
mit Fleischerei (ohne Saalgeschäft) an Hauptverkehrsstraße in Land- und Industriestädtchen Thüringens umständehalber bei mindestens 12 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. Gebäude von guter Beschaffenheit. Angebote unter Z 29555 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Schrebergarten
a. d. Neubahn mit Laube u. Wasser umständehalber sofort zu verkaufen, ebenso gebr. Motorrad, 60 M. Offert. unt. X 29559 an die Exp. d. Ztg.

Gebrauchte
Glasballons
zur Weinbereitung abzugeben. Rodenberg, Halle, Kirchtor 30, p.

Guterhaltenes
Damenfahrrad
gegen 50 M. bar zu verkauf. Halle a. S., Röpziger Str. 195 II.

2 neue 4sitzige
Vorderräder
billig zu verkaufen. Ritter, Reideburg, Dettischer Str. 8.

Schöne
Gartenlaube
preiswert zu verkauf. Halle a. S., Beesener Str. 235 I r.

Guterhaltenes
Schlafzimmer
billig zu verkaufen. Röthling, Halle, Wettiner Str. 20.

Schreibmaschinen
neu u. gebraucht
Friedrich Müller
Leipziger Str. 29
Fernruf 25616 und 22102

Kl. Zuckerwer.-Fabrik
mit guter Kundschaft zu verkaufen. Preis 1000 M., Miete mon. 60 M. Offert. unt. D 6368 an die Exp. d. Ztg.

Zu verkaufen
Ein neues
Speisezimmer
Eiche, schwer gearb., desgl. Schreibtisch u. Chaiselongue preisw. zu verkaufen. Bad Bibra, Auenstraße 17.

Gebrauchte
Pianos
billig
zu verkaufen.
Lüders & Olberg
Leipziger Str. 30

--- ja, aber
Casino-Butter
ist besser!
Großvertrieb: Kl. Ulrichstr. 18 a

Wunzeilen.
Wann irgend was dein Herz begehrt, die „V. Z." ist die bald bescheert. die „Kleine" hier in diesem Blatt hat die erwünschte Wirkung hat.

GRUDEN
in reichster Auswahl
zu billigsten Preisen!
Auch auf Teilzahlung
Burghardt & Becher
Leipzigerstr. 10

Ruhebetten
in großer Auswahl
heilbare Ware
z. billigen Preisen
O. Kascher
Betriebsgeschäft - Dalmau 37

Kaufgesuche

Kinderklappsportwagen
mit Verdeck, gut erh., zu kaufen gesucht. Off. unt. P 29560 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Gerichtsassessor
32 J., s. liebe nette Bekanntschaft m. berufstätiger, selbständ. Dame, groß, schlank, gute Allgemeinbildg., fröhlich. Herz. Gegenseitige Diskretion Ehrenf. Gefl. Heirat. Nichtanonyme Zuschr. erb. unt. G 3646 an die Exp. d. Ztg.

Tiermarkt

Wegen Arbeitsmang. verkaufe a. m. Fuhrbetr. mehr. mittelgr. Arbeitspferde sowie Ostpreußen u. Russ. Wächst. 11, a. Nellcl, Telephon 23342.

Zwei große
Futterschweine
verkauft Ammendorf, Siebenhufenstr. 10.

Schäferhündin
treues, wachsames Tier, preiswert zu verkaufen. Off. unt. R 29553 an die Exp. dieser Zeitung.

Kapitalien

Tüchtige Geschäftsfrau mit gutgehendem Geschäft sucht stillen
Teilhaber
Off. unt. D 6363 an die Exp. d. Ztg.

3000—3500 M.
als 1. Hypothek auf Zweifamilienwohnh. Neubau, gesucht. Off. unt. D 6370 an die Exp. d. Ztg.

500 Mark
Darlehn sucht hiesiger Staatsbeamter i. R. mit guter Sicherheit geg. 20 M. Monatsvergütt. Geldgebende angebote unt. G 3630 an die Exp. d. Ztg.

Automarkt

5/25 Garbatty-
Simonsine, 4sitzig, 13 000 km gefahren, wegen Anschaff. ein. größ. Wagens preiswert gegen Kasse zu verkaufen. Off. unt. D 6369 an die Exp. d. Ztg.

Hanomag 2/10
abnehmbare Limouf., preisgünstig zu verk. Tschen, Bad Lauchstädt, Markt.

8/24 PS.
Stoewer
5-Sitzer, offen, mit Wechselverdeck, in bester Verfass. und verkauert, preisw. z. verk. Kurt Hekel, Dieskau, Fernruf Ammendorf 253.

Verkaufe
Hanomag
guter Zäufer. Kurt Heinecke, Annerode, Post Rosenmansfeld.

Selbstfahrerbund
Deutschlands e.V.
Perz.-Kraftwagen v. 20-45 Pfg. einschl. Benzin u. Oel o. u. m. Chauff.
Halle Kaiserstraße 28
Telefon 31971.

Suche gebr., gut erhaltenes 350 ccm
Victoria-Motorrad
R. Bollrath, Schmiedemeister, Domäne Freyburg an der Unstrut.

Vermischtes

Bücherrevisor
auf Geschäftsleiter, übern. u. ifs. Kontr., Abschl., Einrichtg. u. Buchf. i. Abonnem. Generserschen. Gesch.-Bezirk. Gefl. Wünsche an Richter, Halle II, Schließfach 188.

Beschwerden
über Unregelmäßigkeiten oder verspätete Zustellung d. „Saale-Zeitung" bitten wir, stets schriftlich oder telefonisch (Fernspr.-Sammelnummer: 27431) an die Hauptgeschäftsstelle, Große Brauhausstr. 16/17 zu richten, woran für Abhilfe prompt gesorgt wird. Abonnenten wollen, bei dem betreffenden Briefträger bzw. zuständigen Postanstalt reklamieren; nur wenn von diesen keine Abhilfe geschaffen wird, bitten wir, uns Mitteilung zu machen, um das Erforderliche veranlassen zu können. Die Bezirks- und Vertriebsabteilung.

Gelegenheitsdichtung
Halle a. S., Reichardtstr. 4, pt. l.

Nähere
Näharbeit
Ausbessern u. Stopf. in und außer dem Hause an. Off. unt. D 6348 an die Exp. d. Ztg.

Hausschneiderin
perfekt, sofort frei. Renes 4.50 M., Altes 3 M. Halle a. S., Uhlandstr. 7, pt. l.

Anzug-Reinigen 5.50 Mark, bügeln 2 Mk., schnell Lip Zop. Halle, Schlesischer Hof 19.

MODERNE FILZHÜTE
zum Teil mit kleinen Schönheitsfehlern
in verschiedenen Formen und Farben auf Extratischen ausgelegt
2.95 3.75 3.75 2.95
HAUS DER HÜTE G. m. b. H.
Deutschlands grösstes Spezialunternehmen
Filiale: **Halle,** Große Ulrichstraße 11

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192908097/fragment/page=0016